Die Stärke, Zusammensetzung und Verteilung der Wallensteinischen Armee während des Jahres 1633.

Ein Beitrag zur Heeresgeschichte des 30jährigen Krieges.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt von

Felix Konze.

Frankfurt a. M.

Druck von Reinhold Mahlau, Fa. Mahlau & Waldschmidt.

1906.

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät
zu Bonn.

Referent: Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ritter.

Meinen lieben Eltern,

dem Andenken meiner Schwester

gewidmet.



INHALT.

Seite

Einleitung 1

I. Kapitel: Bestand der kaiserlichen Armee vor der Übernahme des zweiten Generalats durch Wallenstein 5

II. Kapitel: Die Übernahme des Armeeoberkomandos. Ergänzung und Vermehrung der Armee.

§ 1. Wallensteins Befugnisse bei Ernennung der hohen Offiziere und Anordnung von Truppenwerbungen. Allgemeines über Werbung und Organisation der Truppengattungen. Die Durchschnittsanzahl der Kompagnien in einem Regiment 9

§ 2. Die Reorganisation der Armee, die Werbungen Wallensteins vom Dez. 1631 bis zur Schlacht bei Lützen . . . 17

§ 3 Die Reorganisation und Verstärkung der Armee nach der Schlacht bei Lützen 22

III. Kapitel: Spezielle Aufzählung der Regimenter nach dem Bestand des Jahres 1633 26

IV Kapitel: Die Stärke der Wallensteinischen Armee im Jahre 1633.

§ 1. Die Schwierigkeiten bei Berechnung der Stärke.

a) Die Ungenauigkeit der runden Zahlenangaben. Unterschied zwischen Voll- und Effektivstärke 35

b) Veränderlichkeit des Bestandes infolge von Tod, Krankheit und Desertion 38

§ 2. Berechnung der Heeresstärke für das Jahr 1633 . . . 40

a) Die Mannschaftszahl bei Beginn des Feldzuges 1633 40

b) Die Mannschaftszahl am Ende des Feldzuges 1633 . 48

V. Kapitel: Die Verteilung der Regimenter zu Anfang des Jahres 1633. Die Verschiebungen innerhalb dieser Verteilung im Laufe des Jahres.

§ 1. Die Stellungen der Wallensteinischen Armeen 51

§ 2. Die Hauptarmee Wallensteins in Schlesien und Nordostböhmen 53

§ 3. Die Armee des Feldmarschalls Holk 72

§ 4. Die Armee Aldringens in Bayern 85

§ 5. Die katholischen Streitkräfte im Elsaß 104

§ 6. Die katholischen Streitkräfte am Niederrhein, im westfälischen und niedersächsischen Kreise 108

Anhang: Exkurs über die Frage des Oberbefehls in Bayern . 114

Verzeichnis der in den Anmerkungen angeführten Literatur.

1. **Aretin, K. M., Freiherr v.**: Bayerns auswärtige Verhältnisse I. 1839.
2. — Wallenstein. 1846.
3. **Ballagi, A.**: Wallensteins kroatische Arkebusiere, Ungar. Revue 1883.
4. **Brohm, E.**: Joh. v. Aldringen. 1882. (Hallesche Abhandlungen zur neueren Geschichte.)
5. **Chemnitz, Bogislaw v.**: Königl. Schwedischen in Teutschland geführten Krieges 1. und 2. Teil. 1648. 1653.
6. **Chlumecky, P. v.**: Die Regesten der Archive im Markgraftume Mähren. 1856.
7. **Decken, v. d.**: Herzog Georg von Braunschweig und Lüneburg. 1834.
8. **Droysen, G.**: Bernhard v. Weimar. 2 Bde. 1885.
9. — Holks Einfall in Sachsen. N. A. f. Sächs. Gesch. I
10. **Dudik, B.**: Waldstein von seiner Enthebung bis zur abermaligen Übernahme des Armeeoberkommandos 1858.
11. — Waldsteins Korrespondenz, Archiv für die Kunde oesterr. Geschichtsquellen. Bde. XXXII, XXXIV.
12. **Du Jarrys, Freiherr v. La Roche, C.**: Der dreißigjährige Krieg vom militärischen Standpunkte aus beleuchtet. I. II. 1848, 51.
13. **Elster, O.**: Die Piccolominiregimenter während des dreißigjährigen Krieges. 1903.
14. **Foerster, Fr.**: Albrecht v. Wallensteins ungedruckte Briefe III. 1829.
15. **Gebauer, J.**: Kurbrandenburg in der Krisis des Jahres 1627. 1896. (Hallesche Abhandlungen zur neueren Geschichte. Heft 33.)
16. **Gindely, A.**: Waldstein während seines 1. Generalats im Lichte gleichzeitiger Quellen. 2 Bde 1886.
17. **Goetz, W.**: Die Kriegskosten der Ligastände und Bayerns im 30jährigen Krieg, Forsch. z. bayr. Gesch. XII. 1904.
18. **Hallwich, H.**: Wallensteins Ende. 2 Bde. 1879
19. — Wallenstein und die Sachsen in Böhmen. (1631—32.) Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. 21.
20. — Zur Geschichte Wallensteins. N. A. f. Sächs. Gesch. III.
21. — Gestalten aus Wallensteins Lager, Joh. v. Merode.
22. **Handelmann**: Herzog Adolf v. Holstein-Gottorp. 1866.
23. **Heilmann, J.**: Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben 1506—1651. 2 Bde. 1868.
24. **Hirn, J.**: Archivalische Beiträge zu Wallenstein. Mitt. J. Ö. G. Erg. Bd. V.
25. **Huber, A.**: Geschichte Oesterreichs. Bd. V. 1896.

26. **Hurter, Fr. v.**: Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern. Bd. 10 u. 11. 1862—64.
27. — Zur Geschichte Wallensteins. 1855.
28. — Wallensteins 4 letzte Lebensjahre. 1862.
29. **Jakob, K.**: Von Lützen bis Nördlingen. 1904.
30. **Irmer, G.**: Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit dem Kaiser und Wallenstein. III. 1891.
31. **Khevenhiller**: Annales Ferdinandei XII. 1726.
32. **Krebs, J.**: Zur Beurteilung Holks und Aldringers. Histor. Vierteljahrsschrift Bd. III. 1900.
33. **Loewe, V.**: Die Organisation und Verwaltung der Wallensteinischen Heere. 1895.
34. **Notizenblatt** No. 10 der mährischen Gesellschaft. 1863.
35. **Opel, J. O.**: Der niedersächsisch-dänische Krieg. III. 1894.
36. **Opitz, W.**: Die Schlacht bei Breitenfeld. 1892.
37. **Oxenstjerna, A.**: Skrifter och Brefvexling. II. afdel, Bd. 7, 8, 9.
38. **Gualdo Priorato**: Historia delle guerre di Ferdinando II. et III. 1640 fg.
39. **Ranke, L. v.**: Geschichte Wallensteins. 1869.
40. **Riezler, S. v.**: Geschichte Bayerns Bd V, VI. 1903, 1904.
41. **Ritter, M.**: Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des dreißigjährigen Krieges Bd III, 1904.
42. — Untersuchungen zur Geschichte Wallensteins (1625—29). Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft Bd. IV. 1890.
43. — Das Kontributionssystem Wallensteins, Sybels Histor. Zeitschrift Bd. 90, 1903.
44. **Schreiber, F. A. W.**: Maximilian I., der Katholische, Kurfürst von Bayern und der 30jährige Krieg. 1868.
45. **Sprecher.**: Bündner Chronik.
46. **Schmidt, E.**: Die Belagerung von Hameln und die Schlacht bei Hessisch-Oldendorf. 1880. (Hallesche Abhandlungen.)
47. **Weinitz**: Der Zug des Herzogs von Feria nach Deutschland. 1882.
48. **Wrede, A. Freiherr v.**: Geschichte der k. u. k. Wehrmacht, Supplemente zu den Mitteilungen des k. u. k. Kriegsarchivs. 3 Bde. Wien. 1898—1901.



Einleitung.

Die Aufgabe, welche vorliegende Untersuchung zu lösen trachtet, ist eine dreifache. An erster Stelle soll eine Zusammenstellung der taktischen Einheiten des kaiserlichen Heeres während des zweiten Generalats Wallensteins gegeben werden. Auf Grund dieser Feststellung soll an zweiter Stelle die Mannschaftsziffer der gesamten Armee ermittelt werden. Endlich wird an dritter Stelle die Verteilung der Armee in getrennt operierende Korps ins Auge gefaßt und zur Beantwortung der Frage geschritten werden, wie waren die verschiedenen Armeeabteilungen nach Zahl und Waffengattung der Regimenter zusammengesetzt und welche Verschiebungen wurden innerhalb dieser Korps vorgenommen.

Der zeitliche Ausgangspunkt der Untersuchung ist der Beginn des Jahres 1633. Aber für die Feststellung der Regimenter ist es erforderlich bis zum Dezember 1631, ja sogar bis zum April dieses Jahres zurückzugehen, weil mit diesem Zeitabschnitte die Reorganisation und Verstärkung der kaiserlichen Armee beginnt. Wenn auch in aller Kürze die Werbungen betrachtet werden müssen, so kann es doch keineswegs die Aufgabe dieser Untersuchung sein, darzulegen, auf welche Weise und mit welchen Mitteln die Armee aufgebracht wurde. Ebenso bringt es der Zusammenhang mit sich, daß neben der kaiserlichen Armee die der Ligastände berücksichtigt wird, doch nur der Bestand und die Verteilung derselben im Jahre 1633.

Die Natur der dem Verfasser zu Gebote stehenden Quellen legte demselben bei Ausarbeitung der Untersuchung bestimmte Beschränkungen auf. Die Quellen gewähren

eine gute Kenntnis der in Böhmen und den angrenzenden Ländern operierenden Armeen, doch nur mangelhafte Aufschlüsse über die entfernter liegenden Detachements Gronsfeld und Montecuccoli, sodaß diese 2 Abteilungen nur knapp behandelt werden.

Eine zusammenfassende Darstellung dieses Gegenstandes liegt bis jetzt nicht vor. Das Material muß in Gestalt von Einzelangaben aus Quellenpublikationen und aus darstellenden, mit aktenmäßigen Mitteilungen versehenen Werken aufgesucht werden. Unter den Veröffentlichungen ersterer Art kommt nach der Zeit des Erscheinens zuerst in Betracht: Fr. Foerster, Albrecht v. Wallenstein, des Herzogs von Friedland und Mecklenburg, ungedruckte, eigenhändige, vertrauliche Briefe und amtliche Schreiben aus den Jahren 1627—1634 an Arnheim, Aldringer, Gallas, Piccolomini und andere Fürsten und Feldherrn seiner Zeit. Berlin 1828. Reichhaltiger für das erste Generalat Wallensteins, gibt Foerster doch auch für das zweite Generalat wichtige Beiträge. Vorzugsweise auf die Reorganisation der kaiserlichen Armee bei Wallensteins Antritt des zweiten Generalats bezieht sich das Werk B. Dudik's, Waldstein von seiner Enthebung bis zur abermaligen Übernahme des Armeeoberkommandos vom 15. August 1630 bis zum 13. April 1632, Wien 1858. Eine Ergänzung hierzu bildet die von demselben Verfasser herausgegebene Nachlese Wallensteinischer Briefe im Archiv für die Kunde Österreichischer Geschichtsquellen Bd XXXII, XXXIV.

Eine aus Wallensteins Kriegskanzlei stammende, ungemein reichhaltige Sammlung von militärischen, gelegentlich auch politischen, Korrespondenzen aus der Zeit vom 1. Januar 1633 bis zur Ermordung Wallensteins bietet H. Hallwich, Wallensteins Ende, 2 Bde. Leipzig 1879.

Das für die Geschichte der habsburgischen Armee so überaus reichhaltige Material des Wiener Kriegsarchivs liegt jetzt verarbeitet vor in dem Werke des Grafen Wrede, Geschichte der k. und k. Wehrmacht, 1898—1901, Supplemente zu den Mitteilungen des k. und k. Kriegsarchivs.

Unter den darstellenden und monographischen Werken sind wegen des mitgeteilten archivalischen Materials als ausgiebig folgende zu nennen: Theatrum Europaeum; Khevenhiller, Annales Ferdinandei; Bogislaw v. Chemnitz: Königl. Schwedischen in Teutschland geführten Krieges 1. und 2. Teil. 1648, 1653. Des letzteren Erzählung ist überall da, wo nicht die von ihm verwerteten Dokumente und Zeitungsberichte zugänglich sind, noch heute für den von ihm behandelten Zeitabschnitt unentbehrlich und übertrifft alle andere zeitgenössische Berichterstattung an Zuverlässigkeit weitaus.

Wichtig durch die Mitteilungen aus dem Wiener Kriegs- und Staatsarchiv sind die Werke von Fr. v. Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern, Bd. 10 und 11, Schaffhausen 1857, 1864 und Wallensteins 4 letzte Lebensjahre, Wien 1862.

J. Krebs, zur Beurteilung Holks und Aldringens, Histor. Vierteljahrsschrift Bd. III, wertvoll durch die aus dem fürstlich Hatzfeld'schen Archiv zu Calkum stammenden Mitteilungen. O. Elster, die Piccolominiregimenter während des 30jährigen Krieges, Wien 1903, veröffentlicht die Ergebnisse seiner Forschungen im Familienarchiv des Geschlechtes Piccolomini auf Schloß Nachod. Wichtig durch die Mitteilung aus den bayrischen Archiven stammender Akten sind 2 Schriften des Freiherrn v. Aretin: Bayerns auswärtige Verhältnisse seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Passau 1839; Wallenstein, Beiträge zur näheren Kenntnis seines Charakters, seiner Pläne, seines Verhältnisses zu Bayern, Regensburg 1846. Ferner das Werk von Heilmann, Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von 1506—1651, 2 Bde. 1868; besonders wertvoll durch die Fülle des urkundlichen Materials.

Auf Mitteilungen aus dem Nürnberger Archiv beruht der Wert von Soden, Gustav Adolf und sein Heer in Süddeutschland, 3 Bde. 1861—65.

Als zusammenfassende Darstellungen, die sich hoch über die bloße Mitteilung von Material erheben, habe ich vornehmlich benutzt:

A. Huber, Geschichte Osterreichs Bd. V. 1896,
S. v. Riezler, Geschichte Bayerns Bd. V. 1903.

Die Darstellung M. Ritters, deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des 30jährigen Krieges Bd. III hat die hier behandelten Jahre noch nicht erreicht. Arbeiten von speziellerer Art werden im Verlauf der Untersuchung angeführt werden.

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geheimrat, Prof. Dr. M. Ritter, spreche ich für die Anregung, die er mir zu dieser Untersuchung gegeben hat und die reiche, wohlwollende Förderung bei ihrer Ausarbeitung auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

Kapitel I.

Bestand der kaiserlichen Armee vor der Übernahme des zweiten Generalats durch Wallenstein.

Mit dem Momente, da Wallenstein zum ersten Mal das Generalat über die kaiserliche Armee im Jahre 1625 übernahm, beginnt die Epoche der schnellen und stetigen Vermehrung der Regimenter dieses Heeres. Ihren ersten Höhepunkt erreichten die Werbungen am Ende des Jahres 1627 mit einer Gesamtziffer von 29 Infanterie- und 33 Kavallerieregimentern.[1]) Das Jahr 1628 brachte eine wesentliche Reduktion der Kavallerie, während die Stärke der Infanterie auf 36 Regimenter sich erhob. Nicht weniger als 18 Kavallerieregimenter mußte Wallenstein auf die Forderung der Reichsstände hin auflösen.[2])

[1]) Wrede II. Beilage 1, Tabelle 1, S. 96: Etwas andere Zahlenangaben hat Opel, der niedersächsisch-dänische Krieg III. S. 445: 28 Infanterie- und 38 Kavallerieregimenter. Nach Ritter, Geschichte der Gegenreformation III. 366 zählte die Armee 29 Infanterie- und 36 Kavallerieregimenter. Der Unterschied zwischen Wrede und der Liste der namentlich genannten Regimenter bei Opel besteht darin, daß die Regimenter z. R. Stöckel, Leon, Pobolitzky bei Wrede fehlen und die 3 Kavallerieregimenter Merode bei Wrede III. 385 als ein Regiment aufgeführt werden.

[2]) Nach Wrede a. o. W. passim wurden folgende Regimenter aufgelöst: Desfours, Dohna, Avandagno, Max. Rud. v Sachsen-Lauenburg, Boissy, Dietr. Cratz, Verdugo, Illow, Leon de Medicis, Fernemont, Jul. Heinr. v. Sachsen-Lauenburg, Löbl, Lopez de Gradin, Joh. Georg v. Brandenburg. Dragoner: Hebron, Kroaten: Zrinyi, Draghi, Hrastowacky.

Ritter a. o. W. III. 395, sich stützend auf Chlumecky, die Regesten der Archive im Markgraftume Mähren, hat etwas andere Angaben. Danach gingen ein: Boissy, Fernemont, Verdugo, Illow, Joh. Georg v. Brandenburg, Kratz, Leon de Medicis, Dampierre, Gradin, Franz Alb. v. Sachsen-Lauenburg, Hydou, Hebron (2); Kroaten: Draghi, Strozzi, Hrastowacky. Die Mehrzahl der von Ritter als aufgelöst hingestellten Regimenter ist auch nach Wrede aufgelöst. Doch sind einige Abweichungen zu betrachten. Dampierre und Hydou sind nach

Die folgenden Jahre führten wegen des Krieges um die mantuanische Erbfolge zu einer Verstärkung der Armee. Diese erreichte in der Zeit, da Wallensteins Absetzung erfolgte, am Ende des Jahres 1630, den Bestand von 45 Infanterie-, 13 Arkebusier-, 15 Kürassier- und 3 Kroatenregimentern.[1])

Wrede nur reduziert worden (Wrede III. 391, 427), während Franz Albert v. Sachsen weiterbestand. Das von Ritter als Kroatenreg. aufgeführte Regiment Strozzi wird bei Chlumecky a. o. W. S. 81, 82 mit dem Wort „Reiter" bezeichnet; damit aber kann nach dem Sprachgebrauch nur reguläre Kavallerie gemeint sein. Auch dieses Regiment wurde nach Wrede III. 173 nicht aufgelöst, sondern 1628 auf 3 Kompagnien reduziert.

[1]) Bestand der kaiserlichen Armee auf der Wende 1630/31. 1. Infanterie: Breuner, Chiesa, Alt-Sachsen, Tiefenbach, Nassau, Alt-Schauenburg, Dietrichstein, Max v. Liechtenstein (stand seit 1626 unter dem Oberstleutnant Goeß, deshalb in den Quellen zuweilen als Regiment Goeß aufgeführt; vgl. Kriegsschriften, herausgegeben von bayr. Offizieren, Heft II. S. 65; Wrede II. 13.) Schlick, Mannsfeld, Marazzani, Colloredo, Alt-Aldringen, Dohna, Holstein-Gottorp, Merode, Neu-Sachsen, Virmond, Gallas, Conti, Sulz, Fernemont, Wangler, Mohr v. Waldt (bis Herbst 1630 unter Courtenbach), Fürstenberg, Witzleben, Savelli, Berthold Graf Wallenstein, Anholt-Bronkhorst, Hardegg, Perusis Maxim. Graf Wallenstein, Neu-Schauenburg, Neu-Aldringen, Wilh. v. Baden, Löbel, Baldiron, Scherffenberg, Posen, Holk (seit Ende 1630 unter Kratz, vgl. Kriegsschriften V. 98), Paul v. Liechtenstein, Jächtersheim, Geramb, Butler, Wolf v. Mannsfeld. 2. Kavallerie: a) Arkebusiere: Coronini, Merode-Waroux, Scherffenberg, Ferrari, Ernst v. Anhalt, Götz, Hydou, Dampierre, Caffarelli, Böhm, Bönninghausen, Colloredo, Schaffgotsch. b) Kürassiere: Maradas, Strozzi, Alt-Sachsen (Jul. Heinr.), Neu-Sachsen (Franz Albr.), Wittenhorst, Wengersky, Huismann, Montecuccoli, Pernstein, Trčka, Schaffgotsch, Sparr, Don Capua, Holk, Piccolomini. Kroaten: Isolano, Losy, Forgách de Ghymes (die im Jahre 1630 errichteten Kroatenregimenter Corpus, Mortzin wurden noch in demselben Jahr aufgelöst, Wrede III. 758, ebenso das Dragonerreg. Dohna, Wrede III. 612).

Die Quellen für den Bestand der Armee auf der Wende 1630/31 sind außer dem Werke Wredes: K. Wittich, Magdeburg, Gustav Adolf und Tilly, 1874; Arkiv till upplysning om Svenska krigens och krigsinrättning arms historia Bd. III. 1861. Kriegsschriften, herausgegeben von bayrischen Offizieren. Oxenstjerna Skrifter och Brefvexling II afdel, Bd. 8; W. Opitz, die Schlacht bei Breitenfeld, 1892; Chlumecky, die Regesten der Archive im Markgraftume Mähren 1856; Sprecher, Bündner Chronik I. S. 33, 53, 57, 67.

Diese Regimenter standen teils im Reich zur Abwehr der schwedischen Invasion, teils in Oberitalien zur Verteidigung der dynastischen Interessen des Hauses Habsburg.

Der mit der Landung Gustav Adolfs beginnende Feldzug und die im Verlaufe desselben erlittenen Niederlagen hatten die kaiserliche Armee bis auf den Grund erschüttert. Zwar hielt sich die Zahl der Regimenter auf dem genannten Bestande, aber unter den fortdauernden Namen derselben waren nur noch Trümmer ihres ehemaligen Bestandes erhalten. Zudem war die Armee durch den fast völligen Verlust der Artillerie und des Kriegsgerätes nicht mehr zu energischem Widerstande in offenem Felde befähigt. Es war also notwendig, eine brauchbare Armee wieder neu zu schaffen durch Ergänzung des Mannschaftsbestandes der alten Regimenter, durch Zusammenlegung nicht mehr lebensfähiger Regimenter, d. h. Reformation derselben, durch Werbung neuer Regimenter und Neubeschaffung der Artillerie, der Handwaffen und des Kriegsbedarfes aller Art. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, schien dem Kaiser und seinen Ratgebern am Ende und nicht ohne mehrfaches Schwanken nur ein Mann geeignet zu sein, Wallenstein.

Keineswegs aber wurde die Aufgabe dem Herzog von Friedland übertragen, ohne daß zu der Reorganisation und Verstärkung der Armee bereits ein Anfang gemacht worden wäre. Maßregeln zur Verstärkung der kaiserlichen Armee begannen schon im Frühjahr 1631 nach der Einnahme der wichtigen Oder- und Wartheübergänge Frankfurt a. O. und Landsberg a. W. Ihr Ergebnis ist aus folgender Liste ersichtlich:[1])

Infanterie:[2])

1. Konrad Böhm. } Patent vom
2. Philipp Graf Pappenheim. } 9. Mai 1631.

---

[1]) Die Quelle für die Werbungen und Neuaufstellung von Regimentern vor der Übernahme des Generalats durch Wallenstein sind die Briefe Questenbergs an Wallenstein d. d. Wien, 27. April, 5, 7. Mai 1631. Dudik, Waldstein S. 81 ff, 88, 89. Außerdem Wrede a. o. W. passim.

[2]) Die hier und in folgenden angeführten Daten beziehen sich auf den Tag der Ausstellung des Bestallungspatentes.

3. Sigmund Adam von Traun.
4. Adam Graf Trčka.
5. Paul von Schrenkh.
6. Ernst Christoph Graf Rittberg.
7. Rassfeld.

(3.–7.: Patent vom 9. Mai 1631.)

8. Fahrenspach.
9. Johann von Götz.
10. Ernst Roland Freiherr von Suys.
11. Christian Reichsfreiherr von Illow.

Kavallerie.

a) Arkebusiere:
1. 28. Mai 1631 Hans Ernst von Vitztum.
2. Rudolf von Mortzin (Ende 1631 in Kürassiere umgewandelt).
3. Alexander Freiherr von Vehlen.
4. Baron de Savoyeux.
5. Philipp von der Leyen.
6. Johann Freiherr von Montrichier.

b) Kürassiere:
1. 17. Mai 1631 Albrecht Graf Buquoi.
2. Juli 1631 Julius Marquis Rangoni.

c) Dragoner:
1. Johann von Götz.
2. 27. April 1631 Konrad von Böhm.
3. Christian Reichsfreiherr von Illow.
4. Jacob Butler.[1])

d) Kroaten:
1. 22. Juli 1631 Lukas Hrastowacky.
2. 28. Juli 1631 Paul Orossy.
3. Marcus Corpus.

Diese Neuwerbungen waren aber kaum hinreichend, um die großen Lücken auszufüllen, die der Feldzug 1630/31 gerissen hatte; denn im Verlaufe des Jahres 1631 mußten,

[1]) Nach Hallwich, Wallenstein und die Sachsen in Böhmen (1631—32) Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 21, S. 160, erhielt Butler das Oberstenpatent erst am 10. Febr. 1632. Nach Wrede III. 614 schon 1631 300 Mann stark errichtet, 1632 auf 1000 Mann verstärkt. Wahrscheinlich wurde über die Verstärkung eine neue Bestallung ausgefertigt, die Hallwich allein vorlag.

weil sie infolge von Verlusten vor dem Feinde im Mannschaftsbestande sehr herabgekommen waren, 8 Infanterie-, 4 Arkebusier-, 2 Kürassierregimenter teils völlig aufgelöst, d. h. reformiert, teils anderen Regimentern einverleibt, d. h. inkorporiert werden. Dies traf die Infanterieregimenter: Schlick, Perusis, Marazzani, Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, Löbel, Butler, Posen, Schrenkh. Arkebusiere: Scherffenberg, Dampierre, Böhm, Schaffgotsch. Kürassiere: Wengersky, Capua.

Mit den Neuwerbungen Ferdinands II., nach Abrechnung der in der Zwischenzeit reformierten und inkorporierten Regimenter, betrug die Zahl der Truppeneinheiten vor dem 13. Dezember 1631, dem Tage, an welchem Wallenstein vorerst provisorisch das Armeeoberkommando übernahm: 48 Infanterie-, 13 Arkebusier-, 15 Kürassier-, 4 Dragoner- und 6 Kroatenregimenter.

Es war eine nach der Zahl der Regimenter stattliche, nach der inneren Beschaffenheit derselben aber höchst unvollkommene Armee, die vor allem der Ergänzung durch Neuwerbungen bedurfte. Aber diese Neuwerbungen gingen nur langsam voran, und vollends durch die Niederlage bei Breitenfeld, am 17. September 1631, wurden alle Versuche der Verstärkung durch neue Schwächung und Zerrüttung überboten.

Kapitel II.

Die Übernahme des Armeeoberkommandos. Ergänzung und Vermehrung der Armee.

§ 1.

Wallensteins Befugnisse bei Ernennung der hohen Offiziere und Anordnung von Truppenwerbungen. Allgemeines über Werbung und Organisation der Truppengattungen. Die Durchschnittsanzahl der Kompagnien in einem Regiment.

Auf des Kaisers Gesuch, die Führung seiner Armee, welche in Wahrheit Neuschaffung derselben bedeutete, zu

übernehmen, ging Wallenstein nach einigem Zögern ein, indem er den Oberbefehl am 13. Dezember 1631 interimistisch auf 3 Monate, im April 1632 dauernd übernahm, unter Bedingungen, die ihm eine unabhängige Stellung und reichen Lohn sicherten.

Innerhalb der Fülle von Aufgaben, denen der neue Feldherr sich alsbald unterzog, hat meine Untersuchung nur die eine und drängendste, nämlich die Schaffung neuer und die Ergänzung der alten Regimenter ins Auge zu fassen. Zweckmäßig aber wird es sein, vorher doch eine Vorfrage zu stellen, wie weit hatte Wallenstein bei Schaffung und Ergänzung der Truppenkörper und der Anordnung der dazu erforderlichen Werbungen, wie weit ferner bei Ernennung der hohen Offiziere freie Hand?

Für das erste Generalat hat Moritz Ritter[1]) diese Fragen eingehend behandelt.

Die Frage der Offiziersernennung ist dahin zu beantworten, daß die Obersten der Regimenter vom Feldherrn ausgewählt wurden, mit ihm über die Bedingungen ihrer Anstellung sich einigten und vom Kaiser in der Regel nur noch die formelle Anstellung durch Erteilung des Bestallungspatentes empfingen. Die Verleihung der über den Rang des Obersten hinausgehenden Stellen lag in der Hand des Kaisers, wobei Wallenstein erst in der neuen Bestallung vom 21. April 1628 ein förmliches Vorschlagsrecht eingeräumt wurde.[2])

Formell zu trennen von der Bestallung eines Regimentsobersten ist die Bevollmächtigung desselben zur Vornahme von Werbungen. Die hierzu erforderlichen Patente waren ursprünglich und von Rechtswegen vom Kaiser auszustellen. Erst seit der im November 1626 stattgefundenen Konferenz zu Bruck scheint es die, wenn

---

[1]) Das Kontributionssystem Wallensteins, Histor. Zeitschrift Bd. 90, S. 206 ff. Für das erste Generalat folge ich den Ausführungen von M. Ritter.

[2]) Gindely, Waldstein I. 372. Vgl. dazu M. Ritter, Untersuchungen zur Geschichte Wallensteins (1625—29). Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft Bd. IV. 1890.

auch keineswegs ausschließlich geltende, Regel geworden zu sein, daß Wallenstein die Werbepatente ausstellt.

Sind nun diese Befugnisse in Wallensteins zweitem Generalat erweitert oder eingeschränkt? Hierbei muß man zwei Zeitabschnitte gesondert betrachten. Erstens, die Zeit vom 13. Dezember 1631 bis zum April 1632, die Zeit, in welcher Wallenstein nur interimistisch den Oberbefehl führte. In dieser Zeit erfolgt die Bestallung der Obersten durch den Kaiser, aber auf Wallensteins Vorschlag. Unbeschränkter noch scheint die Verleihung der über den Rang eines Obersten hinausgehenden Stellen in der Hand des Kaisers zu liegen, und Wallenstein dafür wohl Verwendung, aber kein eigentliches Vorschlagsrecht eingeräumt zu sein. Werbepatente endlich hat Wallenstein während der provisorischen Führung des Armeeoberkommandos nicht ausgestellt. Dieselben wurden vom Kaiser ausgefertigt und den Obersten übersandt.[1])

Nach zwei Richtungen scheinen diese Befugnisse nach der endgültigen Übernahme des Oberbefehls erweitert zu sein.

1. Die Bestallung der Obersten scheint jetzt, wenigstens manchmal, von Wallenstein auszugehen. Am 1. Januar 1633 z. B. stellt er für den Obersten Johann v. Adelzhofen ein Bestallungspatent aus, kraft dessen er ihm das Regiment z. Fuß Maximilian v. Wallenstein in aller Form überträgt.[2]) Am 5. April 1633 stellte er ein Patent für den Obersten Walther Butler aus, dem er das Dragonerregiment Jacob Butler verleiht.[3])

---

[1]) Dudik, Waldstein 195 ff. Wallenstein an Questenberg 20. Dez. 1631. Wallenstein erteilt Questenberg den Auftrag: „Die Anfertigung der Stärkungspatente fleißig zu urgieren und je ehe desto besser solche an gehörige Orte zu verschicken. Der Herr wolle wegen der Stärkungspatente eilen, denn es ist Zeit über Zeit.“

[2]) W. E. I. 3. Wallenstein an Holk d. d. Prag, 1. Jan. 1633.

[3]) W. E. I. 237. — Die sonstigen von Hallwich und Wrede zitierten Patente sind kaiserlich. — Die Frage, ob Wallenstein auch über ligistische Regimenter die Obersten bestellte, ist natürlich zu verneinen. Die Bestallung des Oberstleutnants Tavigni über das Regiment z. Pf. Fontinelli (W. E. II. 168 Anm. 22. Dez. 1633), welches

Bei Besetzung der über den Obersten hinausgehenden Stellen scheint es dagegen beim alten Gebrauch geblieben zu sein: die Ernennung erfolgte durch den Kaiser, doch scheint Wallenstein ein Vorschlagsrecht zugestanden zu haben, da die von ihm empfohlenen Männer sämtlich avanzierten.[1])

2. Die Ausstellung der Werbepatente geht jetzt ausnahmslos von Wallenstein aus. Hundert Werbepatente werden z. B. auf einmal von Wallenstein an Aldringen abgeschickt, nachdem dieser sich auf Wunsch seiner Obersten an den Generalissimus gewandt hatte.[2])

Von der Untersuchung über die Vollmachten Wallensteins zur Ernennung der Obersten und zur Anstellung von Werbungen ausgehend, dürfte es nicht unangebracht sein, etwas näher auf den Modus der Anstellung und der durch Werbungen erfolgenden Bildung der Regimenter einzugehen.

Bei Gründung eines Regimentes ging der Werbung die Ernennung des Obersten voraus, die in zwei Handlungen zerfiel. 1. Die Kapitulation zwischen ihm und dem Kriegsherrn, an dessen Stelle in unserem Zeitabschnitt

---

Maxim. v. Bayern als „ihm zugehörig" beanspruchte, und die Besetzung von vakanten Oberstenstellen bei den pappenheimischen Regimentern (von Maximilian als ein Übergriff bezeichnet v. Aretin, Bayern Urk. S. 347.) ist als kein Eingriff Wallensteins in die Rechte der Liga zu betrachten, denn Wallenstein nahm diese Regimenter als kaiserliche in Anspruch. Die von Pappenheim geworbenen Regimenter behaupteten z. T. selbst, daß sie kaiserliche Regimenter seien, da auf kaiserliches Patent geworben. Vgl Wrede a. o. W. III. 443 No. 1.

[1]) W. E I. 570. Wallenstein an Ferdinand II. d. d Schweidnitz, 16. Sept. 1633. Wallenstein bittet Ferdinand II. den Grafen Gallas zum Generalleutnant zu ernennen „undt gereichet hierauf an dieselbe meine unterthänigste Bitte, Sy Ihro solches gnädigst belieben zu lassen, die gehörige patenta und Bestallung darüber zu fertigen und mir zu weiterer Bestellung zu überschicken". Vgl. W. E. I. 629 No. 760.

[2]) W. E. I. 55, 71. Ebenso empfingen Salm, der Administrator von Straßburg, und Montecuccoli 150 Patente direkt von Wallenstein. W. E. I. 183, 236. 287

der Generalissimus Wallenstein tritt. Den Inhalt der Kapitulation bildeten die zwischen dem Kriegsherrn, jetzt General, und dem mit der Aufrichtung eines Regimentes betrauten Obersten getroffenen Vereinbarungen. Sie umschrieben einerseits die Bedingungen, unter welchen der Kriegsherr bezw. der General das Regiment in seine Dienste zu nehmen beabsichtigt, andererseits die Rechte und Befugnisse des Obersten. Vor allem wurde die Stärke des Regiments, die Anzahl der Kompagnien und die Höhe des Soldes fixiert. Es war eine Art geschäftlichen Kontraktes, der zwischen zwei Parteien abgeschlossen wurde. 2. Auf die Kapitulation erfolgte die formelle Anstellung durch Ausstellung des Bestallungspatentes.

Die Werbung erfolgte durch den Oberst, aber so, daß nach der Zahl der aufzustellenden oder zu ergänzenden Kompagnien dieser die Anwerbung unmittelbar durch die alten oder neu ernannten Hauptleute vornehmen ließ und für jeden von diesen wieder besondere Werbevollmachten erhielt.[1])

Die Anzahl der Kompagnien in einem Regiment war eine schwankende, doch war Wallenstein bemüht 10 Kompagnien als Normalstärke für das Regiment Infanterie durchzusetzen; und wenn auch nicht wenige Bestallungen noch auf Regimenter von 5, 6, 8 Kompagnien lauteten oder auch ganz vereinzelt auf Regimenter mit mehr als

---

[1]) Vergl. Handelmann, Herzog Adolf v. Holstein-Gottorp. Kiel 1866 S. 20. Revers des Hauptmann Schonberg de Wrede, daß er vom Herzog Adolf v. Holstein, seinem Obersten, 600 Rthr. Laufgeld zur Werbung einer Kompagnie Infanterie erhalten habe. — Die Hauptleute übertrugen die Werbung oft einem ihrer Kompagnieoffiziere. Vergl. ibidem Patent des Hauptmann Schonberg für seinen Fähnrich Joh. Naurath, der ihm 100 Mann zuführen soll.

Ausnahmsweise nahm der Kriegsherr eine schon geworbene Truppe in Dienst, indem er ihren Befehlshaber engagierte. In der Regel erfolgte dies Verfahren bei der Übernahme eines Regimentes aus fremden Diensten. Z. B. wurden die Kürassierregimenter Montbaillou, Bentivoglio aus lothringischen Diensten, das Kürassierregiment Cirey aus den Diensten des Pfalzgrafen Ludwig v. Pfalz-Neuburg übernommen. Vgl. unten S. 20, Note 5, 6. S. 21, Note 1.

10 Kompagnien,[1]) so wurde doch in den häufigen Kompletierungsbefehlen stets die Stärke von 10 Kompagnien gefordert.[2]) Im Jahre 1633, nachdem die durch den unglücklich verlaufenen Feldzug gerissenen Lücken im Mannschaftsbestande wieder ausgefüllt waren, wurde die Normalziffer von 10 Kompagnien pro Regiment fast durchweg erreicht. Nach einer ausführlichen Musterungs- und Quartierliste vom 26. Mai 1633 zählten die unter Holk, Strozzi und v. d. Goltz in Böhmen liegenden Fußtruppen unter Abrechnung der 4 Kompagnien Wallenstein z. F. in 12 Regimentern z. F. 124 Kompagnien, also durchschnittlich 10¹/₃ Kompagnie pro Regiment. Nur 2 Regimenter (Trčka und Wangler) blieben hinter der Normalziffer zurück (7 bezw. 9 Kompagnien), dagegen überschreiten 3 Regimenter die Normalziffer (Colloredo 16, Suys 11, Jung-Breuner 11 Kompagnien).[3]) Ebenso günstig ist das Ergebnis bei der unter Wallensteins persönlichem Befehl im Mai 1633 in Böhmen konzentrierten Armee, deren 6 Infanterieregimenter alle den Normaletat aufweisen, z. T. denselben überschreiten (Infanterieregiment Beck 12 Kompagnien).[4])

Die im Frühjahr 1633 bei Gallas in Schlesien stehenden Regimenter z. F. zählen durchschnittlich 8³/₈ Kompagnien.[5]) Die im Winter 1633/34 in Böhmen, Mähren, Österreich ob der Enns und dem Stift Passau einquartierten Regimenter z. F. haben eine Durchschnittsstärke von 9¹⁴/₁₉ Kompagnien. Nur 3 Regimenter von 19 zählen je 7, während der Rest je 10, in 2 Fällen 12 Kompagnien zählt.[6]) Geringer war die Zahl der Kompagnien pro Regiment bei

---

[1]) In Wallensteins 1. Generalat scheint die Überschreitung des Normaletats von 10 Kompagnien häufig vorgekommen zu sein. Nach einer Liste bei Opel a. o. W. III. 445 zählen von 28 Regimentern z. F. 11 mehr als 10 Kompagnien. Die Zahl der Kompagnien schwankt zwischen 3 und 30 Kompagnien.

[2]) Hurter a. o. W. S. 45.

[3]) W. E. I. 368 ff. Liste vom 26. Mai 1633.

[4]) W. E. I. 324 Liste vom 10. Mai 1633, W. E. I. 371.

[5]) W. E. I. 324 Anm. 1. Verzeichnis vom 10 Mai 1633.

[6]) W. E. II. 233 ff. Verzeichnis vom Februar 1634.

den Abteilungen Aldringen, Montecuccoli und Gronsfeld. So zählten die 4 Regimenter z. F. des im April 1633 nach Bayern gesandten Sukkurses nur 29 Kompagnien, mithin im Durchschnitt nur 7¹/₄ Kompagnien pro Regiment.[1]) 8 Infanterieregimenter der aldringschen Armee zählten im Jahre 1633 56 Kompagnien, was einer Durchschnittsstärke von 7 Kompagnien entspricht.[2]) Berechnen wir aus diesen verschiedenen Durchschnittswerten den allen gemeinsamen Durchschnittswert, so ergibt sich für das Regiment z. F. eine Durchschnittsstärke von 9 ($^{13}/_{456}$) Kompagnien.

Die Sollstärke einer Kompagnie z. F., die zwar in Wallensteins Heer fast durchweg nicht mehr erreicht wurde, war im 30jährigen Kriege auf der kaiserlich-ligistischen Seite auf 300 Mann festgesetzt.

Die in den Jahren des 30jährigen Krieges bestehenden Reiterregimenter waren entweder Arkebusier- oder Kürassierregimenter, hatten im Durchschnitt einen Sollbestand von 500—1000 Mann und waren in taktischer und administrativer Hinsicht in Kompagnien (mitunter auch Kornette genannt) mit dem normalen Etat von 100 Mann eingeteilt.

Zur Kavallerie wurden meistens die in der Mitte zwischen Infanterie und Kavallerie stehenden Dragoner nicht gezählt, sondern als selbständige Truppengattung aufgeführt. Die Kroaten wurden ebenfalls als gesonderte Waffengattung betrachtet.[3]) Daneben kamen noch vereinzelt leichte, irreguläre, berittene Truppen vor unter dem Namen Ungarn oder Huszaren und Kapelletten, welch letztere sich größtenteils aus den dalmatinischen und friaulschen Distrikten rekrutierten.[4]) Außerdem warb

---

[1]) J. Krebs, zur Beurteilung Holks und Aldringens. Historische Vierteljahresschrift III. S. 354/55. Nach Akten des fürstlich Hatzfeldschen Archivs zu Calkum und des Münchener Reichsarchivs.

[2]) Vgl. die Untersuchung über die Armee Aldringens, unten Kap. V. § 4.

[3]) Ein großer Teil der Wallensteinischen Arkebusiere bestand aus Kroaten, wie denn der Name mehr eine Waffengattung, als eine Nation bezeichnet, vgl. A. Ballagi, Wallensteins kroatische Arkebusiere, Ungarische Revue 1883, S. 716.

[4]) W. E. I. 178 Anm. 1.

Wallenstein Polen oder Kasacken, eine Art leichter, irregulärer Reiterei, deren Hauptwaffe der Spieß war.[1])

Als Normalstärke für ein Regiment z. Pf. waren 10 Kompagnien festgesetzt. Diese Normalziffer wurde im Jahre 1633 fast durchweg erreicht.

Von den zum Korps Holk, den Garnisonstruppen unter Strozzi und v. d. Goltz gehörenden 8 Regimentern z. Pf. erreichten nach einer Liste vom 26. Mai 1633 6 Regimenter den Normaletat, nur ein Regiment, Lamboy, zählte 8 Kompagnien, während ein Regiment, Uhlefeld, 12 Kompagnien zählte. Die Durchschnittsstärke betrug 10 Kompagnien.[2])

Bei der im Frühjahr 1633 unter Wallensteins persönlichem Kommando in Böhmen konzentrierten Armee betrug die Stärke eines Regimentes z. Pf. nach einer Dislokationsliste vom 10. Mai 1633[3]) $9^3/_5$ Kompagnien. Die Regimenter z. Pf., die im Frühjahr 1633 beim Korps Gallas in Schlesien standen, erreichten nach derselben Liste eine Durchschnittsstärke von $8^{11}/_{17}$ Kompagnien. Die im Winter 1633/34 in Böhmen, Mähren, Österreich ob d. Enns und im Stift Passau liegenden Regimenter z. Pf. weisen nach einer ausführlichen Liste vom Februar 1634[4]) durchschnittlich $8^7/_9$ Kompagnien auf. Für die Armeeabteilungen Aldringen, Gronsfeld, Montecuccoli fehlen uns zuverlässige Angaben über die Stärke der Regimenter z. Pf., sodaß wir die Durchschnittszahl der Kompagnien für ein Regiment z. Pf. für diese Korps nicht feststellen können; doch dürfen wir eine etwas geringere Stärke, etwa 8 Kompagnien pro Regiment z. Pf., als hinreichend annehmen. Der gemeinsame Durchschnitswert für ein Regiment z. Pf. beträgt demnach $8^{131}/_{153}$ Kompagnien, nach oben abgerundet 9 Kompagnien.

Bedeutend schwächer an Kompagniezahl waren die Dragonerregimenter. Die Zahl der Kompagnien pro Regiment schwankt zwischen 2 und 10 Kompagnien. Die

---

[1]) W. E. I. 52.
[2]) W. E. I. 368—71.
[3]) W. E. I. 324, Anm. 1.
[4]) W. E. II. 233—35.

Durchschnittsziffer, gewonnen aus den Listen vom 10., 26. Mai 1633, Febr. 1634[1]), stellt sich auf $5^{5}/_{6}$ Kompagnien pro Dragonerregiment.

Nicht so erheblich, wie bei den Dragonerregimentern, bleibt bei den Kroatenregimentern die Anzahl der Kompagnien hinter dem Normalansatz zurück. Hier bewegt sich die Zahl zwischen 5 und 10 Kompagnien. Die Durchschnittsstärke beträgt ungefähr $8^{1}/_{2}$ Kompagnien für ein Regiment.[2])

§ 2.

Die Reorganisation der Armee, die Werbungen Wallensteins vom Dezember 1631 bis zur Schlacht bei Lützen.

Die Hauptsorge und das wichtigste Geschäft bei der vorzunehmenden Reorganisation war Wallenstein die Wahl der Männer, denen eine leitende Stellung eingeräumt werden sollte.[3])

Johann Graf Aldringen, Matthias Graf Gallas, Philipp v. Mansfeld wurden auf Vorschlag und Verwenden Wallensteins zu Obristfeldzeugmeistern ernannt.

Eine bedeutende Anzahl bewährter Obersten wurde zu Generalwachtmeistern ernannt:

Egon Graf Fürstenberg, Johann Philipp Cratz von Scharffenstein, Johann Graf Merode-Waroux, Sigmund Adam v. Traun, Nicolaus Baron Desfours, Rudolf Graf Colloredo, Heinrich Graf Holk, Johann Hareaucourt Marquis de Faulquemont, Hans Philipp v. Breuner, Christian Reichsfreiherr v. Illow,[4]) Hans Ulrich v. Schaffgotsch, Maximilian Freiherr v. d. Goltz, Ernst Freiherr v. Sparr.

---

[1]) W. E. I. 324, 368, II. 233—35.

[2]) Genauer $8^{47}/_{70}$ Komp. Vgl. die Listen: W. E. I. 324, I. 371, II. 235.

[3]) Die Hauptquellen hierfür sind Victor Loewe, die Organisation und Verwaltung der Wallensteinischen Heere, 1895 S. 26, 27; H. Hallwich, Wallenstein und die Sachsen in Böhmen, Forsch. z. deutsch. Geschichte XXI. S. 159 ff.

[4]) Am 8. IV. 1632 zum Feldmarschallleutnant ernannt. Loewe a. o. W. S. 26.

Der hohen Achtung entsprechend, welche Wallenstein von der irregulären, leichten Reiterei besaß, wurde auf seinen Vorschlag Johann Ludwig Freiherr v. Isolano zum „Obrister Kommandant über alles kaiserliche Kriegsvolk zu Roß kroatischer Nation und leichter Pferde" mit dem Range eines Generals der Kavallerie ernannt.[1])

Ohne Verzug wurde zugleich die Ergänzung der noch lebensfähigen Regimenter begonnen. Als er am 13. Dezember 1631 das interimistische Armeekommando übernahm, zählte das stärkste Regiment nur 620 Mann in seinen Reihen. Die Werbungen schritten so rasch vorwärts, daß im März 1632 die meisten Regimenter zwar 10 Kompagnien zählten, die Kopfzahl aber selbst in den stärksten Regimentern Beck und Kehraus sich nur auf 1780 bezw. 1500 Mann belief. Bei 11 Regimentern blieb der Bestand unter 1000 Mann, 2 zählten sogar weniger als 500 Mann.[2])

Die nicht mehr lebensfähigen Regimenter wurden reformiert d. h. durch Einreihung in andere Regimenter aufgelöst.[3]) Dies traf die Infanterieregimenter:

Raßfeld.[4])
Julius Graf Witzleben.
Caspar v. Geramb.[5])
Wolf Graf Mansfeld.

[1]) W. E. I. 4. Bestallungspatent vom 2. Jan. 1632. — Graf Pappenheim war sowohl ligistischer wie kaiserlicher General, vgl. Ritter, deutsche Geschichte III. S. 476.

[2]) Hurter, Wallensteins 4 letzte Lebensjahre S 49.

[3]) Hauptquelle Wrede, demselben standen die Bestallungspatente des Wiener Kriegsarchivs zur Verfügung. Da die Bestallungspatente ihm nur in späteren Kopien vorlagen, so sind die Angaben nicht als absolut zuverlässig anzusehen und bedürfen sie einer genauen Nachkontrolle, die sich an der Hand der großen Quellenpublikationen anstellen läßt.

[4]) Nach Wrede II. 45 Anfang Nov. 1631 in das Regiment Rittberg inkorporiert. Diese Inkorporation ist wohl zu früh angesetzt, da das Regiment noch am 3. Dez. 1631 erwähnt wird. Dudik a. o. W. S. 209.

[5]) Als Besatzung in Wismar, kapituliert und verschwindet damit aus der Armee.

Die Arkebusierregimenter:

Johann Peter Graf Coronini.[1])

Johann Graf Merode-Waroux.[2])

Das Kürassierregiment:

Johann Philipp Huißmann.[3])

Neu errichtet wurden die Regimenter:[4])

1. Infanterie:

1. 24. Januar 1632 Paradeiser.
2. 29. Febr. 1632 Ernst Graf Montecuccoli.
3. 29. Febr. 1632 Graf Zinzendorf.
4. Johann Rudolf v. Pallant.
5. Rudolf Freiherr v. Mortzin.
6. Carl Dietrich Freiherr v. Pallant-Moriamez.
7. Wilhelm Haes, genannt Gil de Haes.
8. Philipp Friedr. Freiherr v. Breuner, genannt Jung-Breuner.
9. Gerhard Graf Arko zu Renede.
10. Melchior v. Hatzfeld.
11. Anton Waewel (Webel [5])

2. Kavallerie.

a) Arkebusiere:

1. 1. April 1632 Franz Peter König.
2. 20. April 1632 Wenzel Eusebius Fürst Lobkowitz.
3. Heinrich Graf Westphalen.[6])

---

[1]) 1632 in das Arkebusierregiment Louis Gonzaga (seit 1633 Kür. Reg.) inkorporiert, Wrede III. 383, 523.

[2]) Nach Wrede III. 385 anfangs 1632 aufgelöst.

[3]) Nach Wrede III. 425 Anm. 1 diente dasselbe vom 10. Mai 1627 an 57 Monate. Mithin im März 1632 aufgelöst.

[4]) Zur Prüfung der Angaben Wredes stehen uns die archivalischen Mitteilungen bei Hallwich a. o. W. Forsch. z. d. Gesch. Bd. XXI. 160 ff. zur Verfügung Doch gibt Hallwich, da er nach eigener Aussage die Bestallungspatente des Wiener Kriegsarchivs nicht einsehen konnte, kein vollzähliges Verzeichnis der neugeworbenen Regimenter. — Hurter a. o. W. S. 49 ff. gibt nur ganz ungenügende Nachweise aus dem Wiener Kriegsarchiv.

[5]) Erscheint zum ersten Mal im Oktober 1632 in Prag als Garnison stehend, W. E. II. 264/5.

[6]) Auf Patent Pappenheims geworben, erscheint seit 1633 im Dienste der Liga, Wrede III. 518, Heilmann a. o. W. II. 2, 923.

4. Graf Czernin.
5. Gottfrid Freiherr v. Loyers.
6. Benedict Goschütz.
7. Nicolaus Johann v. Hagen.
8. Johann Freiherr v. Leutersheim.
9. Wilhelm v. Lamboy.
10. Hermann Fortunat v. Baden.[1])
11. Maximilian Graf Gronsfeld.
12. Drost.[2])
13. Fontinelli.[3])

b) Kürassiere.

1. 27. Dez. 1631 Johann v. Wintz.
2. Hans Rudolf v. Bredow.
3. Heinrich Leo Graf Westphalen.[4])
4. Tomasin Freiherr v. Montbaillou.[5])
5. Baron de Cirey.[6])

---

[1]) 1632 vom Inhaber auf Antrag der vorderösterreichischen Stände geworben. J. Hirn, archival. Beiträge zu „Wallenstein" M. J. Ö. G. Ergänzungsband V. 126.

[2]) Nach Wrede ist das Regiment aus 5 Komp. Erwitte gebildet, also ligistischen Ursprungs. Vielleicht ist das Reg. Drost mit dem ligistischen Regiment Horst identisch. Wrede III. 403 gibt in einer Anmerkung an, daß ein Oberst Horst als Inhaber von 5 Komp. Erwitte bezeichnet wird. Heilmann a. o. W. II. 2, 923 nennt ebenfalls den Obersten Horst als Inhaber des Regiments Erwitte. Der einzige Widerspruch gegen diese Identifizierung ergibt sich daraus, daß das Reg. Drost im Mai als zum Korps Gallas (W. E. I. 324, am 31. Okt. als zum Korps Wallenstein, O. Elster S. 50) gehörig bezeichnet wird, während Horst im März bei Rinteln stand (Chemnitz II. 50) und 6 Komp. bei Hessisch-Oldendorf fochten (Theatrum Europaeum 1633 S. 83).

[3]) Das Regiment wird von Maximilian v. Bayern als ein kurbayrisches angesprochen (vgl. W. E II. 168 Anm. 1, II 179). Wird hier aufgeführt, weil es seit seiner Errichtung auf kaiserlicher Seite kämpft.

[4]) Stand bei der ligistischen Armee, seit 1635 ganz der Liga überlassen. Heilmann a o. W. II. 2, 923.

[5]) Der Oberst war aus lothringischen Diensten mit seinem Regiment übernommen. Gualdo Priorato, Historia delle guerre di Fernando II. et III. 1640 Bd. IV. S. 100, 101 nennt ihn „Colonello loronese imperiale."

[6]) 1631 von Ludwig v. Pfalz-Neuburg geworben. Ende Dez. 1631 in kaiserliche Dienste getreten, gehört wahrscheinlich zu den vom Pfalzgrafen Ludwig zu werbenden Regimentern. Vergl. Dudik a. o. W. S. 87.

6. Cornelius Marchese Bentivoglio.[1])
7. Wilhelm Markgraf v. Baden.
8. Augustin v. Vitztum-Eckstadt.
9. Lothar v. Bönninghausen.[2])
10. Lothar v. Bönninghausen.
11. Lohe.
12. Adam Graf Trčka.
13. Johann von Asseburg.
14. Octavio Fürst Piccolomini.

c) Dragoner:
1. Matthias Graf Gallas.
2. Heinrich Graf Holk.
3. Ernst Georg Freiherr v. Sparr.
4. Ernst Georg Freiherr v. Sparr.
5. Johann Graf Merode-Waroux.
6. Lothar v. Bönninghausen.
7. Adam Graf Trčka.

d) Kroaten:[3])
1. 16. April 1632 Lorenz Blaskowitz.
2. 16. April 1632 Franz Graf Batthyani.
3. 1. Mai 1632 Veit Caspar Graf Dornberg.
4. 1. Mai 1632 Peter Graf Keglevich.
5. 1. Mai 1632 Daniel Beygott.

e) Polnische leichte Reiterei:[4])
1 Kompagnie unter Schaffelitzki.
4 „ „ Götz.
3 „ „ Hans Ulrich v. Schaffgotsch.

---

[1]) Vergl. oben Seite 20, Note 5.

[2]) Nach der Schlacht bei Lützen bei der Liga. Wrede III. 440.

[3]) Bei den 1631 errichteten Regimentern Corpus und Losy wird die Zahl der Kompagnien von 6 auf 10 erhöht. Irrtümlicher Weise setzt Hallwich, Forsch. z. d. Gesch. XXI. S. 161 die Errichtung der 2 Regimenter auf den 16. April 1632, des Regiments Hrastowacky auf den 1. Mai 1632, während sie nach den von Wrede benutzten Bestallungspatenten schon 1631 aufgestellt wurden. Vergl. oben S. 8 (Losy bezw. 1630 vergl. oben S 6, N. 1). Nur die Verstärkung der 2 erstgenannten Regimenter erfolgte am 16. April 1632, vielleicht wurde darüber eine neue Bestallung ausgestellt, welche Hallwich vorlag.

[4]) Vergl. unten S. 33.

Der Höchstetat des Jahres 1632 bis zur Schlacht bei Lützen wurde mit 54 Infanterie-, 26 Arkebusier-, 28 Kürassier-, 11 Dragoner-, 10 Kroatenregimentern und 8 Kompagnien „Polacken“ erreicht.[1])

§ 3.

Die Reorganisation und Verstärkung der Armee nach der Schlacht bei Lützen.

Die im Laufe des Jahres 1632 durch Wallenstein neu organisierte und verstärkte Armee setzte den Fortschritten Gustav Adolfs einen energischeren Widerstand entgegen, als die Armee des vorhergehenden Jahres; aber dies hinderte nicht, daß für den Zustand des Heeres im ganzen der Feldzug des Jahres 1632 doch ähnliche Folgen hinterließ wie der des Jahres 1631. Der Mangel an Erfolg, die abermalige Zurückdrängung aus dem Reich in die kaiserlichen Erblande hatte die Armee moralisch und die zwei blutigen Schlachten von Zirndorf und Lützen hatten sie materiell zerrüttet. Auch war auf dem Rückzuge nach der Schlacht von Lützen fast die gesamte Artillerie und viel Kriegsgerät verloren. Zum zweiten Male also mußte Wallenstein das Werk der Reorganisation in die Hand nehmen.

Zuerst galt wiederum seine Sorge der Besetzung der höheren Kommandostellen. Die in die Reihen der Generale gerissenen Lücken wurden durch Beförderung fähiger Obersten wieder ausgefüllt. Die im Feldzuge 1632 bewährten Generale wurden im Range erhöht.[2]) So wurden die Obersten Strozzi (24. November 1632), Piccolomini (31. Dezember 1632) und Götz (5. April 1633) zum Rang von Generalwachtmeistern, Generalwachtmeister Rudolf Graf Colloredo (23. Dezember 1632) zum Feldzeugmeister, Feldmarschallleutnant Holk (31. Dezember 1632) zum Feld-

[1]) Diese Zahlen ergeben sich nach den Angaben S. 6, 7, 9, 18—21.

[2]) W. E. II. XLIX, Belege ibidem Note 45, V. Loewe a. o. W. S. 26, 27.

marschall befördert.[1]) Auch die Beförderungen Scherffenbergs (Mai 1633) und Montecuccolis zum Feldmarschallleutnant bezw. zum Feldzeugmeister gehören in diese Reihe.

Gleichzeitig wurde die Reorganisation[2]) der Armee in den drei Formen: der Reformation, der Ergänzung der alten und der Schaffung neuer Regimenter in Angriff genommen.

Reformiert und damit aufgelöst wurden folgende Regimenter:[3])

1. Infanterie:
    1. Andreas v. Contreras.[4])
    2. Herzog Friedrich v. Savelli.[5])
    3. Wilhelm Markgraf v. Baden.
    4. Waldemar Graf Fahrenspach.
    5. Paradeiser.[6])
    6. Johann Rudolf Freiherr v. Pallant.[7])

---

[1]) Holk war am 25. August 1632 zum Feldmarschallleutnant befördert worden. Nach Loewe a. o. W. S. 26 war Holk Obristfeldzeugmeister, während Hallwich W. E. II. XLIX, X nachweist, daß Holk, mit Überspringung dieser Charge, Feldmarschall wurde. Bestallung vom 31. Dezember 1632. W. E. I. 3 Note 3.

[2]) Über die Tätigkeit Wallensteins als Organisator der Armee vgl. W. E. II. XXVII ff.

[3]) Festzustellen sind diese Ausräumungen durch Einzelangaben, die den Quellenwerken Hallwich, Wallensteins Ende, Oxenstjerna, Skrifter, Theatrum Europaeum, Chemnitz und Wrede entnommen sind.

[4]) S. 6, N. 1 unter Egon Graf Fürstenberg aufgeführt. Seit Anfang 1632 unter Contreras. Ein Teil des Regiments kapitulierte am 21. November 1632 zu Chemnitz. Vgl. Chemnitz a. o. W. I. 470. Verschwindet damit aus dem Heer.

[5]) Der Rest des Regimentes stand im November 1632 unter Aldringen im Reich. Heilmann a. o. W. II. 1. 395. Nach Wrede II. 34 Ende 1632 abgedankt.

[6]) Obwohl 17 Kompagnien stark, wurde das Regiment wegen des geringen Mannschaftsbestandes aufgelöst 9 Kompagnien erhielt Schlick, 8 Kompagnien Funk. Hurter a. o. W. 49, Wrede II. 48.

[7]) Kam abends spät auf dem Schlachtfelde von Lützen an. Aretin, Wallenstein Urk. No. 68. Als Besatzung in Chemnitz, mußte am 21. Nov. 1632 gegen Accord, der aber von den Schweden nicht gehalten wurde, kapitulieren. Chemnitz a. o. W. I. 470. Verschwindet damit aus dem Heere.

2. Kavallerie:

a) Arkebusiere:[1])

1. Philipp v. d. Leyen.
2. Nicolaus Johann v. d. Hagen.[2])
3. Czernin.

b) Kürassiere:

1. Giulio Marchese Rangoni.
2. Tomasin Freiherr v. Montbaillou.[3])
3. Baron de Cirey.

c) Kroaten:

Forgách de Ghymes.

Diese Schwächung der Armee wurde wettgemacht durch die umfassenden Ergänzungs- und Neuwerbungen. Die Ergänzung der alten Regimenter wurde durch scharfe Anweisungen an die Obersten in Gang gebracht. Unausgesetzt ergehen die Befehle an die Obersten und Generale bei der Kavallerie wie der Infanterie „sich umb die recrouten mit allem eifer annemben und ihre Regimenter ohne verliehrung einiger Zeit zu complieren".[4])

An Aldringen wurden 100 Werbepatente „60 auf Fußvolk und 40 auf Reuter" geschickt zur Verteilung an die Hauptleute weiterbestehender und neu zu errichtender Kompagnien.[5]) Ebensoviele Patente erhielt Montecuccoli, der in den Elsaß entsandt wurde, nachdem er schon früher eine Anzahl für den Grafen Salm, den Administrator von Straßburg, erhalten hatte; 50 Patente folgten später noch nach.[6])

---

[1]) Außer den in folgender Liste als aufgelöst angeführten Arkebusierregimentern wurden Hydou und Mortzin in Kürassierregimenter umgewandelt. Wrede III. 427, 34.

[2]) Wegen seiner schlechten Haltung bei Lützen aufgelöst. W. E. II. XLVII

[3]) Bei Wiesloch im August 1632 zum größten Teil vernichtet. Montbaillou fiel. Das Regiment schwindet damit aus dem Heer. Oxenstjerna, Skrifter II. Bd. 8, S. 90, 91. Horn an Oxenstjerna 19/29. August 1632.

[4]) W. E. I. 21. Wallenstein an Gallas d. d. Prag, 7. Januar 1633.

[5]) W. E. I. 55, 71.

[6]) W. E. I. 183, 236, 287.

Vor allem wandte aber Wallenstein sein Augenmerk auf die Errichtung neuer Regimenter, um die durch die „Reformationen“ gerissenen Lücken wieder auszufüllen. In welchem Maße die Neuschaffung ganzer Regimenter vorgenommen wurde, erhellt daraus, daß die Zusammenstellung der dafür vorhandenen Nachrichten die Zahl von 15 Infanterie-, 2 Arkebusier-, 2 Kürassier-, 5 Dragonerregimentern ergibt.[1])

Bei dem hohen Wert, welchen Wallenstein einer zahlreichen irregulären, leichten Reiterei beimaß, wurden weiterhin 4 Kroatenregimenter neugebildet.[2])

Zur Aufstellung leichter polnischer Reiterregimenter erhielt der Oberst Karl Hannibal von Dohna Werbepatente, nachdem Ferdinand II. selber bereits am 15. resp. am 18. November 1632 die Oberstenbestallungen für Stephan Wierutzky, Paul Charnecky, Christoph Szodrowsky über je 2000 und für Andreas Morsky über 1000 Pferde vollzogen hatte.[3]) Diese 7000 Reiter soll der Oberst Minor anwerben.[4]) Im Januar 1633 wurden sie zu Grottkau und Oderberg gemustert, doch nur in einer Stärke von höchstens 4500 Mann.[5]) Wegen „der polnischen Impertinenzen“ wurden sie jedoch zum größten Teil von Wallenstein wieder abgedankt, sodaß die Zahl der in Bestallung Bleibenden „zum höchsten bis in 1000“ betrug.[6]) Neben den Kroaten und Polen wurden von Octavio Fürst Piccolomini auf Wallensteins Anordnung in Italien, bezw. im Friaulschen und Venezianischen Gebiete, bis 1500 „Kapelletten“ geworben,

---

[1]) Die Neuwerbungen nach der Schlacht bei Lützen bis Ende 1633 sind aus der folgenden detaillierten, chronologisch angelegten Liste leicht festzustellen. Infanterie No. 50—64, Arkebusiere No 19, 20, Kürassiere No. 31, 32, Dragoner No. 12—16.

[2]) Kroaten No. 11—14.

[3]) W. E. I. 52 Note: Die Werbung ordnete Wallenstein an, während der Kaiser nur die formelle Bestallung erteilte.

[4]) Der Oberst Tobias Minor war der Führer aller polnischen Reiter, vgl. W. E. I. 70, 96.

[5]) W. E. I. 51/52 15. Jan. 1633.

[6]) W. E. I. 138, 159.

von denen Wallenstein „mehr ersprießlichen Dienst“ erwartete.[1])

Ein näheres Eingehen auf die Werbungen würde zu weit führen. Genug, der Winter wurde trefflich ausgenutzt. Als der Frühling ins Land kam, stand ein wohlausgerüstetes Heer zur Verfügung des Kaisers und seines Generalissimus. Die Armee zählte am Ende des Jahres 1633, mit Berücksichtigung der im Laufe des Jahres vorgenommenen Reformationen und Neuwerbungen, 62 Infanterie-, 20 Arkebusier-, 30 Kürassier-, 15 Dragoner-, 14 Kroatenregimenter, circa 5 Kompagnien Polen, 1500 Kapelletten und 12 Freikompagnien z. Pf.[2])

Kapitel III.

Spezielle Aufzählung der Regimenter nach dem Bestand des Jahres 1633.[3])

I. Infanterie:

1. 9. Juni 1618 Rudolf v. Collalto, (1630) Johann Baptist Chiesa, (1632) Kehraus.
2. 9. Juni 1618 Herzog Heinrich Julius v. Sachsen-Lauenburg (genannt Alt-Sachsen).

---

[1]) W. E. I. 212. Über Kapelletten vgl. besonders W. E. I. 85, Anm. 2. Danach waren dieselben leichte Reiterei, die ihren Namen „per sorta d'armatura per difendere il capo“ führten.

[2]) Vgl. die folgende Liste.

[3]) Während wir für das Jahr 1631/32 fast ausschließlich auf die Publikationen Wredes angewiesen sind, fließen für 1633 die Quellen reichlicher. H. Hallwich, Wallensteins Ende, bietet das wichtigste Material. Außer den aus einzelnen Briefen zu entnehmenden Angaben sind die Hauptbelege zur Prüfung und Ergänzung Wredes die veröffentlichten Quartierlisten und Musterungsrapporte, siehe W. E. I. 324, 368-72, 484, 492—93, 523/4. II. 233—35, 487/88, Kriegsrelation Montecuccolis W. E. I. 243 ff. Wichtig sind die von O. Elster a. o. W. S. 48 ff. veröffentlichten Truppenverzeichnisse aus dem Archive des Hauses Piccolomini auf Schloß Nachod. — Zuerst verzeichne ich das Errichtungsjahr, womöglich mit genauem Datum des Bestallungspatentes und den Namen des ersten Obersten, dann die der späteren Obersten und in Klammern das Jahr ihrer Befehlsübernahme.

3. 6. September 1618 Joh. Stauder, (1. Dez. 1619) Hans Philipp v. Breuner, (1632) Joh. Gottfr. v. Breuner (genannt Alt-Breuner).
4. 10. März 1619 Rudolf v. Tiefenbach.
5. 8. April 1619 Joh. Graf v. Nassau, (1631) Karl Rovereit.
6. 16. August 1619 Hannibal Graf Schauenburg (genannt Alt-Schauenburg).
7. 15. Februar 1621 Albrecht v. Wallenstein, (1630) Adam Graf Trčka, (1630) Johann v. Dietrichstein.
8. 15. Februar 1621 Maximilian v. Liechtenstein, (1631) Johann v. Goess.
9. 7. Juni 1625 Wilhelm v. Wratislaw, (1627) Joh. Georg v. Arnim, (1629) Philipp Graf Mansfeld.
10. 7. Juni 1625 Rudolf Graf Colloredo.
11. 7. Juni 1625 Johann v. Aldringen (genannt Alt-Aldringen).
12. 21. Februar 1626. Johann Graf Merode-Waroux.
13. 23. März 1626. Hannibal v. Dohna, (1633) Otto Friedrich Graf v. Harrach.
14 23. März 1626 Adolf Herzog v. Holstein-Gottorp, (1632) Mannteufel.
15. 1626 Ferdin. Graf Nagarol, (1627) Heinrich v. St. Jullien, (1630) Johann v. Virimond, (1631) Maximil. v. d. Goltz.
16. 1626 Carsilius Freiherr v. Pallant, (1629) Matthias Graf Gallas.
17. 1627 Torquato Conti, (1631) Caretto de Grana.
18. 1627 Albig Graf Sulz, (1632) Johann v. Beck.
19. 1627 Daniel Hebron, (1628) Marazzani, (1629) Peter Schönkirchen, (1630) Joh. v. Fernemont.
20. 30 April 1628 Joh. Wangler (gen. Alt-Wangler).
21. 9. Mai 1628 August Morando, (1630) Courtenbach, (1630) Friedrich Wilhelm Mohr v. Waldt.
22. 2. April 1629 Berthold Graf Wallenstein, (1633) Maximilian v. Wallenstein.
23. 15. Mai 1629 Julius Graf Hardegg.

24. 1629 Maximilian v. Wallenstein, (1633) Joh. v. Adelzhofen.
25. 1629 Hannibal Graf Schauenburg (genannt Neu-Schauenburg).
26. 1629 Johann Graf Aldringen (genannt Neu-Aldringen).
27. 26. März 1630 Heinrich Graf Holk, (1631) Johann Philipp Cratz v. Scharffenstein, (1632) Hans Gottfried v. Breuner, (1632) Jacob Bennion (gen. Lafosse).
28. 1. Oktober 1630 Aloys Baldiron (1632) Vespas. v- Paar.
29. 1630 Gotthardt v. Scherffenberg.
30. 21. Oktober 1631 Paul Graf v. Liechtenstein.
31. Dezember 1630 Askanio v. Jächtersheim.
32. 9. Mai 1631 Christian Reichsfreiherr v. Illow.
33. 9. Mai 1631 Sigmund Adam v. Traun, (1632) Rudolf Graf Thun.
34. 9. Mai 1631 Philipp Graf Pappenheim.
35. 9. Mai 1631 Conrad Böhm.
36. 9. Mai 1631 Adam Graf Trčka (gen. Alt-Trčka).
37. 9. Mai 1631 Ernst Christian Graf Rittberg.
38. 27. Oktober 1631 Ernst Roland v. Suys.
39. 11. November 1631 Johann Graf Götz.
40. 14. Januar 1632 Matthias v. Vernier.
41. 29. Februar 1632 Ernst Graf Montecuccoli, (1633) Orfeo Graf Strassoldo.
42. 29. Februar 1632 Graf Zinzendorf, (1632) Stanislaus v. Traun.
43. 4. April 1632 Wilhelm v. Haes, genannt Gil de Haes.
44. 15. April 1632 Rudolf Freiherr v. Mortzin.
45. 1. Juli 1632 Philipp Freiherr v. Breuner (genannt Jung-Breuner).
46. 1632 Gerhard Arco zu Renede.
47. Juli 1632 Melchior Graf Hatzfeld.
48. 1632 Anton Waewel (Webel).
49. 1632 Karl Dietrich Freiherr v. Pallant-Moriamez.

50. 1632 Adam Graf Trčka (genannt Neu-Trčka).
51. 1632 Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch.
52. 1632 Georg Rostock.
53. 1632 Georg Heinrich Graf Schlick.
54. 1632 Andreas Sigismund v. Funk.
55. 1632 Johann Baptist Graf Rivara.
56. 1632 Rudolf Graf Liechtenstein.
57. 1633 Strantz.
58. 1633 Wilhelm Markgraf v. Baden.
59. 16. Februar 1633 Franz de Mércy.
60. 1633 Camillo Gonzaga.

Nach Beendigung des Frühjahrsfeldzuges, gegen Ende des Jahres 1633, wurden neu errichtet[1]):

61. 2. Oktober 1633 Ladislaus Burian Graf v. Wallenstein.
62. 1633 Adolf Graf Pucheimb.
63. 1633 Don Felix de Zuniga.
64. 1633 Don Giulio Deodati.

Von den im Jahre 1633 vorhandenen Regimentern z. F. werden im Laufe desselben Jahres aufgelöst: Paul Graf Liechtenstein, Strantz (No. 30, 57). Nach Abzug dieser 2 Regimenter ergibt sich für das Jahr 1633 eine Stärke von 62 Infanterie-Regimentern.[2])

2. Kavallerie.

a) Arkebusierregimenter:

1. 1628 Hieronymus Graf Colloredo.
2. 4. November 1629 Marquis de Hareaucourt, (1631) Franz de Caffarelli, (1632) Baptist de St. Martin.
3. 20. Oktober 1630 Lothar v. Bönninghausen, (1632) Franz v. Uhlefeld.
4. 1631 Johann Freiherr v. Montrichier.

---

[1]) Diese 4 Regimenter werden erst am Schlusse des Feldzuges 1633 erwähnt; vgl. W. E. II. 121, 139, 160, 234.

[2]) Das bei Wrede II. 90 erwähnte Infanterieregiment Metternich ist ein ligistisches Regiment. Vgl. Heilmann a. o. W. II. 2. 1128; W. Goetz, die Kriegskosten Bayerns und der Ligastände. Forschungen zur bayrischen Geschichte Bd. XII. S. 120 ff.

5. 1631 Alex. v. Vehlen, (1632) Ernst Graf Rittberg.
6. 28. Mai 1631 Hans Ernst v. Vitztum-Eckstädt, (1633) Wilhelm Graf Trčka.
7. 1631 Baron de Savoyeux.
8. 1. April 1632 Franz Peter König.
9. 20. April 1632 Eusebius Wenzel Fürst Lobkowitz.
10. 1632 Heinrich Leo Graf Westphalen.
11. 1632 Gottfried v. Loyers.
12. 1632 Benedict Goschütz.
13. 1632 Johann Freiherr v. Leutersheim.
14. 1632 Wilhelm v. Lamboy.
15. 1632 Hermann Fortunat v. Baden.
16. 1632 Maximilian Graf Gronsfeld.
17. 1632 Fontinelli, (22. Dez. 1633.) Franz v. Tavigni.
18. 1632 Drost.
19. 1633 Alexander Freiherr v. Vehlen.
20. 14. August 1633 Wenzel Freiherr v. Zaradetzky.

b) Kürassierregimenter:

1. 23. Mai 1616 Balthasar Don Maradas.
2. 16. März 1619 Heinrich v. Dampierre, (1624) Giacomo Graf Strozzi.
3. 24. März 1619 Albrecht v. Wallenstein, (1624) Wilhelm v. Wittenhorst, (1632) Florentin v. Merode-Asti.
4. 4. Juni 1625 Franz Albrecht Herzog v. Sachsen-Lauenburg, (1632) Melchior Graf Hatzfeld.
5. 6. Juli 1525 Pietro de la Motte, (1627) Ferrari, (1631) del Monte, (1632) Louis Marchese Gonzaga.
6. 8. Juli 1625 Daniel Hebron, (1628) Ernst Fürst v. Anhalt, (1631) Hannibal Marchese Gonzoga.
7. September 1625. Julius Heinrich v. Sachsen-Lauenburg (genannt Alt-Sachsen).
8. 1626 Johann v. Götz, (1632) Matthias Prinz Toscana, (1633) Philipp v. Wildtberg.
9. 1626 Ernst Graf Montecuccoli, (1633) Adam Philipp v. Kronberg.
10. 1627 Wratislaw v. Pernstein, (1631) Grandprior Peter Aldobrandini.

11. 26. Mai 1628 Hugo Hydou-Mayence, (1631) Nicolaus Baron Desfours, (1633) Franz Prinz Toscana, (1633) Nicola Montard de Noyrel.
12. 9. November 1629 Alexander v. Haugwitz, (1630) Adam Graf Trčka.
13. 9. November 1629 Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch.
14. 1629 Ernst Georg Freiherr v. Sparr.
15. 1629 Octavio Fürst Piccolomini (Alt-Piccolomini).[1])
16. 26. März 1630 Heinrich Graf Holk, (16. Sept. 1633) Adam Graf Trčka.
17. 17. Mai 1631 Albrecht Graf Buquoi, (1632) Antonio de Biglia, (1633) Robert Borneval D'Arlin.
18. 1. November 1631 Rudolf Freiherr v. Mortzin.
19. 27. Dezember 1631 Johann v. Wintz.
20. 1631 Hans Rudolf v. Bredow.
21. 1631 Cornelius Marchese Bentivoglio.
22. 1632 Wilhelm Markgraf v. Baden.
23. 1632 Johann v. Asseburg (Hasenburg).
24. 6. August 1632 Augustin v. Vitztum-Eckstädt.
25. 1632 Lothar v. Bönninghausen.[2])
26. 1632 Lothar v. Bönninghausen, (1633) Don Imperiale.
27. 1632 Lohe, (16. Nov. 1632) Adam Graf Trčka.
28. 1631 Adam Graf Trčka.
29. 1632 Heinrich Leo Graf Westphalen.
30. 1632 Octavio Fürst Piccolomini (gen. Jung-Piccolomini).
31. 1633 Peter Freiherr v. Götz.[3])
32. 1633 Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch.

[1]) O. Elster a. o. W. datiert den Ursprung des Regiments auf das Jahr 1628.

[2]) Nach der Schlacht bei Lützen bei der Liga. Wrede III 490.

[3]) Nach Wrede III. 443 laut Bestallung vom 14. August 1633 errichtet. Nach Hallwich, W. E. I. 324 Note 1, bestand das Regiment schon vor dem 10. Mai 1633.

Im Laufe des Jahres 1633 wurden aufgelöst die Regimenter Sparr und Wilhelm v. Baden (No. 14 und 22).[1])

c) Dragonerregimenter.

1. 1631 Johann v. Götz.
2. 27. April 1631 Konrad Böhm.
3. 1631 Jacob Butler, (5. April 1633) Walter Butler.
4. 1631 Matthias Graf Gallas.
5. 1632 Heinrich Graf Holk, (1633) Matthias Graf Gallas.
6. 1632 Ernst Georg Freiherr v. Sparr.
7. 1632 Ernst Georg Freiherr v. Sparr.
8. 1632 Johann v. Merode-Waroux.[2])
9. 1632 Lothar v. Bönninghausen.
10. 1632 Adam Graf Trčka.
11. 1632 Christian Reichsfreiherr v. Illow.
12. 1633 Johann Graf Aldringen.
13. 1633 Johann Hennerson.
14. 1633 Octavio Fürst Piccolomini.
15. 1. August 1633 Wilhelm Graf Gall à Bourk.
16. 1633 Marquis de Lenoncourt.[3])

Maximilian v. d. Goltz } Nur je eine Kompagnie.[4])
Nassau }

d) Irreguläre leichte Kavallerie.

1. Kroatenregimenter:

1. 22. Juni 1625 Ludwig Graf Isolano (Isolano, nach Wrede III. 754, 20 Kompagnien stark).
2. 18. Oktober 1630 Peter v. Losy.

---

[1]) Sparr vor dem 9. Okt 1633 wegen Disordre reformiert. W. E. II. 343. — Wilhelm v. Baden im Juni 1633 in das Arkebusierregiment Fortunat v. Baden inkorporiert. Wrede III. 439.

[2]) Nach Wrede III. 617 in der Schlacht bei Hessisch-Oldendorf wegen der dort erlittenen Verluste aufgelöst. Die Teilnahme an dieser Schlacht und die Auflösung ist jedoch zweifelhaft. Am 31. Okt. 1633 steht ein Teil des Regiments bei Wallenstein in Schlesien O. Elster a. o. W. S. 50.

[3]) Aus lothringischen Diensten übernommen. W. E. I 245.

[4]) W. E. I. 372, Krebs Histor. Vierteljahrsschrift III 341.

3. 22. Juli 1631 Lukas Hrastowacky, (30. April 1633) Hans Karl Przichowsky.
4. 28. Juli 1631 Paul Orossy.
5. 18. Oktober 1631 Marcus v. Corpus.
6. 16. April 1632 Lorentz Blaskowitz.
7. 16. April 1632 Franz Graf Batthyani.
8. 1. Mai 1632 Daniel Beygott.
9. 1. Mai 1632 Peter Graf Keglevič, (1633) Stephan Petrositz.
10. 1. Mai 1632 Veit Caspar v. Dornberg, (10. Aug. 1633) Nicolaus Rejkovič.
11. 14. März 1633 Paul Freiherr v. Rewai.
12. 3. April 1633 Peter Graf Forgách de Ghymes.
13. 1633 Sebastian Kossetzky.
14. 1633 Delitz.[1])

Ende 1633 wurde das Kroatenregiment Orossy aufgelöst.[2])

2. Polnische Reiterei:

Die Ende 1632 geworbenen Polen unter dem Obersten Minor wurden wegen ihrer Ausschreitungen auf 5—600 Mann oder „zum höchsten bis in 1000“ reduziert.[3])

Von der Reduktion wurden ausdrücklich ausgenommen die 3 Kompagnien unter Schaffgotsch in einer Stärke von 200 Mann, „weiln sie stets in schuldigem Gehorsam verblieben.“ [4])

Für das Ende des Jahres 1633 kann man als vorhanden betrachten die 3 Kompagnien unter Schaffgotsch und 2 Kompagnien in Böhmen, vielleicht der Rest der oben erwähnten Polen unter Minor und wahrscheinlich unter dem Kommando des Grafen Trčka.[5])

[1]) Werbepatent vom 5. Mai 1633. Bei Wrede nicht vorhanden Am 28 September 1633 belohnt wegen tapferer Haltung des Regiments. Vgl. W. E. I 310, 591.

[2]) Nach Wrede III. 761 Ende 1633 aufgelöst.

[3]) W. E. I. 138, 159.

[4]) W. E. I. 185/6.

[5]) W. E. II. 235.

Die in Italien geworbenen Kapelletten wurden dem Kürassierregiment Neu-Piccolomini als Dragoner und dem Kroatenregiment Dornberg beigegeben.[1])

e) Freikompagnien.[2])

Die Freikompagnien, auch einschichtige Kompagnien genannt, sind in der Zeit vor dem 30jährigen Kriege entstanden. Sie waren keinem Regimentsverbande angegliedert. Während die Freikompagnien z. F. durch Inkorporation oder Reformation verschwunden waren, hielten sich zur Zeit des 2. Generalats Wallensteins eine Anzahl von Freikompagnien z. Pf. lebensfähig. Sie erschienen als Fortsetzung der ursprünglich einzelstehenden Reiterfähnlein und wurden zumeist aus Arkebusieren und Kürassieren gebildet. Ihre Verwendung war eine vielfache:

1. Zur Verteidigung der Landesgrenzen, besonders gegen die Türkeneinfälle (in Ungarn erfolgte die erste Aufstellung). Nach Beseitigung der Gefahr wurden sie aufgelöst oder inkorporiert (dies ist ein Grund für die schwankende Zahl der Freikompagnien).

2. Zur Sicherung fester Plätze.

3. Als Leibgarden. Dem Beispiele Wallensteins folgten seine Untergenerale.

4. Zu Convoyzwecken, um die durch Stellung von Deckungsmannschaften ohnehin schon schwachen Regimenter zu entlasten.

5. Als Kompagnien der Kriegskommissare, wie Ossa und Miniati etc., zum Schutze ihrer Person, der fiskalischen Gelder und zur Durchführung und Eintreibung der Kontributionen.

Was die Verwendung im Felde betrifft, so wurden zur Zeit von Wallensteins 2. Generalat die Leibgarden und Kompagnien der Untergenerale stets bei der Armee verwendet und waren des öfteren einem Regiment angegliedert.[3])

---

[1]) W. E. I. 86, 212.

[2]) Vgl. Wrede a. o. W. II. 545ff., III. 811ff.

[3]) Vgl. W. E. I. 324, 72, 523, II. 234. Archiv für österreichische Geschichtsquellen Bd. XXXII. S. 369. O. Elster a. o. W. S. 54.

Im Jahre 1633 bestanden folgende Freikompagnien z. Pf.:

1. Arkebusierkompagnien:
   1631 Don Baltasar Maradas.
   1632 Leibgarde Wallensteins.
2. Kürassierkompagnien:
   1630 Hannibal Graf Schauenburg.
   1631 Augustin Vitztum v. Eckstädt.
   1631 Leibgarde Mansfelds.
   1633 Leibgarde Gallas.
   1633 Leibgarde Piccolomini.
   1633 „Rennfahne“ Holk.
   1633 Wilhelm v. Veldbruck.
   1633 Hans v. Herberstein.
3. Dragonerkompagnie:
   1633 Wilhelm v. Veldtbruck.
4. Kroatenkompagnie:
   Leibgarde Isolano.

Kapitel IV.

Die Stärke der Wallensteinischen Armee im Jahre 1633.

§ 1.

Die Schwierigkeiten bei Berechnung der Stärke.

a) Die Ungenauigkeit der runden Zahlenangaben. Unterschied zwischen Soll- und Effektivstärke.

Von der Feststellung der Zahl der Regimenter schreitet die Untersuchung weiter zur Frage nach der Kopfzahl der Regimenter im einzelnen und der Armee im ganzen. Zu beginnen hat sie mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten einer derartigen genauen Berechnung. Fast durchweg irreführend sind die Angaben der zeitgenössischen Berichte, die derart in sich widersprechend sind, daß man bei einfacher Annahme derselben in ein unlösliches Wirrsal geführt wird. Ebenso irreführend sind die Zahlenangaben der Generale und Offiziere selbst, soweit sie in runden

Zahlen ausgedrückt sind. Ein Beispiel zum Beweis hierfür möge genügen.

Nach einem Flugblatte des Jahres 1633[1]) zählte z. B. die sächsisch-schwedische Armee unter Arnim 39200 Mann. Dagegen behauptete Arnim später selbst, daß sein Heer seit Lützen nie mehr als 7000 Mann gezählt habe.[2]) Andererseits schätzte der Bevollmächtigte Wallensteins im Juni 1633 dieselbe Armee auf 24000 Mann.[3]) Die Gründe für diese Wiedersprüche sind dreifache: Zunächst die urteilslose Widergabe eines allgemeinen Eindrucks, sodann tendenziöse Übertreibung oder Unterschätzung und endlich die Angabe der Normalstärke statt der effektiven. Ersterer Grund ist ein in den gedruckten, gleichzeitigen Berichten oft wiederkehrender.

Häufiger liegt der zweite Grund vor, man will den Feind über die wahre Stärke hinwegtäuschen oder dem Freund Mut einsprechen und ist dann diese Lust am Übertreiben als tendenziös zu fassen. In letzterer Absicht gibt z. B. Wallenstein dem Herzog Gaston v. Orleans, der gegen Ludwig XIII. in Waffen stand, die Aussicht auf seinen Zuzug mit 100000 Mann.[4])

Ein dritter Grund der Übertreibung liegt darin, daß die Angaben in runden Zahlen nicht willkürlich getroffen wurden, sondern daß man davon ausgeht, die Regimenter zu zählen, die Normalstärke, d. h. 3000 Mann für ein Regiment z. F. und 1000 Mann für ein Regiment z. Pf., nimmt und danach die Stärke der Armee berechnet, und so zu Zahlenangaben gelangt, die die Effektivstärke um ein bedeutendes überschreiten. Auch hier wirken oft sehr praktische Tendenzen ein. Als z. B. im Winter 1633/34 die Neuverteilung der Quartiere erfolgte, geschah dies unter Anrechnung des Normaletats.[5]) In der Quartierliste

[1]) W. E. II. LVI. Note 1.

[2]) G. Irmer, Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Wallenstein und dem Kaiser 1631—34. Bd. III. S. 117.

[3]) W. E. I. 389.

[4]) W. E. I. 595.

[5]) Foerster a. o. W. III. 118. Wallenstein an Ferdinand II. d. d. Pilsen, 10. Dezember 1633.

werden die Kavallerieregimenter zu dem Normaletat von 1000 Pferden angesetzt, eine Höhe, die im Dezember, am Schlusse eines Feldzuges, nicht erreicht worden ist. Der Grund hierfür lag darin, daß die Kontributionen für die Normalstärke erhoben werden sollten.[1])

In Wirklichkeit liegt die Schwierigkeit bei Berechnung der Heeresstärke gerade in dem Unterschied zwischen dem Soll- und Effektivbestand. Obwohl Wallenstein bei Übernahme des zweiten Generalats kategorisch den Befehl gab, daß jede Kompagnie z. F. 300 Mann, jede Kompagnie z. Pf. 100 Mann zählen sollte, blieb der Effektivbestand sowohl bei den alten, wie bei den neu aufgestellten Regimentern weit hinter dem Sollbestand zurück.[2]) Die Schuld hierfür ist nicht zum mindesten den Obersten und Hauptleuten zuzuschreiben, die kein Interesse daran hatten, die alten wie neuerrichteten Regimenter auf den Normalbestand zu bringen, da der Sold wie die Verpflegungsgelder in der Regel für die vollzählige Kompagnie erhoben wurden.[3])

Deutlich zeigen die bei Hallwich abgedruckten Musterungsrapporte diesen Unterschied. Einige Beispiele

---

[1]) Ebenso wird im Jahre 1633 die Stärke eines Teils der Wallensteinischen Armee nach dem Normaletat angegeben. 105 Kompagnien z. F. zählen nach dieser Aufzeichnung 31,500 Mann, wobei die Normalstärke von 300 Mann pro Kompagnie z. F. in Ansatz gebracht ist. Vgl. Hurter a. o. W. S. 243. — J. Opel, der niedersächsisch-dänische Krieg Bd. III. 445 ff. gibt für das Jahr 1627 eine Zusammenstellung der kaiserlichen Truppen auf Grund gleichzeitiger Quellen, wobei die Zahlen die Normalstärke wiedergeben. Vgl.: In Jütland und Schleswig liegen 26 400 Mann z. F. und 5200 Reiter, in Holstein 27 300 Mann z. F. Diese Zahlen geben die Normalstärke für 88 Kompagnien z. F., 52 z. Pf., 91 z. F. Vgl. Gebauer, Kurbrandenburg in der Krisis 1627 S. 145. Die Ziffer 9700 Mann ist nach dem Sollbestand für 25 Kompagnien z. F. und 22 Kompagnien z. Pf. ausgerechnet.

[2]) Hurter a. o. W. S. 45.

[3]) Dieser Mißbrauch kam sehr häufig vor. Vgl. S. Riezler, Geschichte Bayerns Bd. VI. S. 160. Maximilian drückt seinen Unwillen gegenüber Tilly aus, daß bei Austeilung eines Monatssoldes soviel Soldaten vorhanden seien, wenn es aber zum Schlagen komme, sei die Armada sehr schwach.

zum Beweis. Bei der Kapitulation von Strehlen im Januar 1633 zählten 3 Dragonerregimenter, die zwar durch den vorhergehenden Feldzug gelitten hatten, „nicht viel über 500 Mann“.[1]) Beim Verlassen der Winterquartiere, in denen die Obersten ausdrücklich zur Komplettierung angehalten worden waren, zählten 81 Kompagnien z. F. des Korps Holk nach einer Liste vom 26. Mai 1633 7000 Mann anstatt 24 300; 143 Kompagnien z. Pf. des Korps Gallas zählten nach einer Liste vom 10. Mai 1633 9370 Mann anstatt 14 300,[2]) 8 Regimenter im April 1633 in die Gegend von Regensburg bestimmt, sind kaum 5000 Mann stark.[3])

Leicht lassen sich die Beispiele häufen.[4]) Für die Zeit des dreißigjährigen Krieges kann man mit Recht behaupten, daß die Normalstärke ein unbekannter Wert ist, der bei Berechnung der Heeresstärke völlig unbeachtet gelassen werden muß.

b) Veränderlichkeit des Bestandes infolge von Tod, Krankheit und Desertion.

Eine Schwierigkeit anderer Art ergibt sich aus dem Umstand, daß die Kopfstärke niemals eine stetige ist, sondern den gewaltsamsten Schwankungen, hervorgerufen durch Tod, Krankheiten, Belagerungen, Gefechte und massenhafte Desertionen, unterworfen ist.

Bei der mangelhaften Verpflegung, der schlechten sanitären Fürsorge, waren die Verluste durch ansteckende Krankheiten erschreckend hoch. So verlor während des zweiten Waffenstillstandes mit Arnim, im August 1633, die Armee Wallensteins nach einem allerdings summarischen, nicht ganz zuverlässigen Anschlag 8000 Mann.[5]) Den Ver-

---

[1]) W. E. II. 256.

[2]) W. E. I. 324, 368.

[3]) Hurter a. o. W. S. 46.

[4]) Um später nicht wiederholen zu müssen, behandle ich hier den Unterschied zwischen Soll- und Effektivstärke nur kurz. Bei der folgenden Untersuchung über die Durchschnittsstärke der Kompagnien tritt der Unterschied scharf und deutlich hervor.

[5]) Foerster, a. o. W. III. 77.

lust der Sachsen und Schweden unter Arnim und Duwaldt infolge der grassierenden Seuchen schildert Chemnitz mit den Worten: „Der Waffenstillstand hat mehr Menschen gekostet als eine offene Feldschlacht. Die Kursächsischen waren auf den dritten Teil, die Königlich Schwedischen aber ganz und gar ruiniert. Unter den Reutern marschierten die Kompagnien nur zu 15 bis höchstens 40 Pferde stark und war es mit der Infanterie nicht besser beschaffen. Daß also der Königlich Schwedischen nicht viel mehr als etwa 2600 Mann in Reutern und Fußvolk zurück kamen." Den ganzen Verlust bei dieser feind-freundlichen Zeremonie achtete man auf 12000 Mann.[1])

Vielfach noch höher stiegen die Abgänge infolge eines unglücklichen Feldzuges. Man nehme z. B. Montecuccolis Berichte über die Folgen des Krieges 1632: Im Herbst 1632 hatte die Armee 1000 Mann z. Pf. und 5500 Mann z. F. gezählt, im Frühling des Jahres 1633 hatte er nur noch 200 Mann z. Pf. und 2500 Mann z. F. bei den Fahnen.[2]) Einige Regimenter waren fast völlig durch die Verluste vor dem Feinde vernichtet und wiesen nur noch verschwindend kleine Bruchteile des früheren Mannschaftsbestandes auf. Z. B. zählte das 5 Kompagnien starke Kürassierregiment Bentivoglio nur noch 80 Mann, nach einer anderen Angabe sogar nur 30 Mann.[3]) Die zahlreichen Desertionen trugen ebenfalls zur Verminderung der effektiven Stärke und somit zu den Schwankungen der Angaben bei. Wie häufig diese Desertionen vorkamen, beweisen die wiederholten Pardonnierungspatente, die, im zweiten Generalat bis über die Schlacht bei Breitenfeld, zurückreichend in die Zeit des mantuanischen Erbfolgekrieges, die Ausreißer herbeilocken sollten.[4])

---

[1]) Chemnitz, a. o. W. II. 215.

[2]) Bericht Montecuccolis d. d. Faucogney, 8. April 1633. W. E. I. 243 ff.

[3]) Hurter, a. o. W. S. 46, W. E. I. 244.

[4]) Hurter, a. o. W. S. 45, W. E. I. 178. Das bei Antritt des zweiten Generalats von Wallenstein erlassene Pardonnierungspatent ist abgedruckt im Notizenblatt No. 10 der mährischen Gesellschaft.

§ 2.

Berechnung der Heeresstärke für das Jahr 1633.

Den dargelegten Schwierigkeiten gegenüber gibt es nur einen Weg, auf dem eine zuverlässige Rechnung anzustellen ist. Unbedingt erforderlich ist, von allen summarischen Angaben und der Annahme der Normalstärke abzusehen. Es müssen vielmehr, soweit die Möglichkeit vorhanden ist, die Stärkeverhältnisse einzelner Truppenkörper, der Regimenter und Kompagnien, aus gleichzeitigen, authentischen Zahlenangaben ermittelt werden. Aus solchen Ermittelungen muß man einen Durchschnittswert zu gewinnen suchen und schließlich nach der Zahl der Truppenkörper einen Schluß auf die Kopfzahl der Armee ziehen. Bei der anzustellenden Berechnung sind zwei Zeitabschnitte eines Feldzuges scharf auseinander zu halten und getrennt zu betrachten.

a) Wie hoch stellt sich die Durchschnittsstärke einer Kompagnie beim Verlassen der Winterquartiere nach vorausgegangener Ergänzung durch Werbungen?

b) Wie hoch stellt sich die Durchschnittsstärke am Ende eines Feldzuges?

a) Die Mannschaftszahl bei Beginn des Feldzuges 1633.

Die Normalstärke der Kompagnie z. F. und z. Pf. betrug auf kaiserlicher Seite während des dreißigjährigen Krieges 300 bezw. 100 Mann. Diese Stärke wurde niemals erreicht, wie die bei Hallwich, Wallensteins Ende, abgedruckten Listen deutlich zeigen.[1])

Beim Detachement Holk schwankte nach einer Liste vom 26. Mai 1633 die Stärke der Kompagnien z. F. zwischen 50 und 133 Mann, die der Kompagnien z. Pf. zwischen 50 und 80 Pferden. Die Durchschnittsstärke betrug für die Kompagnie z. F. 86 Mann, für die Kompagnie z. Pf. 70, für die Kroatenkompagnie 40, für die Dragonerkompagnie 66 Mann.

---

[1]) Den Berechnungen liegen zu Grunde die Listen vom 10., 26. Mai 1633. W. E. I. 324, 368.

Bei der am 10. Mai 1633 in Böhmen um Königgrätz konzentrierten Armee unter Wallensteins persönlichem Kommando zählten 62 Kompagnien z. F. 9400 Mann, mithin 150 Mann pro Kompagnie, die Reiterkompagnien wiesen durchschnittlich 88, die der Dragoner 58½ Mann auf. Etwas geringer war die Anzahl der Kombattanten pro Kompagnie bei der unter Gallas im Frühjahr 1633 in Schlesien stehenden Armee. Im Durchschnitt zählte bei Gallas die Kompagnie z. F. 120, die Kompagnie z. Pf. 65½, die Dragonerkompagnie 60, die Kroatenkompagnie 62½ Mann auf.

Die Durchschnittsstärke, berechnet aus den Angaben für diese 3 Armeen, beträgt für die Infanteriekompagnie 118⅔, die Kompagnie z. Pf. 74⅓, die Dragonerkompagnie 61⅓, die Kroatenkompagnie 51 Mann.

Falsch wäre es jedoch, wenn ich diese gefundene Durchschnittsstärke auch auf die Berechnung der unter Aldringen, Montecuccoli, Schauenburg, Ossa und Gronsfeld im Reich operierenden Armeeabteilungen anwenden wollte. Denn aus dem urkundlichen Material geht klar hervor, daß diese Korps nur einen sehr schwachen Kombattantenbestand aufwiesen.[1]) Während die 3 obengenannten Armeeabteilungen die eingetretenen Lücken durch Neuwerbungen in Ruhe ausfüllen konnten, da der Krieg an der böhmischen und schlesischen Grenze ohne Energie und Nachdruck fortging, hatten die Truppen in Bayern, Schwaben und dem Elsaß einen harten Winterfeldzug zu bestehen. Ebenso waren die Truppen Gronsfelds in Nordwestdeutschland in kläglicher Verfassung, da sie von einem überlegenen Feinde stetig bedroht, keine gesicherten Werbeplätze besassen. Aus diesem Grunde können wir annehmen, daß diese Korps mit stark geschwächten Kompagnien den neuen Feldzug begannen. Sie mögen um ungefähr 25% hinter der Stärke der in Böhmen und Schlesien liegenden Kompagnien zurückgeblieben sein, und wir werden nicht

[1]) Über die Schwäche Aldringens vgl. die Hilfsgesuche Maximilians, W. E. I. u. II. passim, über Montecuccolis Schwäche W. E. I. 243 ff., über die Schwäche Gronsfelds W. E. I. 32, 198, 329, 339 passim.

zu weit von der Wahrheit bleiben, wenn wir die für die Wallensteinische Hauptarmee angenommenen Zahlen um ein Viertel vermindern, also auf 89 Mann für die Kompagnie z. F., 56 Mann für die Kompagnie z. Pf., 46 Mann für die Dragoner-, 38 Mann für die Kroatenkompagnie schätzen.

Um nun diese Durchschnittszahlen verwerten zu können, muß versucht werden, die Anzahl der Kompagnieeinheiten der gesamten kaiserlichen Armee festzustellen. Nach der im Kapitel III. gegebenen spezialisierten Liste der kaiserlichen Regimenter zählte die Streitmacht insgesamt 62 Infanterie-, 50 reguläre Reiter-, 15 Dragoner-, 14 Kroatenregimenter, 12 Freikompagnien z. Pf. und 5 leichte, polnische Reiterkompagnien.

Nehmen wir nach den oben angestellten Berechnungen [1]) die Durchschnittsanzahl der Kompagnien bei den Regimentern der verschiedenen Waffengattungen, so ergeben sich 558 Kompagnien z. F., 462 Kompagnien z. Pf.,[2]) 87½ Dragoner- und 124 Kroatenkompagnien.[3])

Ob diese Ziffern richtig sind, läßt sich nur annähernd nach vereinzelten Quellenzeugnissen prüfen.[4])

Im Frühjahr 1633 zählte die unter Wallenstein, Gallas und Holk in Böhmen und Schlesien liegende Armee 324 Kompagnien z. F., 276 Kompagnien z. Pf., 50 Kompagnien Dragoner und 82 Kompagnien Kroaten.[5]) Bis zum Winter 1633/34 kamen neu hinzu Infanterie: 7 Kompagnien Diodati, 7 Kompagnien Neu-Hatzfeld, 8 Kompagnien Alt-Wallenstein[6]),

[1]) Vgl. oben S. 13—17.

[2]) Mit Einschluß der 12 Freikompagnien z. Pf, die zum größten Teil aus regulärer Kavallerie, d h. Arkebusieren und Kürassieren bestanden.

[3]) Mit Einschluß der 5 leichten polnischen Reiterkompagnien.

[4]) Der genauere Nachweis über die Anzahl der Kompagnien und die Stärke der einzelnen Armeen wird bei der Untersuchung der getrennt operierenden Armeeabteilungen geliefert werden. Hier will der Verfasser sich begnügen mit dem Anführen der vorgegriffenen Resultate der folgenden Untersuchungen.

[5]) Vgl. W. E. I. 324, 368—71.

[6]) Alt-Wallenstein zählte 12 Komp. W. E. II. 235. 4 Komp. schon in die vorhergehende Zahl der Kompagnien eingerechnet, sie lagen im Mai 1633 in Prag u. Glatz, W. E. I. 369.

die Regimenter Pucheimb, Zuniga, Burian v. Wallenstein, aufgelöst wurden die Regimenter z. F. Strantz und Paul v. Liechtenstein. In der Kavallerie kamen hinzu: 11 Kompagnien Fontinelli[1]), das Arkebusierregiment Zaradetzky, aufgelöst wurde das Kürassierregiment Sparr; Dragoner: 5 Kompagnien Piccolomini, das Regiment Gall à Bourk; Kroaten: 8 Kompagnien Kossetzky, 5 Kompagnien Rewai, das Regiment Delitz.[2]) Zu Anfang des Winters 1633/34 betrug mithin die Gesamtstärke der ehemaligen 3 Armeen unter Wallenstein, Gallas, Holk, jetzt unter Wallenstein, Gallas, Schaffgotsch und Mannsfeld, die ein Gebiet von der Mark Brandenburg bis Mähren und Oberösterreich besetzt hielten, bei Annahme der durchschnittlichen Kompagniezahl für die 3 Regimenter[3]), deren Stärke nicht bekannt ist: Infanterie 355, reguläre Kavallerie 287, Dragoner 60 5/6, Kroaten 103 Kompagnien.

Hiermit stimmen zwei urkundliche Angaben überein, deren eine leider nur summarisch die Zahl der Kompagnien ohne Trennung nach Waffengattungen angibt. Danach lagen in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, dem Stifte Passau und den angrenzenden Gebieten Bayerns:[4])

19	Regim.	z. F.	185	Komp.
18	„	z. Pf.	162	„ (resp. 167)[5])
4	„	Dragoner	30	„
7	„	Kroaten	63	„
Summa 48	Regimenter		440	Kompagnien,
		resp.	445.[5])	

[1]) Nach Hallwich, W. E. II. S. 179, von Maximilian v. Bayern in Anspruch genommen.

[2]) Diese Zahlen ergeben sich aus den Urkunden: W. E II. 233—35, II. 120, II. 142/3. Vgl. dazu die detaillierte Liste oben S 26—35.

[3]) Für die 3 Regimenter: Den 3 Inf.-Reg. Bucheim, Zuniga, B. v. Wallenstein standen 2 aufgelöste Regimenter gegenüber, sodaß 1 Regim. restierte (Durchschnittsstärke 9 Komp.), 1 Dragonerregiment zu 5 5/6 Komp., 1 Kroatenregiment zu 8 Komp. Durchschnittsstärke.

[4]) W. E. II. 233—35.

[5]) Die Zahl der Kavalleriekompagnien erhöht sich um 5 Kompagnien, da seit dem 3. Dezember 1633 das ganze Regiment Fontinelli, 11 Komp. stark, in Oberösterreich lag. W. E. II. 142/3.

In Brandenburg, den 2 Lausitzen, der Grafschaft Glatz und Schlesien lagen nach einer Angabe bei Hurter in 43 Regimentern 357 Kompagnien.[1])

Diesen 797 (resp. 802[2]) Kompagnien stehen nach der oben angestellten Untersuchung 805 5/6 Kompagnien aller Waffengattungen gegenüber.

Für die Armeeabteilungen Aldringens, Montecuccolis, Schauenburgs, Gronsfelds und die zahlreichen Besatzungen in den von ihnen zu verteidigenden Festungen verbleiben, bei Zugrundelegung der von uns berechneten Kompagniezahl, nach Abzug der unter Wallenstein, Gallas, Schaffgotsch und Mannsfeld stehenden Truppen:

Infanterie	203	Kompagnien
Reguläre Kavallerie .	175	„
Dragoner	26 2/3	„
Kroaten	21	„

Aldringens Armee zählte an kaiserlichen Truppen im Herbst 1633: 67 Kompagnien z. F., 84 Kompagnien z. Pf., 14 Kompagnien Kroaten und 5 Kompagnien Dragoner.[3])

Für die Armeeabteilungen Montecuccoli, Schauenburg, Ossa und Gronsfeld geben die mangelhaften Quellen keine genauen Angaben über die Zahl der Kompagnien nach

---

[1]) Hurter, a. o W. S. 294: Die Zahl der Kompagnien nach Waffengattungen läßt sich, wenn auch nicht ganz zuverlässig, berechnen, wenn man die Zahlenangaben bei Hallwich, W. E. II. 233—235, von den von uns oben berechneten Zahlen abzieht:

Inf.	Kav.	Drag.	Kroat.
355 Komp.	287 Komp.	60 5/6 Komp.	103 Komp.
185 „	167 „	30 „	63 „
170 Komp.	120 Komp.	30 5/6 Komp.	40 Komp.

Die Summe der restierenden Kompagnien ergibt 360 5/6 Kompagnien, eine Zahl, die der urkundlichen Angabe bei Hurter, 357 Kompagnien, sehr nahe kommt und großen Auspruch auf Richtigkeit machen kann.

[2]) Die Zahl der Kavalleriekompagnien erhöht sich um 5 Kompagnien, da seit dem 3. Dezember 1633 das ganze Regiment Fontinelli 11 Komp. stark, in Oberösterreich lag. W. E II 142 3.

[3]) Vgl. unten Kap. V. § 4. Für April 1633: Hurter, Wallenstein. S. 187. A. 30

Waffengattungen. Für diese Korps verbleiben nach unserer Berechnung 136 Kompagnien z. F, 91 Kompagnien z. Pf., 21²/₃ Kompagnien Dragoner und 7 Kompagnien Kroaten. Die Ergebnisse der folgenden Untersuchungen vorausnehmend dürfen wir behaupten, daß sich die Stärke der Abteilungen Montecuccolis, Schauenburgs im Elsaß, der Besatzungen von Breisach und Philippsburg, des Detachements des Obersten Ossa auf 150 Kompagnien aller Waffengattungen belief.[1]) Die Zusammensetzung der Armee Gronsfelds ist nicht genau festzustellen, da die ligistischen Truppen ohne Unterschied mit den kaiserlichen zusammen in den Quellen aufgeführt werden. Ohne zu hoch zu greifen, kann man die Stärke der in Nordwest-Deutschland, im niedersächsischen und westfälischen Kreise liegenden Truppen auf annähernd 100 Kompagnien angeben, wobei eine genaue Unterscheidung nach Waffengattungen sich kaum vornehmen läßt.[2]) Aus den Urkunden ergibt sich eine Stärke von ca. 1220 Kompagnien, die fast mit der von uns berechneten übereinstimmt. Diese genaue Übereinstimmung (1230—1231¹/₂) kann zwar nur eine zufällige sein (der urkundliche Nachweis ist nur annähernd), doch gibt sie einen Beweis ab für die Wahrscheinlichkeit der vom Verfasser berechneten Zahl.

Die Stärke der gesamten Wallensteinischen Armee gewinnt man durch Einsetzen der oben berechneten doppelten Reihe von Durchschnittswerten.[3]) Hiernach ergibt sich für die Armeen unter Wallenstein, Gallas, Holk (bezw.

---

[1]) Im Elsaß standen 8 kaiserliche Infanterie-Regimenter, ohne das Detachement Salm und die Besatzung von Philippsburg, die wohl zum größten Teil aus ligistischen Truppen bestanden, 5 Regimenter z. Pf, 1 Dragonerregiment. Ossa befehligte 2 kaiserliche Infanterieregimenter, ohne die von der Erzherzogin Clandia aufgestellten Tiroler Regimenter.

[2]) Die Zahl der laut den Quellen bei Gronsfeld stehenden kaiserlichen Regimenter betrug 7 Regimenter Kavallerie und 2 Infanterieregimenter.

[3]) Vgl. oben S. 40, 41.

Schaffgotsch und Mannsfeld) bei Annahme der oben gefundenen Kompagniezahl[1]) eine Stärke von:[2])

355	Komp. z. F. . .	zu	$118^2/_3$	Mann	= 42 127 Mann
287	„ z. Pf. .	„	$74^1/_3$	„	= 21 334 „
$60^5/_6$	„ Dragoner	„	$61^4/_6$	„	= 3 703 „
103	„ Kroaten .	„	51	„	= 5 253 „
				Summa .	. 72 417 Mann.

Die Armeen im Reich (Aldringen, Montecuccoli, Gronsfeld u. a.) zählten:

203	Komp. z. F.	zu	89	Mann	= 18 067 Mann
175	„ z. Pf.	„	56	„	= 9 800 „
$26^2/_3$	„ Dragoner	„	46	„	= 1 226 „
21	„ Kroaten	„	38	„	= 798 „
				Summa . .	29 891 Mann.

Die gesamte kaiserliche Armee zählte mithin:

Infanterie	60 194 Mann
Reguläre Reiterei . .	31 134 „
Dragoner	4 929 „
Kroaten	6 051 „
Summa . .	102 308 Mann.

Bedeutend höhere Angaben hat Hallwich.[3]) Er nimmt folgende Berechnung vor:

---

[1]) Vgl. oben S. 42—44.

[2]) Nach den Listen W. E. I. 324, 368 ff. ergibt sich eine Stärke von 33600 Mann in 277 Kompagnien, wozu noch 47 Kompagnien unter Strozzi und 31 Kompagnien bis zum Winter 1633/34 (vgl. oben S. 42, 43) kommen. Setzt man für diese 78 Kompagnien unsere Durchschnittsstärke ein, so ergibt sich eine Stärke von 9256 Mann, Summa 41856 Mann. Ebenso ergibt sich für die anderen Waffengattungen: Kavallerie 261 Kompagnien 18570 + 26 Kompagnien 1962, Summa 20502; Dragoner 50 Kompagnien 3020 + $10^5/_6$ Kompagnien 667 Mann, Summa 3687, 82 Kompagnien Kroaten 4450 + 21 Kompag. 1071 Summa 5521. Hiernach beträgt die Gesamtsumme 71560 Mann.

[3]) W. E. II. LIX. Note 66.

Wallenstein und Gallas	502 Komp.		=	46 220 Mann
Holk	185 „		=	13 400 „
Garnisonen unter Strozzi u. Goltz	61 „		=	ca. 5 500 „
Aldringen	150 „	z. Pf.	=	13 200 „
wozu etwa zu rechnen sind	100 „	z. F.	=	12 500 „
Montecuccoli u. Schauenburg			=	8 000 „
Gronsfeld, Merode, Mércy u. Bönninghausen			=	13 000 „
		Summa . .		111 820 Mann.

Hinzukommen noch die vielen Garnisonen in Bayern, Schwaben, Schlesien, an der Weser u. s. w., endlich die zahlreiche Artillerie der einzelnen Korps. Berücksichtigt man dies alles, so stand dem Kaiser eine Heeresmacht von mindestens 120 000 Mann zur Verfügung. Wie erklärt sich dieser Unterschied von 18 000 Mann?

Die obige partielle Angabe über die Armee Wallensteins und Gallas beruht auf einem, zwar kleinen, Versehen Hallwichs, denn die Liste vom 10. Mai 1632,[1]) auf welche Hallwich sich beruft, zählt 485 Kompagnien mit 45 240 Mann auf, also 1000 Mann weniger. Der Hauptunterschied aber ergibt sich bei Prüfung der von Hallwich zweifellos zu hoch angegebenen Stärke der Armee Aldringens. Die Behauptung Holks,[2]) daß Aldringen „zu Regensburg undt dieseit der Dohna in die 150 Compag. Reuter logieret hat“, wozu dann noch nach Hallwich etwa 100 Kompagnien Infanterie zu rechnen seien, ist sicher irrig und übertrifft die bei Aldringen stehende Zahl der kaiserlichen Kompagnien bei weitem. Bei der Kavallerie zählt Holk ligistisch-bayrische Kompagnien mit. Nach unserer Berechnung hingegen zählte die Armee Aldringens 67 (74) Kompagnien z. F. mit 5963 (resp. 6586) Mann, 84 Kompagnien z. Pf. mit 4683 Mann, 5 Kompagnien Dragoner mit 231 Mann und 14 Kompagnien Kroaten mit 535 Mann, Summa 11 412

[1]) W. E. I. S. 324.

[2]) W. E. I. 356. Holk an Wallenstein d. d. Neumark, 24. Mai 1633.

(resp. 12 035) Mann,[1]) während Hallwich unter Zugrundelegung willkürlicher, zu hoher Durchschnittsstärken die Stärke auf 25 800 Mann angibt.

Die Armeeabteilung Gronsfelds hält Hallwich für ausschließlich kaiserlich, während neben kaiserlichen Regimentern auch ligistische unter dem Kommando Gronsfelds standen. Eine annähernd richtige Abschätzung der Stärke der kaiserlichen Truppen läßt sich nicht annehmen. Der Hauptgrund aber, der gegen diese Stärkeangaben spricht, liegt darin, daß, bei Annahme einer Gesamtzahl von 1231½ Kompagnien mit 120 000 Mann, die Kompagnie ohne Rücksicht auf die Waffengattung eine Durchschnittsstärke von 99 Mann erreicht, welche nicht einmal bei der die höchste Durchschnittsstärke aufweisenden Armee Gallas und Wallensteins erreicht wurde, deren Kompagnien durchschnittlich nur 92 Mann zählten.

b) Die Mannschaftszahl am Ende des Feldzuges 1633.

Krankheiten, Tod und Desertion, Verluste vor dem Feinde, sei es in offener Feldschlacht, sei es durch Kapitulation besetzter Plätze, verminderten im Laufe des Feldzuges sehr beträchtlich die Zahl der Kombattanten.

Die Angaben für die Stärke einzelner Truppenteile während des Feldzuges und am Ende desselben zeigen die eingetretenen Verluste deutlich.

Das Korps Holk zählte zu Beginn des Kriegsjahres 1633 81 Kompagnien z. F. mit 7000 Mann, während im August die 7 am Einfalle in Sachsen beteiligten Infanterieregimenter in 70 Kompagnien nur noch 4500 Mann zählten.[2]) Die in Sachsen wütende Pest hatte ¼ der Mannschaften hinweggerafft. Die Kavallerie dieses Korps zählte, wie beim Ausrücken aus den Winterquartieren, im August noch 4800 Mann, doch schon kurz darauf schwankte die

[1]) Vgl. unten Kap. V. § 4. Die höhere Zahl ergibt sich bei Annahme von 74 Kompagnien z. F.

[2]) W. E. I. 535, Holk an Wallenstein d. d. Leipzig, 22. August 1633.

Effektivstärke der Reiterkompagnien zwischen 20—50 Mann, ein Beweis für das furchtbare Hausen der Pest.[1])

Bei dem in Brandenburg stehenden Detachement Mansfeld wiesen am 11. November 1633 $2^1/_2$ Infanterieregimenter, welche die Besatzung von Frankfurt a. O. bildeten, nur noch 14—1500 Mann auf.[2])

Besonders ein unglücklich verlaufener Feldzug dezimierte die Streitkräfte. Die Armee Montecuccolis zählte im Herbst 1632 5500 Mann z. F. und 1000 Mann z. Pf. Bis zu Anfang 1633 war die Zahl auf 2700 Mann z. F. und 280 Mann z. Pf. zusammengeschmolzen. Die Verluste betrugen mithin über 60%.[3])

Die Infanterie litt vor allem bei den ewigen Märschen, während bei der Kavallerie des öfteren beim Ende eines Feldzuges die Stärke der Kompagnien nicht viel eingebüßt hatte.

So zählten am Ende des verlustreichen Feldzuges 1632 nach einem Schreiben Questenbergs[4]) „die Kompagnie Reuter, so herauf in Österreich ins Quartier ankommen, sein noch viel zu 80, 70, 60, weniger undt mehr Pferde stark undt haben doch von jedweder Compagnie bei denen in Böhmen verbleibenden ihrem Fürgeben nach undt wie E. F. Gn. befohlen, 20 Pferd gelassen". Der Ausdruck „sein noch viel zu 80, 70, 60 . . . weniger undt mehr Pferde" bedeutet negativ genommen, daß andere (die Mehrzahl) Kompagnien unter den Bestand von 60 Mann gesunken waren.

Nur einige Obersten von gutem Ruf, deren Regimenter schon bei Beginn des Feldzuges fast vollzählich ausrückten, hielten ihre Regimenter auch bis zum Ende des Feldzuges auf dieser Höhe. Das Kürassierregiment Alt-Piccolomini

---

[1]) G. Droysen, Holks Einfall in Sachsen 1633 Archiv für die sächsische Geschichte N. F. I. S. 48.

[2]) W. E. II. 121, Mannsfeld an Wallenstein d. d. Blumberg 24. November 1633.

[3]) W. E. I. 243 ff.

[4]) W. E. I. 44. Questenberg an Wallenstein d. d. Wien, 12. Januar 1633.

zählte z. B. im Dezember 1633 in 10 Kompagnien 995 Reiter, davon 875 Berittene.[1])

Trotz dieser vereinzelten Ausnahmen bei der Kavallerie kann man doch aus den mitgeteilten Zahlenangaben mit einiger Bestimmtheit den Schluß ziehen, daß der Abgang an Waffenfähigen im Laufe des Krieges sich auf 25% der Gesamtstärke belief. Hier müssen wir wieder einen doppelten Durchschnittswert berechnen.

1. Bei den Armeen unter Wallenstein, Gallas, Schaffgotsch und Mannsfeld betrug die Durchschnittsstärke nach Abzug von 25% Verlust:

355	Komp.	Infanterie	zu 89 Mann	=	31 595 Mann
287	„	z. Pf.	„ 56 „	=	16 072 „
60⅚	„	Dragoner	„ 46 „	=	2 798 „
103	„	Kroaten	„ 38 „	=	3 914 »
			Summa	. .	54 379 Mann.

2. Die Armeeabteilungen Aldringen, Ossa und Schauenburg waren durch den Zug des Herzogs von Feria, dem sich Aldringen und Ossa angeschlossen hatten, besonders aber durch den Rückzug im Spätherbst 1633 und den Mangel guter Winterquartiere fast völlig aufgerieben. Ihre schon zu Beginn des Feldzuges um ¼ des Bestandes schwächeren Kompagnien hatten ebenfalls 25% verloren. Ebenso war die Armee des Grafen Gronsfeld durch die vernichtende Niederlage bei Hessisch-Oldendorf fast völlig aufgelöst.

Hier stellte sich die Durchschnittsstärke auf:

203	Komp.	z. F.	zu 59 Mann	=	11 977 Mann
175	„	z. Pf.	„ 37 „	=	6 475 „
26⅔	„	Dragoner	„ 31 „	=	826 „
21	„	Kroaten	„ 25 „	=	525 „
			Summa	. .	19 803 Mann.

Am Ende des Feldzuges 1633 zählte die gesamte kaiserliche Armee:

[1]) O. Elster, die Piccolominiregimenter während des 30jährigen Krieges. 1904. S. 52.

Infanterie	43 572	Mann
Reguläre Kavallerie .	22 547	„
Dragoner	3 624	„
Kroaten	4 439	„
Summa . .	74 182	Mann.

Kapitel V.

Die Verteilung der Regimenter zu Anfang des Jahres 1633. Die Verschiebungen innerhalb dieser Verteilung im Laufe des Jahres.

§ 1.

Die Stellungen der Wallensteinischen Armeen.

Nach der Schlacht bei Lützen war Wallenstein nach Böhmen zurückgedrängt worden und hatte hier die Winterquartiere bezogen. Die Verteilung der Truppen war derart angeordnet, daß sie, eine vielfach gegliederte Kette, in weitem Bogen die Ausgänge und Pässe der wie eine Bastion vorgelagerten böhmischen Grenzgebirge gegen jeden Angriff möglichst sicher stellten. Wie der erste Überblick der Aufstellung der Truppen deutlich zeigt, zunächst zum Schutze der kaiserlichen Erblande und zur Deckung der dort vorzunehmenden Werbungen. Wallenstein befand sich persönlich in Prag. Zu seiner Verfügung stand ein Anzahl auserlesener Regimenter, die wahrscheinlich die Aufgabe hatten als Reservekorps an bedrohte Orte geworfen zu werden.

Den Sachsen gegenüber stand in ausgedehnter Position zwischen Oder und Elbe der Feldmarschall Matthias Gallas. Von Neisse, Grottkau und Glatz über Braunau und Trautenau bis in die Oberlausitz, längs der Nordabhänge des Riesen- und Isergebirges, dehnte sich seine Stellung aus. Im äußersten Nordosten dieser Linie stand der Generalwachtmeister Hans Ulrich Freiherr von Schaffgotsch bei

Brieg, um diese hochwichtige Stadt den Kaiserlichen zu gewinnen.[1]) Im äußersten Nordwesten stand der Generalwachtmeister Maximilian von der Goltz um Zittau und hatte den Befehl, diesen am weitesten vorgeschobenen Posten mit aller Gewalt und Macht zu halten. Bedeutende Mühe gab sich dieser General, die Befestigungen der Stadt zu verstärken, zu deren größeren Sicherheit, für den Fall einer nahenden Gefahr, eine ansehnliche Anzahl Entsatztruppen in der Nähe konzentriert wurden. Dies Reservekorps stand unter dem Feldmarschallleutnant Desfours in und um Jungbunzlau.[2]) Außer der Unterstützung v. d. Goltz'ens erhielt er den Befehl, im Falle eines feindlichen Angriffes unter Armin auf Schlesien, sein Volk zu Gallas marschieren zu lassen in der Richtung auf Jaromeř, Neisse und Glatz.[3])

Gleichzeitig hielt Desfours die Verbindung mit dem Feldmarschallleutnant Heinrich Graf Holk aufrecht, welcher die Linie von Aussig a. Elbe längs des Erzgebirges bis nach Eger, dann von Eger längs der oberpfälzischen Grenze deckte. Holk hatte die Aufgabe „nach äußerster Möglichkeit" und „soviel sich's ohne Entblößung dieses Königreiches und weiterer Strapazierung des Volkes tun läßt" den Streifereien des Feindes an der Grenze zu wehren. Die Pässe des Erzgebirges waren durch Befestigungen und Verhaue gesichert, alle wichtigeren Grenzplätze von Friedland, Aussig, Gabel bis nach Elbogen und Falkenau stark besetzt.

Nach Oberösterreich war Oberst Johann Wangler der Ältere mit mehreren Reiterregimentern beordert, während zur Deckung Tirols die Erzherzogin-Witwe Claudia 3 Regimenter mit einer Sollstärke von 6000 Mann anwarb.

In Schwaben und Bayern kommandierte der Feldmarschall Johann v. Aldringen eine ansehnliche kaiserliche Armee, die im Bunde mit der bayrisch-ligistischen

---

[1]) J. Krebs, Hans Ulrich Freiherr von Schaffgotsch, S. 31.

[2]) Hallwich, zur Geschichte Wallensteins, Archiv für die sächsische Geschichte. N. F. III. S. 299.

[3]) W. E. I. 26. Wallenstein an Holk, d. d. Prag, 8. Januar 1633.

Armee der Offensive der Schweden unter Bernhard v. Weimar und Horn entgegentreten sollte.

In den nordösterreichischen Landen, in und um Breisach, befehligte der Markgraf Wilhelm v. Baden, dem der Administrator von Straßburg, Graf Hermann Adolf v. Salm, so gut es gehen konnte zur Seite stand, bis er von dem Generalwachtmeister Ernst Graf Montecuccoli ersetzt wurde.

An der Weser, um Minden und Hameln hielten sich Gronsfeld, Mércy und Bönninghausen trotz mehrfach überlegener Streitkräfte der Schweden und Hessen.

In ungeheuerem Bogen, eine festgegliederte Kette, stand im Januar 1633 „des Friedländers Armada".

§ 2.

Die Hauptarmee Wallensteins.

Der Feldzug des Jahres 1633 wurde von Wallenstein spät eröffnet. Nach vorbereitenden Anordnungen und wechselnden Plänen[1]) wird der Vormarsch am 11. April auf Mitte Mai verschoben. Zu diesem Zeitpunkte gedenkt Wallenstein mit 5000 Reitern, 5 starken Infanterieregimentern, 20 Kompagnien Kroaten und 20 Kompagnien Dragonern den Vormarsch anzutreten. Die Zusammenziehung der unter Wallensteins persönlichem Kommando stehenden Truppen soll den 1. Mai beginnen[2]) und am 14. Mai soll die Armee bei Königgrätz konzentriert stehen.[3]) Die Konzentration der Armee Gallas wird auf den 14. Mai angesetzt[4]) und die Vereinigung der 2 Armeen auf den 19. Mai in der Nähe von Wartha und Fleckenstein festgesetzt.[5])

---

[1]) Anfangs plante Wallenstein einen kombinierten Angriff zu beiden Seiten der Oder. Wallenstein an Gallas d. d. Prag, 11. April 1633. W. E. I. 251.

[2]) Holk an Oct. Piccolomini d. d. Prag, 22. April 1633. O. Elster a. o. W. S. 46/47.

[3]) W. E. I. 252, W. E. I. 299.

[4]) ibidem.

[5]) W. E. I. 299/300. Memorial Wallenstein für den Generalproviantmeister Haugwitz.

Am 3. Mai bricht Wallenstein von Prag auf.[1])

Jenes Rendez-vous mit Gallas bei Wartha und Fleckenstein ist nicht vorgenommen worden, sondern Wallenstein zog in langsamen Marsche[2]) Gallas entgegen, der seine Truppen seit dem 10. Mai um Neisse konzentriert hatte, und vollzog die Vereinigung mit Gallas am 31. Mai bei Münsterberg.[3])

1. Zusammensetzung und Stärke der Wallensteinischen Hauptarmee.

Über die Zusammensetzung und Stärke der Wallensteinischen Hauptarmee geben 2 Listen Auskunft: eine erste vom 10. Mai 1633[4]) welche eine detaillierte namentliche Aufzählung der unter Wallensteins persönlichem Kommando um Königgrätz und der unter Gallas um Neisse liegenden Regimenter enthält mit Angabe der Gesamtzahl der Kompagnien und der Gesamtstärke nach Waffengattungen; eine zweite Liste, die einem Schreiben Holks vom 26. Mai 1633[5]) beigelegt ist, gibt die genaue Dis-

---

[1]) W. E. I. 298. Wallenstein an Aldringen d. d. Prag, 2. Mai 1633. Khevenhiller, Annales XII 571. Hurter a. o. W. S. 186 behauptet, Wallenstein sei erst am 15. Mai von Prag aufgebrochen. Ein Blick in Wallensteins Briefe wiederlegt dies. Am 4. Mai richtet Holk aus Prag ein Schreiben an Wallenstein, W. E. I. 306. Am 5. Mai datiert Wallenstein von Jičin aus an Aldringen, W. E. I. 30 f.

[2]) Itinerar Wallensteins: 5. Mai Jičin. W. E. I. 307. Bis zum 16. Mai in Jičin. W. E. I 343 (vergl. W. E. I. 296). 17. Mai in Smiřitz bis zum 19. Mai. W. E. I. 420, 21, 22, 26; 19. Mai in Nachod. W. E. I. No. 427; 20. Mai in Reinerz. W. E. I. No. 431; 25.—28. Mai in Glatz. W. E. I. No. 438, 39, 45, 46, 55; 31. Mai in Münsterberg W. E. I. No. 462. Das Itinerar bei Hurter a. o. W. S. 186 Note 23 ist ungenau.

Itinerar Gallas: 10.—14. Mai Neisse. W. E. I. No. 392, 408; 16.—22. Mai Johannesberg. W. E. I. No. 413, 17, 23, 29, 32, 34; 25. Mai Patschkau. W. E. I. No. 443; 27. Mai Münsterberg. W. E. I. No 452.

[3]) Erstes Schreiben Wallensteins von Münsterberg, 31. Mai 1633. W. E. I. No. 462. Gallas seit dem 27. Mai in Münsterberg. W. E. I. No. 452.

[4]) Liste vom 10. Mai 1633 im Staatsarchiv Wien. W. E. I. 324, Note 1.

[5]) Beilage zum Brief vom 26. Mai 1633. W. E. I. 369 ff. Enthält außerdem die Armee Holks, Garnisontruppen unter Strozzi und Goltz.

lozierung und Kompagniezahl der einzelnen Regimenter der unter Wallensteins persönlichem Kommando in Böhmen stehenden Armee. Ergänzt und bestätigt werden diese Angaben durch die von O. Elster veröffentlichen Urkunden aus dem Familienarchiv des Geschlechtes Piccolomini auf Schloß Nachod.

Die veröffentlichten Verzeichnisse sind teils authentische Quartierlisten teils Musterungsrapporte und verdienen deshalb Glauben.

Die in der ersten Liste unter Wallensteins unmittelbaren Kommando aufgeführte Armee war aus folgenden Regimentern gebildet:

1. Infanterie:

Herzog Julius Heinrich v. Sachsen-Lauenburg, gen. Altsachsen	10	Komp.[1])
Anton Waebel	10	„
Hans Gottfried Breuner gen. Alt-Breuner	10	„
Friedrich Wilhelm Mohr v. Waldt	10	„
Johann v. Beck	12	„
Matthias Andreas Kehraus	10	„

6 Infanterieregimenter mit 9200 Mann in 62 Komp.

2. Reguläre Kavallerie:

Kürassierregiment	Fürst Matthias Toscana	9	Komp.
„	Fürst Franz Toscana	9	„
„	Graf Adam Trčka } Alt-	10	„
„	Graf Adam Trčka } Trčka.[2])	10	„
„	Fürst Oct. Piccolomini	10	„
	Leibgarde Wallensteins	2	„

5 Regimenter z. Pf. und 2 Freikompagnien mit 4400 Mann in . . . . 50 Komp.[3])

---

[1]) Die Liste W. E. I. 324 enthält die Gesamtsumme der Kompagnien. Die Liste vom 26. Mai 1633 W. E. I. 371/72 ergibt die Kompagniezahl der einzelnen Regimenter.

[2]) Nur bei O. Elster S. 48. die 2 Reg. Trčka angegeben, bei Hallwich I. 371 nur aus der Zahl der Kompagnien zu erschließen.

[3]) O. Elster a. o. W. S. 48 gibt die Stärke der Kavallerie nach einer spezialisierten Liste auf 3900 Mann an:

Diese Regimenter bildeten ein besonderes Kavalleriekorps unter Piccolomini.

3. Dragoner:

17 Kompagnien mit 1000 Mann.

Das Verzeichnis vom 10. Mai gibt keine Auskunft darüber, welche Regimenter diese Kompagnien umfaßten. Die Liste vom 26. Mai nennt 1 Regiment und 1 Kompagnie als bei Wallenstein stehend:[1])

Johann Hennerson .	9 Komp.
Max. v. d. Goltz . .	1 „

Durch eine Untersuchung über die Verteilung aller Wallensteinischen Dragonerregimenter läßt sich die Regimentszugehörigkeit der restierenden 7 Kompagnien feststellen. Die Armee Wallensteins zählte insgesamt 16 Dragonerregimenter, von denen 13 Regimenter auf die Armeeabteilungen Gallas, Holk, Aldringen, Montecuccoli und Gronsfeld entfielen. Nur 3 Dragonerregimenter bleiben für die unter Wallensteins persönlichem Befehl stehende Armeeabteilung übrig: Das genannte Regiment Hennerson, Piccolomini, Trčka und die Kompagnie Goltz. An Kompagnien zählten diese Regimenter:

Matthias Toscana	9 Komp.	700 Mann.
2 Adam Graf Trčka	20 „	1 400 „
Franz Toscana	9 „	700 „
Oct. Piccolomini	10 „	900 „
Leibgarde Wallensteins	2 „	200 „
	50 Komp.	3 900 Mann.

Der Unterschied zwischen Hallwich und dieser Liste läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß die Liste bei Elster nur die berittenen Kombattanten aufzählt, denn das Regiment Alt-Piccolomini zählte nach einer Liste vom 26. Mai (Elster a. o. W. S. 44) 1053 Mann, Berittene 900, Unberittene 153 Mann.

[1]) W. E. I. 372.

Johann Hennerson .	9	Komp.
Octavio Piccolomini[1])	5	„
Adam Graf Trčka[2]) .	2	„
Max. v. d. Goltz . .	1	„
	Summa 17	Kompagnien.

Wie aus dieser, vom Verfasser berechneten, Aufstellung hervorgeht, stimmt die Anzahl der Kompagnien mit den Angaben im Verzeichnis vom 10. Mai 1633 überein, woraus mit einer gewissen Berechtigung geschlossen werden darf, daß diese 3 Dragonerregimenter bei der Armeeabteilung Wallensteins standen. Vor der Vereinigung mit Gallas zog Wallenstein, wohl wegen seines Mangels an leichter Kavallerie, zum Zwecke der Aufklärung vom Korps Gallas die Kroatenregimenter Isolano, Corpus und Forgách an sich.[3])

Die von Wallenstein für Anfang Mai anbefohlene Zusammenziehung der unter Gallas in Schlesien und dem nordöstlichen Böhmen stehenden Truppen war am 10. Mai beendet. Um Neisse, dem bezeichneten Sammelplatze, waren folgende Regimenter konzentriert:[4])

1. Infanterie:

   Matthias Graf Gallas.
   Christian Reichsfreiherr v. Illow.
   Rudolf v. Tiefenbach.
   Otto Friedrich Graf v. Harrach.
   Julius Graf Hardegg.
   Paul Graf v. Liechtenstein.
   Eberhard v. Mannteufel.
   Johann Balthasar v. Dietrichstein.
   Franzesco Caretto di Grana.

---

[1]) O. Elster, a. o. W. S. 44.

[2]) W. E. II. 235.

[3]) Diese 3 Regimenter standen am 10. Mai bei Gallas (W. E. I. 324), am 26. Mai bei Wallenstein (W. E. I. 372). Sie lagen von Aussig a. E. bis Kaaden, stellten die Verbindung mit Holk her und deckten den Aufmarsch Wallensteins gegen einen Flankenangriff von Nordwesten.

[4]) W. E. I. 324, O. Elster, a. o. W. S. 48, 56.

Adam Graf Trčka.[1])
Gotthardt v. Scherffenberg.
Strantz.
Georg Friedrich Graf Schlick.
Georg Rostock.
Andreas Sigismund v. Funk.
Philipp Graf Mansfeld.

Summa: 16 Infanterie-Reg. mit 134 Komp. u. 16200 Mann.

2. Reguläre Kavallerie.

α) Kürassierregimenter:
Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch.
Balthasar Don Maradas.
Ernst Georg Freiherr v. Sparr.
Giakomo Graf Strozzi.
Rudolf Freiherr v. Morzin.
Louis Marchese Gonzaga.
Robert Borneval d'Arlin.
Peter Freiherr v. Götz.
Johann v. Winz.
Johann v. Hasenburg (Asseburg).

β) Arkebusierregimenter:
Hans Ernst v. Vitztum-Eckstädt.
Hieronymus Graf Colloredo.
Johann Freiherr v. Leutersheim.
Drost.
Wenzel Fürst Lobkowitz.
Benedict Goschütz.

Außerdem gehörte noch zur Armeeabteilung Gallas das bayrisch-ligistische Kavallerieregiment Timon v. Lindelo[2]), welches zum Korps Pappenheim gehört hatte und nach der Schlacht bei Lützen von Wallenstein zurückbe-

[1]) Bei Gallas stand das Regiment Alt-Trčka unter dem Oberstleutnant Adrian v. Enkevort; vgl. W. E. II. 207. Neu-Trčka lag in Böhmen unter Strozzi, W. E. I. 369.

[2]) Heilmann a. o. W. II. 2. 917, 919 fg.

halten und als kaiserliches Regiment angesprochen wurde. Die Stärke schwankt zwischen 4 und 6 Kompagnien.

1 Kompagnie Garde.

Die Gesamtstärke der Kavallerie betrug 143 Kompagnien mit 9370 Pferden.

3. Dragonerregimenter:

Matthias Graf Gallas.
Walther Butler (Anfang 1633 noch unter Jacob Butler, derselbe trat in polnische Dienste).[1])
Johann v. Merode-Waroux.
Johann v. Götz.
Ernst Georg Freiherr v. Sparr.
Konrad Böhm.

Summa: 6 Regimenter mit 27 Komp. mit 1620 Pferden.

4. Kroatenregimenter:[2])

Ludwig Graf Isolano.
Marcus v. Corpus.
Peter Graf Forgách de Ghymes.
Peter v. Losy.
Veit Caspar v. Dornberg.
3 Kompagnien Polen unter Schaffgotsch.
1 „ „ „ Trčka.

Summa: 52 Komp. mit 3250 Pferden.

Die Kavallerieregimenter der Armee Gallas waren in 2 Abteilungen zusammengezogen unter dem Kommando der Generalwachtmeister Hans Ulrich Graf Schaffgotsch und Ernst Georg Freiherr v. Sparr. Ersterer befehligte die Regimenter z. Pf.: Goschütz, Strozzi, Gonzaga (Louis), Borneval, Drost, Schaffgotsch, Maradas, Götz, Hasenburg und Lobkowitz, zusammen 72 Kompagnien mit 4650 Pferden.[3]) Letzterem unterstanden die Regimenter z. Pf.: Lindelo,

[1]) W. E. I. 157, 199 fg., 237.

[2]) Über die Abkommandierungen der drei ersten Regimenter siehe S. 57, Note 3.

[3]) W. E. I. 324, vgl. O. Elster a. o. W. S. 48. Die dort veröffentlichte Liste stimmt mit der bei Hallwich gedruckten völlig überein (4700 Pferde anstatt 4650).

Vitztum, Colloredo, Sparr, Leutersheim, Morzin, Götz, Winz, zusammen 70 Kompagnien z. Pf. mit 4600 Pferden.[1])

Am 31. Mai[2]) vollzog Wallenstein bei Münsterberg die Vereinigung mit der Armeeabteilung Gallas und stand mit den vereinten Streitkräften den sächsisch-brandenburgischen Truppen unter Arnim und Burgsdorf und den Schweden unter Thurn gegenüber, ohne größere Schläge zu führen.

Die Stärkeangaben der Urkunden und der gleichzeitigen historiographischen Quellen schwanken zwischen 40 und 45000 Mann. Die genaueste Angabe, die durch die Authentizität des Verzeichnisses verbürgt ist, findet sich in der Dislokationsliste vom 10. Mai 1633.[3]) Hiernach bestand die vereinigte Armee aus 196 Kompagnien Infanterie mit 25 600 Mann, 44 Kompagnien Dragoner mit 2620 Pferden, 193 Kompagnien regulärer Kavallerie mit 13 770 Pferden und 52 Kompagnien leichter, irregulärer Kavallerie mit 3250 Pferden, zusammen 485 Kompagnien mit 45 240 Mann.

Khevenhüller[4]) hat damit übereinstimmende Zahlen, 20 000 Mann unter Gallas und 25 000 Mann unter Wallenstein. Diese Angabe ist insofern zu berichtigen, als das Wallensteinische Korps nicht das stärkere ist, sondern bedeutend schwächer als das Korps Gallas war.

---

[1]) W. E. I. 324, O. Elster a. o. W. S. 48. Hallwich gibt 80 Kompagnien z. F. und z. Pf. an; wohl ein Versehen, da dem Detachement keine Infanterie zugeteilt war; richtiger Elster 70 Kompagnien. Die Stärke, 4600 Pferde, ist in beiden Angaben gleich.

[2]) Nach diesem Zeitpunkt ist eine vorübergehende taktische Gliederung der Infanterie in Brigaden nach schwedischem Muster durchgeführt worden:

Brigade		
Brigade Grana	=	Alt-Sachsen, Alt-Breuner, Grana = 27 Komp.
„ v. Waldt	=	Beck, Tiefenbach, v. Waldt = 32 Komp.
„ Scherffenberg	=	Harrach, Trčka, Scherffenberg = 23 Komp.
„ Dietrichstein	=	Kehraus, Wallenstein, Dietrichstein = 30 Komp.
„ Mannteufel	=	Hardegg, Mansfeld, Strantz, Mannteufel = 25 Komp.
„ Funk	=	Liechtenstein, Funk, Illow, Gallas = 37 Komp.
		Summa: 174 Komp. mit 20 000 Mann.

Liste abgedruckt bei O. Elster a. o. W. S. 48 fg.

[3]) W. E. I. 324.

[4]) Khevenhüller, Annales Ferdinandei Bd. XII. S. 577.

Hurter[1]) hat etwas geringere Zahlen: 19 185 Mann z. F., 18 162 Mann z. Pf., 5 Regimenter Dragoner und 30 Kompagnien Kroaten. Nach dieser Liste zählte das vereinigte Heer, wenn wir die Dragoner- und Kroatenkompagnien nach der Durchschnittsstärke berechnen (29 1/6 Kompagnien Dragoner mit 1788 Mann, 30 Kompagnien Kroaten mit 1530 Mann) 40 665 Mann.

Nach einem Berichte des Kurfürsten Georg Wilhelm v. Brandenburg vom 27. Juni 1633[2]) zählte das Heer Wallensteins in Schlesien und Böhmen 40 000 Mann.

Bei Anwendung des von uns aufgestellten Berechnungsverfahrens ergibt sich eine Stärke von 23 258 Mann z. F., — 14 346 Mann z. Pf., — 2713 Dragoner, — 2652 Kroaten, Summa 42 969 Mann.

2. Die im Herbst 1633 vorgenommene Teilung der schlesischen Armee in 3 Korps.

Große kriegerische Taten zeitigte der schlesische Feldzug nicht. Unter Hin- und Herverhandeln mit dem sächsischen General Arnim verstrich der Sommer. Erst im Herbst[3]) begann Wallenstein die Offensive und zwang am 10. Oktober ein schwaches schwedisches Korps unter dem Grafen Matthias v. Thurn und dem Obersten Duwaldt bei Steinau zur Waffenstreckung. Dieser Sieg trug seine Früchte. In Schlesien ergaben sich Glogau, Liegnitz, Sagan und Ohlau, während die Besatzungen von Brieg, Oppeln und der Dominsel in Breslau erfolgreich Widerstand leisteten. Zur Niederwerfung derselben wurde der General der Kavallerie[4]) Ulrich Freiherr von Schaffgotsch mit einem

---

[1]) Hurter, a. o. W. S. 187.

[2]) G. Irmer, Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit dem Kaiser und Wallenstein, III. S. 222.

[3]) Über die kriegerischen Ereignisse siehe: W. E. II. LXXIII fg., Archiv für die sächsische Geschichte N. F. III. 356, Huber, Geschichte Österreichs V. 443 fg. Nach Hallwich, W. E. I. No. 762, 767 scheint die Kapitulation erst am 11. Oktober stattgefunden zu haben.

[4]) Am 9. Oktober 1633 war Schaffgotsch mit Octavio Piccolomini zum General der Kavallerie vorgeschlagen und wahrscheinlich am 19. Oktober vom Kaiser durch Patent ernannt worden. W. E. I. 628, 629 Note 1; vgl. W. E. I. 618.

Teile der Armada zu notwendiger Defension des Landes in Schlesien hinterlassen.[1])

Nach dem Treffen bei Steinau rückte Wallenstein nordwestwärts über Rettkau, Rauschwitz in die Mark Brandenburg und machte erst in Gersdorf bei Krossen Halt, und entsandte von dort ein Streifkorps unter dem Generalwachtmeister Götz tiefer in die Marken, welcher am 19. Oktober Frankfurt a. O. und am 4. November Landsberg a. W. nahm.[2]) Vor Gersdorf machte Wallenstein Kehrt und lag am 2. November vor Görlitz.

Von hier entsandte er den Obristfeldzeugmeister Grafen Philipp v. Mansfeld in die Mark Brandenburg mit dem Befehl: „über alles und jedes sich bereits darin befindendes, auch nach und nach hinein ankommendes Kriegsvolk zu Roß und zu Fuß".[3])

Inzwischen waren an Wallenstein die dringenden Hilfegesuche Maximilians v. Bayern gelangt, welcher die für den wichtigen Donauübergang Regensburg durch das Heranrücken Bernhards v. Weimar drohende Gefahr in grellen Farben schilderte. Am 14. November fiel die Festung, am 16. November faßte Wallenstein den Entschluß, persönlich mit ausreichenden Truppen zur Vertreibung des Herzogs Bernhard v. Weimar und zum Entsatz der Stadt, deren Fall ihm noch nicht bekannt war, an die Donau zu ziehen.[4])

Die Hauptarmee war hierdurch in 3 getrennt operierende Korps gerissen:

1. Die von Wallenstein nach Westböhmen geführte Armee.
2. Das Korps Mansfeld in Brandenburg.
3. Das Korps Schaffgotsch in Schlesien.

---

[1]) W. E. I. 612. Patent vom 4. Oktober 1633.

[2]) W. E. II. 70, Chemnitz a. o. W. II. 275.

[3]) W. E. II. 52.

[4]) W. E. II. 98. Den Fall von Regensburg erfuhr Wallenstein erst am 18. November zu Enzowan. W. E. II. 103, „daß mir gleich diesen Augenblick avisen zukommen, das der Kommendant in besagter Stadt Regensburg selbige übergeben und dem 15. dieses ausgezogen sein solle."

a) Die von Wallenstein nach dem westlichen Böhmen geführte Armee.

Das Hauptquartier der, nach den Abkommandierungen zu Schaffgotsch und Götz bezw. Mansfeld geschwächten Hauptarmee stand am 2. November vor Görlitz. Die Armee lag nach einer Quartierliste vom 31. Oktober[1]) um Görlitz, Liegnitz, Lauban und Soran in Quartier und zählte 15 Regimenter z. Pf.: 2 Regimenter Alt-Trčka, Nicola (früher Franz Toscana), Wildtberg (früher Matthias Toscana), Louis Gonzaga, Strozzi, Alt-Piccolomini, Maradas, Mortzin, Lindelo, Fontinelli, Drost, Leutersheim, Borneval, Jung-Trčka (früher Vitztum), 2 Komp. Leibgarde.

12 Regimenter z. F.: Alt-Sachsen, Alt-Breuner, Diodati, Kehraus, Mansfeld, Webel, Wallenstein, Alt-Trčka, Beck, Mohr v. Waldt, Tiefenbach, Scherffenberg.

2 Dragonerregimenter: Butler, Merode.

Kroaten ohne Regimentsangabe.

Als Wallenstein am 16. November den Entschluß faßte, persönlich zum Entsatze Regensburgs aufzubrechen, nahm er, nach einer glaubwürdigen Angabe Gallas, 125 Komp. z. Pf, 6000 Mann z. F., alle Kroaten und Dragoner mit.[2]) Zum Schutze Böhmens gegen einen Einfall Arnims ließ er Gallas mit annähernd 4000 Mann zurück.[3])

Da Wallenstein erfuhr, daß Arnim sich wiederum von Torgau gegen Böhmen gewandt habe und Gallas zu energischem Widerstande zu schwach war, wurde nach einem in Pilsen abgehaltenen Kriegsrat[4]), dem die Generale und Obersten beiwohnten und einstimmig dem Plane Wallensteins beistimmten, Illow mit dem größeren Teile der Infanterie, den meisten Geschützen und 25 Kompagnien Reitern im Pilsener Kreise zurückgelassen; Wallenstein

[1]) O. Elster a. o. W. 49. Die in der Liste genannten Regimenter Bonnewald und Stutterheim sind Verballhornisierungen für Borneval und Leutersheim.

[2]) W. E. II. 99, Note 1. Ausdrücklich wird das aus 25 Komp. z. Pf. und 6 Dragonerkomp. bestehende Detachement Strozzi ausgenommen.

[3]) W. E. II. 119, Wallensteinan Maximil. d. d. Raconitz, 24. Nov. 1633.

[4]) Bericht Trautmannsdorfs aus Pilsen, d. d. 27. Nov. 1633. Foerster a. o. W. III. 92 fg.

selbst sollte mit den übrigbleibenden 100 Kompagnien der besten Reiterei, allen Dragonern und Kroaten, 1600 Mann auserlesenen Fußvolkes und 8 Geschützen gegen Straubing vordringen, und Strozzi,[1]) den er am 5. November mit 25 Komp. z. Pf., der ehemaligen Armee Holk, jetzt Gallas: (Uhlefeld 15 Komp. und Bredow 10 Komp.) und 6 Komp. Holk (jetzt Gallas) Dragoner zum Sukkurs Maximilians abgesandt hatte, über die Donau senden.

Aus welchen Regimentern bestand das nach Westböhmen unter Wallensteins Befehl marschierende Korps? Eine genaue Feststellung ist nur möglich durch eine Vergleichung der Quartierliste des Winters 1633/34 mit den Listen vom 10. Mai und 31. Oktober 1633.

Stellt man diese Vergleichung an, so ersieht man, daß ein großer Teil der in der Liste vom 31. Oktober aufgeführten Regimenter z. Pf. später in Böhmen, Passau, Bayern, Oberösterreich lagen. Nur die Regimenter Drost, Borneval, Leutersheim und Jung-Trčka fehlen in der Liste der Winterquartiere 1633/34, während die Regimenter Gonzaga, Wildtberg, Nicola, Mortzin (4 Kompagnien), don Maradas in Mähren lagen. Nach dieser Beobachtung dürfte wohl die Vermutung an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß die in den erstgenannten Gegenden liegenden Regimenter z. Pf. an dem Zuge gegen Regensburg teilgenommen haben. Diese Wahrscheinlichkeit wird noch größer, wenn man die von Gallas und Trautmannsdorf angegebene Zahl der an der Kavalkade nach Westböhmen beteiligten Kompagnien z. Pf. mit der Zahl der im Winter 1633/34 in diesen Gegenden einquartierten Kompagnien z. Pf. vergleicht. Nach Trautmannsdorf zählte die Kavallerie 100 Kompagnien[2]), ausdrücklich 25 Kompagnien unter Strozzi ausgenommen; nach dem Quartierverzeichnis des Winters 1633/34 standen in den genannten Gebieten, ebenfalls nach Abrechnung der Abteilung Strozzi, 102 Kompagnien z. Pf.

[1]) W. E. II. 57, 87, 234.

[2]) Bernhard v. Weimar an Oxenstjerna d. d. Straubing, 25 a. St. Nov. gibt ebenfalls die Zahl der am Entsatzversuch beteiligten Kompagnien z. Pf. auf 100 an. Oxenstjerna, Skrifter II. afdel Bd. 7. S. 121.

Hält man diese Gleichstellung für richtig, so ergeben sich für die gegen Regensburg marschierende Armee folgende Kavallerieregimenter der früheren Hauptarmee:

2 Regimenter Alt-Trčka, Alt-Piccolomini, Strozzi, Lindelo, Fontinelli.

Beim Durchmarsch durch Böhmen, wahrscheinlich zu Leitmaritz, zog er von dem früheren Korps Holk, jetzt unter Gallas stehend, die Kavallerieregimenter: Alt-Trčka, Neu-Trčka (früher Holk), Jung-Piccolomini, Alt-Sachsen, Lamboy an sich.[1])

Welche Infanterieregimenter Wallenstein mitführte, ergibt sich ebenfalls aus der Gegenüberstellung der 3 Listen. Danach liegen im Winter 1633/34 in Böhmen, Oberösterreich, Passau, Mähren von der früheren Hauptarmee: Alt-Sachsen, Diodati, Tiefenbach, Mohr v. Waldt, Beck, Wallenstein, Webel, Kehraus, Alt-Breuner.[2])

Die übrigen in den genannten Gegenden liegenden Regimenter gehören dem ehemaligen Korps Holk an. Außerdem stand in Böhmen das erst im August 1633 gebildete Regiment z. F. Neu-Hatzfeld.

Von den Dragonern lagen 3 Regimenter der früheren Hauptarmee: Butler, Piccolomini und Trčka und 2 Regimenter des Korps Holk: Gallas (früher Holk) und Hennerson in Böhmen. Von den Kroaten der früheren Hauptarmee quartierten Isolano, Losy, Corpus, Forgach in Böhmen und Mähren; vom Korps Holk das Regiment Przichowsky (früher Hrastowacky). Dazu kommen noch die erst im Herbst 1633 formierten Regimenter Rewai und Kossetzky. Diese 7 Kroatenregimenter bildeten aller Wahrscheinlichkeit

[1]) Hinzukommen noch: Leibgarde Wallensteins 2 Kompagnien; die ehemalige Holk'sche Rennfahne, die Leibgarde Piccolomini 1 Kompagnie. — Daß Wallenstein starke Abteilungen vom Korps Gallas an sich zog, ergibt sich daraus, daß das Korps nur noch 4000 Mann samt den Garnisonen zählte. W. E. II. 119.

[2]) Welche Regimenter sich nach dem Kriegsrat in Pilsen an dem Zuge gegen Regensburg beteiligten, ist nicht sicher. Bernhard v. Weimar gibt 10 Regimenter an; trifft dies zu, so zog Wallenstein später wieder einige Regimenter an sich, da er nach Trautmannsdorf nur 1600 Mann z. F. mitnahm. Oxenstjerna, Skrifter II. afdel, Bd. 7, S. 121.

nach das von Wallenstein aus 7 Regimentern formierte Korps leichter Kavallerie, welches unter Isolano stand und vor dem Treffen von Steinau den Befehl erhielt, die Bewegungen des Hauptheeres zu verschleiern und Arnim zu beobachten.[1])

Nach einem Schreiben des beim Heere Wallensteins anwesenden Lorenzo de Maestro[2]) aus Fürth vom 2. Dezember 1633 hatte Wallenstein 4000 Reiter, 1500 Fußgänger, 1500 Kroaten, wenige Dragoner und 8 Sechspfünder, also kaum 9000 Mann unter seinem Kommando. Diese Angabe wird wohl etwas zu gering sein. Setzen wir für die Kompagnie z. Pf. die oben[3]) für das Ende des Feldzuges festgestellte Durchschnittsstärke von 56 Mann pro Kompagnie ein, so ergibt sich bei Annahme von 100 Kompagnien eine Stärke von 5600 Pferden. Da Wallenstein mit allen verfügbaren Kroaten und Dragonern aufbrach, so kann man annehmen, daß darunter die 30 Kompagnien Dragoner und 45 Kompagnien Kroaten, die später in Böhmen lagen, zu verstehen sind. Für diese Waffengattungen ist eine Stärke von 1380 und 1710 Mann anzunehmen. Hinzukommen noch 1600 Mann z. F., deren Stärke richtig angegeben zu sein scheint, da Trautmannsdorf und de Maestro hierin übereinstimmen. Nach diesen Berechnungen zählte die Armee 10290 Mann, eine Zahl, die nur wenig die Angaben de Maestro's übertrifft. Die geringe Stärke seiner Armee veranlaßte vielleicht Wallenstein gegen Bernhard v. Weimar keinen ernstlichen Angriff zu unternehmen.

b) Die Abteilungen Mansfeld, Schaffgotsch und die Garnisonen in Sachsen.

Um die Zusammensetzung der Armeeabteilungen Mansfeld, Schaffgotsch und der schwachen Garnisonen unter Goltz und Böhm in Sachsen feststellen zu können, muß eine Vergleichung der Quartierliste des Winters 1633/34 mit den übrigen Listen vom 10., 26. Mai, 31. Oktober vor-

---

[1]) W. E. I. 630.

[2]) Arctin, Wallenstein Urkunde No. 24.

[3]) Siehe oben S. 41/2, 50.

genommen werden und die Dislokierung der in der Liste der Winterquartiere nicht aufgenommenen Regimenter der früheren Hauptarmee Wallensteins (Liste vom 10. Mai) und des Detachements Holk (Liste vom 26. Mai) festgestellt werden. Führt man dies aus, so ergibt sich folgendes Resultat. Von den in den Listen vom 10., 26. Mai und 31. Oktober angeführten Regimentern liegen nach Ausweis der Liste der Winterquartiere 1633/34 nicht in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Stift Passau und den angrenzenden Gebieten Kurbayerns, die Regimenter:

a) Infanterie.[1])

Goltz, Böhm, Colloredo, Funk, Scherffenberg, Dietrichstein, Schlick, Mansfeld, Pucheimb, Zuniga, Hardegg, Alt-Trčka, Götz, Mannteufel, Gallas, Illow, Schaffgotsch, Harrach, Grana, Burian v. Wallenstein, Rostock.

b) Regimenter z. Pf.[2])

Goschütz, Götz, Winz, Colloredo, Leutersheim, Drost, Lobkowitz, Schaffgotsch, Borneval, Zaradetzky, Hatzfeld, Wilhelm Graf Trčka (früher Vitztum), Mortzin (6 Komp.).

c) Dragoner.[3])

2 Regimenter Sparr, Gallas, Böhm, Götz, Illow, Gall à Bourk.

d) Kroaten.

Rejcovič (früher Dornberg), Orossy, Beygott, Petrositz (früher Keglevich).

Den Befehl über alle diese Truppen führte Gallas, welchen Wallenstein bei seinem Eilmarsche nach Regensburg in Nord-Böhmen zurückgelassen hatte.[4])

---

[1]) Im Laufe des Jahres neugebildet Pucheimb, Zuniga, Burian v. Wallenstein. Ende 1633 aufgelöst Liechtenstein und Strantz, siehe oben S. 29.

[2]) Neugebildet Zaradetzky; im Laufe des Jahres 1633 aufgelöst Sparr, W. E. II. 343, siehe oben S. 30 No. 20, S. 32.

[3]) Neugebildet im Jahre 1633 Gall à Bourk.

[4]) W. E. II. 108.

α) Die Garnisontruppen unter Maxim. v. d. Goltz.

In und um Zittau blieben zum Schutze dieser wichtigen Grenzfestung die Infanterieregimenter Maxim. v. d. Goltz und Rudolf Böhm unter dem Kommando des Generalwachtmeisters Maxim. v. d. Goltz.[1]) Außerdem lagen in seinem Befehlsbereiche 22 Kompagnien Kroaten in 3 Regimentern, Orossy, Beygott, Petrositz.[2])

β) Das Korps Mansfeld.

Wallenstein hatte bei seinem Vormarsch nach dem Treffen bei Steinau den Generalwachtmeister Peter v. Götz ins Brandenburgische zur Besetzung der strategisch wichtigen Oder- und Warthepässe vorgesandt. Am 3. November betraute er den Generalfeldzeugmeister Philipp Freiherrn v. Mansfeld mit dem Oberbefehl der in Brandenburg stehenden Truppen.

Wie stark dies Detachement war und welche Regimenter dasselbe umfaßte, läßt sich mit Sicherheit aus den Quellen nicht feststellen. Urkundlich belegen läßt sich die Zugehörigkeit folgender Regimenter:[3])

a) Infanterie:

Funk, Scherffenberg, Dietrichstein, Schlick, Mansfeld, Hardegg, Alt-Trčka, Pucheimb, Zuniga.

b) Regimenter z. Pf.:

Goschütz, Götz, Winz.

c) Dragonerregiment Sparr.[4])

---

[1]) Goltz wurde vorübergehend zu Gallas mit seinem Regiment abkommandiert, W. E. II. 3, 4, 5. Das Kommando führte dann für ihn Böhm, W. E. II. 23.

[2]) Vgl. W. E. II. 37 No. 823, 824. Gallas soll allein die 22 Kompagnien Kroaten, so „weiland bei dem Grafen Holk gewesen, bei sich behalten, die anderen aber mit Isolano, auch das Regiment Przichowsky zu uns senden." Petrositz Anfang April 1634 in Schlesien, Khevenhüller XII. S. 1256.

[3]) W. E. II. 106, 121, 309.

[4]) Vermutlich die 2 Dragonerregimenter Sparr; W. E. II. 106 erwähnt nur „die sparrischen Dragoner".

Wahrscheinlich gehörten ferner zum Korps Mansfeld die Infanterieregimenter Mannteufel, Götz, das Dragonerregiment Gallas.[1])

Die Regimenter waren so verteilt, daß sie eine lange, dünne Linie besetzt hielten, welche von Glogau bis Frankfurt a. O. dem Oderstrom folgte, dann nach Osten abbog und bis Landsberg a W. lief. Die wichtigen Städte und Flußübergänge waren durch Besatzungen gesichert. Frankfurt a. O. hatte 1400–1500 Mann Garnison, bestehend aus den Infanterieregimentern Funk, Scherffenberg und dem halben Regiment Mansfeld. In Landsberg lagen die Infanterieregimenter Schlick, Dietrichstein, Pucheimb und Zuniga; zur Sicherung der Rückzugslinie war Glogau von den Infanterieregimentern Hardegg, Alt-Trčka und dem Reste des Regiments Mansfeld besetzt. Der Rest, wahrscheinlich die Kavallerie, lag in Blumberg, wo auch das Hauptquartier sich befand.[2]) Über die Stärke dieser Abteilung ist uns nichts überliefert. Daß die Regimenter einen sehr niedrigen Effektivbestand aufwiesen, geht aus der Tatsache hervor, daß 2½ Infanterieregimenter in Frankfurt a. O. nur 1400—1500 Mann zählten. Nach Abrechnung der Regimenter, deren Zugehörigkeit zum Korps nicht fest verbürgt ist, zählte die Armeeabteilung 9 Infanterie-, 3 Reiter- und 2 Dragonerregimenter.

Nehmen wir die niedrige Durchschnittsstärke pro Kom pagnie, da wir uns dem Ende des Feldzuges nähern, so ergibt sich bei der Durchschnittszahl von 9 Kompagnien pro Regiment z. F. eine Stärke von 81 Infanteriekompagnien, die Regimenter z. Pf. zählten in 3 Regimentern 27¾ und die Dragoner in 2 Regimentern 10⁴⁄₆ Kompagnien. Die

[1]) Mannteufel erlitt 1634 bei der Verteidigung Frankfurts a. O. starke Verluste. Wrede II. 22. — Gallas 1634 unter Mansfeld im Reich. Wrede III. 615; — Götz: da der Inhaber des Regimentes unter Mansfeld in Brandenburg weilte, kann man auch annehmen, daß das Regiment dort stand.

[2]) Die Hauptquelle für die Dislozierung des Korps Mansfeld ist ein Schreiben Mansfelds an Wallenstein d. d. Blumberg, 24. November. W. E. II. 121.

Kopfzahl beträgt 7209 Mann z. F., 1554 Mann z. Pf., 490 Dragoner, Summa 9253 Mann. Da wir jedoch annehmen müssen, daß noch einige Regimenter zum Korps gehörten, so dürfen wir wohl behaupten, daß das Detachement 10—11000 Mann zählte. Eine geringere Stärke anzunehmen liegt um so ferner, da dies Korps, weiter vorgeschoben ohne starke Reserve, bei einem Angriff von Seiten der Sachsen und Schweden auf sich selbst angewiesen war.

γ) Das Korps Schaffgotsch.

Zur Niederwerfung des feindlichen Widerstandes in Schlesien und zur Verteidigung dieser Gebiete ließ Wallenstein den General der Kavallerie Hans Ulrich Freiherrn v. Schaffgotsch mit einem hauptsächlich aus Kavallerie bestehenden Korps zurück, über dessen Zusammensetzung und genaue Stärke die Quellen uns völlig im Stich lassen. Im Treffen bei Steinau führte er ein Kavalleriekorps in Stärke von 80 Kompagnien z. Pf. und 30 Kompagnien Dragonern.[1]) Das Gros dieses Korps wird aus den Regimentern bestanden haben, welche im Mai 1633 das Kavalleriedetachement Schaffgotsch gebildet hatten. Weiter dürfen wir mit einiger Sicherheit annehmen, daß der größere Teil dieser Abteilung nach dem Treffen von Steinau bei Schaffgotsch verblieb, was durch die Tatsache unterstützt wird, daß das im November in Schlesien stehende Korps aus 70 Kompagnien Kavallerie gebildet worden war.[2]) Dies ist die einzige Angabe in den Quellen. Nichts enthalten ferner die Urkunden über die Zusammensetzung und die Namen der dem Korps zugeteilten Regimenter. Die genaue Zusammensetzung wird sich aus diesem Grunde nicht feststellen lassen. Nur auf dem Wege der Vermutung können wir die Namen der im Befehlsbereiche Schaffgotschens liegenden Regimenter eruieren. Keiner der bisher untersuchten Armeen gehören die Regimenter an:

---

[1]) W. E. I. 630.

[2]) W. E. II. 41.

a) Infanterie: Gallas, Illow, Schaffgotsch, Rostock, Harrach, Grana, Burian v. Wallenstein, Colloredo.

b) Reiter: Colloredo, Leutersheim, Drost, Lobkowitz, Schaffgotsch, Borneval, Zaradetzky, Hatzfeld, Wilhelm v. Trčka, 6 Kompagnien Mortzin.

c) Dragoner: Böhm, Götz, Illow, Gall à Bourk.

d) Kroaten: Nicolaus Rejcovič.

Da das Korps Schaffgotsch nach urkundlichem Zeugnisse zum größten Teil aus Reiterei bestand, soll es zuerst die Aufgabe sein, die Zahl der dem Korps zugeteilten Regimenter z. Pf. festzustellen. Die Frage erhebt sich: ist das Korps Schaffgotsch, welches Wallenstein im Herbste in Schlesien zurückließ, identisch mit dem im Mai 1633 aufgestellten Kavalleriekorps Schaffgotsch oder ist dieser damals geschaffene Verband gelöst? Die taktische Gliederung der Reiterei der Armee Gallas in 2 Reitermassen unter Schaffgotsch und Sparr ist gesprengt, ein Teil wurde Mansfeld beigegeben, ein anderer Teil wurde Schaffgotsch zugewiesen. Von den oben aufgeführten, restierenden Regimentern z. Pf. gehörten dem früheren Kavalleriekorps Schaffgotsch an:

Borneval, Drost, Lobkowitz, Schaffgotsch;

dem ehemaligen Kavalleriekorps Sparr:

Colloredo, Leutersheim, Wilhelm Graf Trčka, Mortzin;

dem früheren Korps Holk: Hatzfeld.

Im Laufe des Jahres 1633 neugebildet Zaradetzky.

Haben wir irgend welchen berechtigten Grund, diese Regimenter z. Pf. dem Korps Schaffgotsch zuzuzählen? Um dies beantworten zu können, müssen wir vorgreifen auf die Ereignisse des Jahres 1634 und festzustellen suchen, welche Regimenter zu Beginn des Jahres 1634 in Schlesien lagen. Mit Bestimmtheit können wir sagen, daß die Regimenter Borneval, Drost, Lobkowitz, Schaffgotsch, Colloredo, Leutersheim, Zaradetzky und Hatzfeld zu Anfang 1634 in Schlesien standen, denn sie nahmen am 16. Mai 1634 am Gefecht bei Liegnitz teil.[1] Dies berechtigt uns, wenn

[1]) Vgl. Wrede III. 432, 403, 438, 429, 489, 400, 403, 485.

auch nur in beschränktem Maße, zu der Annahme, daß diese Regimenter auch im Winter 1633/34 in Schlesien quartierten und mithin zum Korps Schaffgotsch gehörten. Nur über die Zugehörigkeit der 6 Kompagnien z. Pf. Mortzin zum Korps Schaffgotsch sind wir urkundlich benachrichtigt.[1]) Über den Standort des Regimentes Wilhelm Graf Trčka zu Ende des Jahres 1633 haben wir gar keine Nachricht.

Wo die restierenden Infanterie-, Dragoner- und Kroatenregimenter lagen, ob teils in Schlesien, teils unter Mansfeld in Brandenburg, läßt sich nicht feststellen. Nur soviel ist sicher, daß sie in den Gebieten lagen, wo Schaffgotsch, Mansfeld und Goltz das Kommando führten. Diese Behauptung wird gehalten durch die überlieferte Tatsache[2]), daß in Brandenburg, den 2 Lausitzen, Glatz und Schlesien 43 Regimenter standen, eine Zahl, die genau der nach unserer Berechnung in diesen Gegenden liegenden Anzahl der Regimenter entspricht.[3])

§ 3.

Die Armee des Feldmarschalls Holk in Nordböhmen.

a) **Die Stellung der Armee Holks und die Zusammensetzung derselben nach der Liste vom 26. Mai 1633.**

„Um des Feindes dissegni, so sich an der Egerischen Grenzen, Vorhabens, in dies Königreich Böhmen ein Einbruch zu tun, befindet, zu begegnen“ wurde der Feldmarschall Heinrich Graf Holk mit einem Korps nach Eger entsandt.[4]) In diesem Satze ist die Aufgabe Holks, die Verteidigung Böhmens, klar ausgedrückt. Er hatte den Abschnitt von Aussig an der Elbe über Saatz, Kaden bis Eger, von dort längs der oberpfälzischen Grenze zu sichern und gegen einen feindlichen Einfall zu decken. Die Aufstellung war derart getroffen, daß der ligistische General-

[1]) W. E. II. 42.
[2]) Hurter a. o. W. 294.
[3]) Vgl. oben S. 67 die Zahl der restierenden Regimenter.
[4]) W. E. II. LXI.

wachtmeister Johann Heinrich Graf Reinach den linken Flügel, welcher sich an die oberpfälzische Grenze lehnte, befehligte; im Zentrum, um Pilsen und Raconič führte Holk den Befehl persönlich, während der rechte Flügel, welcher sich über Prag fast bis Zittau erstreckte, unter dem Generalwachtmeister Giacomo Graf Strozzi stand.[1])

Holks Aufgabe war also nur die Wahrung Böhmens. Und wie er sich innerhalb der böhmischen Grenzen halten sollte, ohne sich auf größere Unternehmungen einzulassen, so hatte sein Korps die Bedeutung einer Reservearmee, auf dessen eventuelle Unterstützung Wallenstein bei einem Feldzuge gegen die Sachsen, der ihm als das weitaus wichtigste Unternehmen der Kaiserlichen galt, rechnete.

Die Zusammensetzung und Stärke der Holkischen Armee zu Beginn des Jahres 1633 ist eine schwankende und unsichere. Erst nach der Abkommandierung einer Anzahl von Regimentern, die in seinem Kommandobereiche lagen, wird die Zahl der zu seinem Korps gehörenden Regimenter eine stetigere.[2]) Erst von Anfang Mai kann man von einem eigentlichen Korps Holk reden, über dessen Stärke und Zusammensetzung wir durch eine detaillierte Mannschafts- und Quartierliste vom 26. Mai 1633 sehr genau unterrichtet sind.[3]) Hiernach bestand das Korps aus 9 Infanterie-, 8 Reitern-, 4 Kroaten- und einem Dragonerregiment.

1. Infanterie: Rudolf Graf Colloredo 16 Kompagnien, Johann Wangler d. Ältere 9 Kompagnien, Ernst Freiherr v. Suys 11 Kompagnien, Phil. Friedr. v. Breuner, genannt Jung-Breuner, 10 Kompagnien, Carl Dietrich v. Moriamez-Pallant 10 Kompagnien, Jakob Bennion, genannt Lafosse, 10 Kompagnien, Johann v. Adelzhofen 5 Kompagnien, Rudolf Graf Thun 5 Kompagnien, Maximilian v. d. Goltz 5 Kompagnien; Summa 81 Kompagnien mit 7000 Mann.

---

[1]) W. E. I. 23.

[2]) Über die nach Bayern im Laufe des Jahres 1633 gesandten Regimenter, welche im Kommandobereiche Holks gelegen hatten, werde ich in einem besonderen Abschnitt handeln.

[3]) W. E. I. 368 ff.

2. Kavallerie: a) Arkebusiere: Franz v. Uhlefeld[1]) 10 Kompagnien, Wilh. v. Lamboy 8 Kompagnien b) Kürassiere: Heinrich Graf Holk 10 Kompagnien, Melchior Graf Hatzfeld 10 Kompagnien, Octavio Piccolomini (Jung-Piccol.) 6 Kompagnien, Julius Heinrich Herzog v. Sachsen-Lauenburg 10 Kompagnien, Adam Graf Trčka 6 Kompagnien, Hans Rudolf v. Bredow 8 Kompagnien; Summa: 68 Kompagnien mit 4800 Mann.

3. Kroaten: Hans Carl Przichowsky 9 Kompagnien, Peter Graf Keglevič 9 Kompagnien, Paul Orossy 6 Kompagnien, Daniel Beygott 6 Kompagnien; Summa 30 Kompagnien mit 1200 Mann.

4. Dragoner: Heinrich Graf Holk 6 Kompagnien mit 400 Mann.

5. Die Artillerie war in 2 Abteilungen gegliedert. Der kleinere Teil stand unter dem Feldzeugmeister Rudolf Graf Colloredo und hatte einen Pferdebestand von 428 Pferden mit dem nötigen Schanzzeug, Munition und den dazugehörigen Mannschaften. Der Hauptartilleriepark stand im Generalquartier des Feldmarschalls Holk in und um Pilsen. Das Kommando führte der Oberstleutnant Teidt. Der Pferdebestand betrug 1152 Pferde. Insgesamt zählte die Armee 13400 Mann ohne die Garnisonen, die Rekruten und Salvaguardien. Diese Zusammensetzung blieb mit nur geringen Veränderungen dieselbe, wie eine Vergleichung mit der Liste vom 10. August 1633 darlegt, welche die beim Einfalle in Sachsen beteiligten Regimenter des Korps Holk aufzählt.[2]) An diesem Vorstoße nahmen teil:

Infanterie: Colloredo, Wangler, Suys, Breuner der Jüngere, Pallant-Moriamez, Lafosse, Adelzhofen; 7 Regimenter mit 70 Kompagnien.

---

[1]) Aretin, Wallenstein, Urk. No. 21, erwähnt das Arkebusierregiment Lothar v. Bönninghausen; dasselbe hielt sich schlecht bei Lützen. Der Oberst entzog sich der Strafe; vgl. W. E. I. 364. Wallenstein übertrug das Regiment an Uhlefeld.

[2]) W. E. I. 532/4; vgl. das Quartierverzeichnis vom 1. August W. E. I. 492/3.

Reiterregimenter: „Rennfahne“ Holk, Holk, Hatzfeld, Piccolomini, Sachsen-Lauenburg, Bredow, Lamboy, Uhlefeld; 7 Regimenter mit 68 Kompagnien.

Kroaten: Orossy, Keglevič, Beygott, 22 Kompagnien.

Dragoner: Holk 6 Kompagnien.

Die Veränderungen, welche sich bei Vergleichung dieser Liste mit der Liste vom 26. Mai ergeben, sind hervorgerufen durch Heranziehung von Garnisonstruppen zum aktiven Dienst im Feld und durch Ablösung derselben durch Feldtruppen. Zu Garnisonstruppen unter dem Kommando Strozzis wurden bestimmt: 5 Kompagnien Thun z. F., 1 Kompagnie Breuner z. F. und 6 Kompagnien Trčka z. Pf. Zu Goltz wurden beordert: 5 Kompagnien Goltz z. F., 1 Kompagnie Adelzhofen nach Kronach als Garnison geschickt.[1]) Das Kroatenregiment Przichowsky wurde zum Obersten Mortzin nach Schweidnitz geschickt.[2])

Aus den Garnisonen wurden zur Verwendung im Felde herangezogen: 4 Kompagnien Adelzhofen z. F., 4 Kompagnien Jung-Piccolomini z. Pf., 2 Kompagnien Bredow z. Pf.

Während die Zusammensetzung nach Regimentern fast dieselbe geblieben war, hatte sich der Mannschaftsbestand im Verlaufe des Feldzuges bis zum Einfall in Sachsen um $^1/_5$ vermindert. Die Infanterie zählte in 70 Kompagnien nur noch 4500 Mann; die Reiterei hielt sich auf der alten Höhe von 4800 Mann.[3]) Nimmt man an, daß die Kroaten und Dragoner ebenfalls im Effektivbestand geschwächt waren, so ergibt sich für Ende August eine Stärke von 10000—10500 Mann ohne die Garnisonen und Rekruten, die bei der Liste vom 26. Mai ebenfalls nicht mit eingerechnet sind.

b) Nachweis derjenigen Regimenter, welche vor dem 26. Mai successiv zu Aldringen abkommandiert wurden.

Die Verschiebungen und Abkommandierungen im großen Stile, namentlich zur Verstärkung der in Bayern

[1]) W. E. I. 414.
[2]) W. E. I. 496.
[3]) W. E. I. 536.

unter dem Befehle Aldringens operierenden Armee, hatten sich im Frühjahr 1633 vor dem 26. Mai 1633 vollzogen. Wegen seiner nahen Stellung an der oberpfälzischen und bayrischen Grenze wurden, bei den immer dringlicher werdenden Hilfegesuchen des Kurfürsten Maximilian von Bayern, die zur Hilfeleistung befohlenen Regimenter den im Kommandobereiche Holks liegenden Truppen entnommen. Nach der Schlacht bei Lützen lagen im Kommandobereiche Holks folgende Regimenter:[1])

1. Infanterie:

Johann v. Aldringen[3]) {Neu-Aldringen[2]) / Alt-Aldringen[2])}
Johann v. Fernemont[2])
Johann v. Haes, genannt Gil de Haes[2])
Ernst Graf Montecuccoli[2])
Vespasian Baron v. Paar[2])
Hans Baptist Graf Rivara[2])
Don Camillo de Gonzaga[2])
Stanislaus v. Traun[4])
Hans Heinrich Graf Reinach[5])
½ Regiment Gabriel Comargo.[6])

---

[1]) In der Liste sind die in dem Verzeichnis vom 26. Mai erwähnten Regimenter nicht aufgenommen.

[2]) Diese 7 (respekt. 8) Regimenter werden in der Relatio, Aretin, Wallenstein, Urkunde No. 21, als bei Holk befindlich erwähnt. Damit stimmen auch die übrigen urkundlichen Nachweise überein. Vgl. Krebs: Historische Vierteljahrsschrift III. 351, W. E. I. 34. Über das in der Relatio erwähnte ligistische Regiment Würzburg finde ich nichts Näheres. (Das Regiment Würzburg ist identisch mit dem Regiment Alt-Tilly, Ritter III. 336.) Dasselbe stand später in Bayern. (Vgl. Chemnitz a. o. W. II. 99.)

[3]) Aretin, l. c. nennt nur 1 Regiment Aldringen, doch sind hierunter die 2 Regimenter zu verstehen, da dieselben später nachweisbar in Bayern stehen. W. E. II. 446 ff.

[4]) W. E. I. 34.

[5]) Krebs a. o. W. III. 353. War ein ligistisches Regiment. Heilmann II. 2 903.

[6]) Comargo ist ein ligistisches Regiment. Ranke, Wallenstein 269 hält das Regiment für ein kaiserliches, ebenso Loewe a. o. W. S. 17. Vgl. dagegen Heilmann a. o. W. II. 2. 903, Aretin, Bayern, Urk. 304. 347.

2. Reguläre Kavallerie:
   Grandprior Peter Aldobrandini[1])
   Hannibal Gonzaga[1])
   Ernst Graf Montecuccoli[1])
   Ernst Graf Rittberg[1])
   Gottfried v. Loyers[1])

3. Kroaten:
   Franzesco di Batthiany.[2])

Die in der Tabelle aufgezählten Regimenter hatten zum größten Teil im Herbst 1632 in Bayern gelegen und waren von Wallenstein nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Lützen nach Böhmen zurück beordert worden[3]). Maximilian hatte die Zurückziehung der kaiserlichen Truppen nur unwillig zugegeben und scheint sich sofort an Wallenstein gewandt zu haben, um die Zurücksendung der ihm kraft der Koburger „Konvention" zugewiesenen Regimenter zu erlangen. Leider macht die mehr als einen Monat umfassende Lücke in der Korrespondenz zwischen Maximilian und Wallenstein es unmöglich zu erkennen, welche Schritte Maximilian bei dem Herzog oder in Wien getan hat, um die Zurücksendung der kaiserlichen Truppen zu erwirken.

Erst am 26. Dezember entwarf der Kurfürst eine Instruktion für seinen nach Prag reisenden Gesandten, den Obersten v. Ruepp[4]): sie enthielt die Forderung, Wallenstein solle das „Pappenheimische Volkh" und die noch übrigen 5 Kompagnien Comargo (es war der Rest eines ligistischen Regimentes z. F.) nach Bayern senden. Am 5. Januar wendet sich Maximilian persönlich in einem Schreiben an Wallenstein[5]) und bittet ihn um Sukkurs,

[1]) Die 5 Regimenter werden Aretin, Wallenstein, Urk. No. 21, als bei Holk befindlich erwähnt. Die 2 dort genannten Regimenter St. Martin und Brüay waren bei Aldringen geblieben und ist die Angabe der Relatio falsch. Krebs a. o. W. S. 351. Anm. 1., 355. Anm. 3.

[2]) W. E. I. 43.

[3]) Vgl. unten: Armee Aldringen Kap. V § 4.

[4]) Aretin, Bayern, Urk. No. 65 S. 305.

[5]) W. E. I. 17.

gemeinsames Operieren des Korps Holk mit den in Bayern liegenden Truppen. Nach dem Eintreffen Ruepps berichtet Wallenstein schon am 5. Januar[1]) über das Ansinnen Maximilians an Holk und fordert ihn auf, ihm über die Stärke der eventuell entbehrlichen Truppen, die zu Maximilian entsandt werden könnten, zu berichten. Am 9. Januar[2]) berichtet Holk über die von ihm getroffenen Truppenverschiebungen an der bayrisch-pfälzischen Grenze an Wallenstein: „daß im Stift Passau geschickt sein worden 5 Kompagnien altsachsische Reuter, 5 Kompagnien Montecucul'sche zu Pferde, daß Traunerische und Montecucul'sche Regiment zu Fueß und noch mehr, welche Euer Fürstl. Gnaden Ich nicht kann berichten, ehe ich inß Quartier komme. Die Altringschen, Comargoschen, Aldobrandin und Gonzaga haben Ordre auf den Pfaltzischen gräntzen sich zu sammeln und erwarten ferner ordre." Keineswegs aber traten alle diese Regimenter den Marsch nach Bayern an, sondern Ruepp konnte nur mit größter Mühe erreichen, daß zwar nicht die gesamten Pappenheimischen Truppen, aber doch die durch kaiserliche Völker verstärkten Kompagnien Comargo unter dem Befehl des Grafen Rittberg zur Verstärkung Aldringens sich in Bewegung setzten. Von den Kaiserlichen Regimentern wurden zum Zuge nach Bayern bestimmt die Reiterregimenter: Graf Ernst Montecuccoli, Graf Ernst v. Rittberg, Grandprior Peter Aldobrandini, 3 Kompagnien Batthiany Kroaten, das Infanterieregiment Johann Graf Aldringen; dazu 5 ligistische Kompagnien Gabriel Comargo.[3]) (Das Regiment Aldobrandini trat erst später den Vormarsch an[4]).

---

[1]) W. E. I. 16.

[2]) W. E. I. 34.

[3]) Der bayrische Discurs über des Friedlands actiones, Aretin, Bayern S. 347 stimmt bis auf die 3 Kompagnien Kroaten Batthiany damit überein. Vergl. ferner W. E. I. 43, Krebs a. o. W. III. 352.

[4]) Das Regiment Aldobrandini, welches zu spät abmarschiert war, wurde bei seiner Ankunft in Regensburg nach der ungesicherten Oberpfalz zurückgesandt und stand bis zum Eintreffen des Obristinhabers unter dem Befehl des bayrischen Obersten Johann v. Werth. W. E. I. 88, W. E. I. 150. Krebs III. 352.

Über den Marsch liegen mehrere Berichte vor. Am 16. oder 17. Januar hielten diese Regimenter in der Oberpfalz bei Waiden Rendezvous.[1]) Am 27. und 28. Januar passierte Rittberg mit 4 Regimentern Regensburg.[2]) Am 10. Februar[3]) stieß Rittberg mit seinem Sukkurs bei Landsberg zu Aldringen und beteiligte sich sofort tatkräftig an den kriegerischen Operationen.[4])

Über die Stärke dieses Sukkurses lassen uns die Quellen im Stich. Nach Maximilians Aussage waren die Regimenter „etlich wenige und gar schwache". Da diese Regimenter in einer Zeit zu Aldringen stießen, zu welcher sie ihre Lücken im Mannschaftsbestande noch nicht durch Neuwerbungen ausgefüllt hatten, so müssen wir annehmen, daß dieselben nur den schwachen Etat aufwiesen. Die Stärke des Detachements stellt sich hiernach auf rund 2400 Mann.[5]) Aldringen hatte auch von der Erzherzogin Claudia v. Tirol Verstärkungen erhalten. Gleich in den ersten Tagen des Januars 1633 hatte sie 3000 Mann neugeworbener Truppen und Landvolk, also z. T. unbrauchbar, zu Aldringen abmarschieren lassen, die bei Buchlose zu Aldringen stießen.[6])

Mit Beginn des Monats Februar ergehen wieder Gesuche um Hülfe an Wallenstein, die aber mit den ver-

[1]) Krebs a. o. W. III. 352. In der Quelle steht Weidhofen, doch ist darunter wohl Waiden, nordöstlich von Amberg zu verstehen.

[2]) W. E. I. 72, Krebs a. o. W. III. 352.

[3]) Krebs a. o. W. III. 352. Aldringen an Maxim. d. d. Landsberg, 10. Februar 1633. „Heute stieß Graf Rittberg mit seinem Volke zu mir." Akten des Münchener Reichsarchivs.

[4]) W. E. I. 152. Über die Ankunft der 4 von Ruepp bei Wallenstein erwirkten Regimenter berichtet Horn an Oxenstjerna in einem Schreiben vom 23. März aus Augsburg. Oxenstjerna, Skrifter II. afdel Bd. 8. No. 58, S. 114/115. Vergl. Chemnitz II. 99. „4 Regimenter hat Ruepp von Wallenstein erlangt."

[5]) Genauer: 1246 Mann z. F., 1010 z. Pf., 114 Kroaten.

[6]) Riezler, Geschichte Bayerns V. 437. W. E. I. 30. Klaudia an Wallenstein d. d. Innsbruck, 9. Januar 1633: „. . . . dem Grafen Aldringen haben wir . . . . auf die 3000 Mann geworbnen und Landvolkes . . . . zugesandt." Die Angabe Heilmanns a. o. W. II. 1. 402: „8 Fähnlein tiroler Volks zu 1000 Mann" ist sicher unrichtig. Vgl. Jacob, von Lützen bis Nördlingen, Anm. S. 8. No. 3.

schiedensten Motivierungen abgelehnt wurden.[1]) Die Mitte Februar erfolgte Sendung Ruepps nach Prag[2]) hatte keinen unmittelbaren Erfolg. Ebensowenig konnte der von Maximilian direkt an Ferdinand II. gewiesene bayrische Kanzler Joachim v. Donnersberg erwirken, daß Wallenstein nach Bayern Truppen schickte.[3]) Die Sendung Ruepps hatte nur den Erfolg, daß Wallenstein dem bayrischen Obersten die Überlassung der 3 Infanterieregimenter Reinach, Paar und Rivara in Aussicht stellte.[4]) Hierüber schreibt Maximilian an Aldringen am 27. März: „und weilen sich der Herzog durch den Obersten von Ruepp erboten, daß sie 3 Regimenter z. F., als das Reinachsche, Rivarische und Paarische dahin (d. h. in die Oberpfalz) kommandieren wollen". Wann die Entsendung erfolgte, ist nicht genau zu bestimmen. Daß dieselbe aber erfolgte, geht aus der Tatsache hervor, daß die 3 Regimenter später nachweisbar in Bayern standen.[5])

Diese Gesuche um Hülfe wurden immer dringlicher, als sich gegen Anfang April die Kriegslage für den Kurfürsten verschlimmerte. Aldringen mußte vor den vereinten Streitkräften Bernhards v. Weimar und Horns dauernd zurückweichen. Anfänglich verhielt sich Wallenstein den Hilferufen Maximilians gegenüber ablehnend, erteilte sogar Aldringen den Befehl, sich streng defensiv zu verhalten.[6]) Als jedoch die Notlage Bayerns stieg und feindliche Reiter bis an die böhmische Grenze vordrangen, entschloß sich Wallenstein zu einer ausgiebigen Unterstützung. Nicht weniger als 10 Regimenter z. F. und

---

[1]) W. E. I. 98, 105, 150 etc.

[2]) Nach Hurter a. o. W. 252 am 10. Februar. Auszug aus der Instruktion für Ruepp bei Aretin, Bayern, Urk. No. 68.

[3]) W. E. I. 189.

[4]) Krebs a. o W. III. 353. Maximilian an Aldringen d. d. Braunau, 27. März 1633. M. R.

[5]) Am 23. April standen die Regimenter in der Oberpfalz: Paar in Neumarkt, Rivara in Amberg, während Reinach auf dem Marsch nach Regensburg war. Bernhard an Oxenstjerna 13./23. April 1633. Oxenstjerna, Skrifter II. 7. S. 51.

[6]) W. E. I. 227; Aretin, Bayern, Urk. S. 324.

2 z. Pf. sollen zu Aldringen stoßen, doch sollen sie auf Regensburg, nicht auf Ingolstadt marschieren.[1]) Jacob nimmt dies Versprechen Wallensteins als eine schon ausgeführte Tatsache an und schreibt[2]): „Allen Anschuldigungen gegenüber muß betont werden, daß gegen die Invasion der vereinigten Heere von Horn und Bernhard der kaiserliche Generalissimus ungesäumt 10 kriegstüchtige Regimenter z F. und 2 z. Pf. an die Donau sandte, weitmehr, als der Kurfürst selbst für erforderlich erachtete. Ebenso hält Hallwich dies Versprechen für schon ausgeführt.[3]) Diese Regimenter marschierten aber, wie die von Krebs veröffentlichten Urkunden dartun, nicht in der versprochenen Anzahl ab. Wenn die Zahl der Regimenter auch nicht eingehalten wurde, so scheint doch Wallenstein sofort den Befehl gegeben zu haben, Truppen an der böhmisch-oberpfälzischen Grenze zusammenzuziehen. In einem Verzeichnis des kaiserlichen Volkes vom 14. April 1633 heißt es[4]) neben anderen nicht hierher gehörenden Truppenangaben: „Logieren noch auf der Grenz in Bereitschaft nach dem Herrn Aldringer zu ziehen“: Hannibal Gonzaga 4 Kompagnien z. Pf., Fernemont 9 Kompagnien z. F., Montecuccoli 6 Kompagnien z. F., Camillo Gonzaga 4 Kompagnien z. F.; zusammen 4 Kompagnien z. Pf. und 19 Kompagnien z. F. Etwa 8 Tage später[5]) schreibt Holk: „Dem Herrn Generalwachtmeister Reinach ist, da der Feind in Bayern einbrach, auf Regensburg das Hannibal Gonzagasche (3 Kompagnien) und Loyersche Regiment z. Pf., Fernemont (9 Kompagnien), Gil de Haes (10 Kompagnien), Montecuccoli und Camillo Gonzaga z. F. geschickt worden.“ Am

---

[1]) Aretin Bayern, Urk. No. 73. 16. April. (Antwortschreiben auf Maximilians Schreiben vom 13. April W. E. I. 260.) Weiter verspricht er in kurzem die Armee bei Eger zu konzentrieren und „wohin es die Notdurft erfordere sich damit zu wenden“. Dieses Versprechen war zweifellos nicht ernsthaft gemeint, denn Wallenstein dachte damals an den Zug gegen Sachsen. Vgl. W. E. I. 251/2.

[2]) Jacob a. o. W. S. 34. Vgl. Huber a. o. W. V. 420.

[3]) W. E. II. CIX.

[4]) Krebs a. o. W. III. 354.

[5]) Krebs a. o. W. III. 354. Holk an Hatzfeld d. d. Prag, 23. April 1633.

25. April befahl Wallenstein allen Offizieren dieses Sukkurses mit den Truppen nach München zu marschieren, und sich dort mit Aldringen zu vereinen.[1]) Die Offiziere erhielten den Befehl „zu foderst hochgedachtes herrn Churfürsten Ld., dann des Grafen von Aldringen ordinantzen in allem unfehlbar nachzuleben.“[2]) Mit diesen Angaben stimmen im allgemeinen die anderen gleichzeitigen Quellen überein. Hurter führt 7 Regimenter auf,[3]) ebenso der „bayrische Diskurs über des Friedlands Aktiones.“[4]) Letzterer gibt anstatt des Regimentes Loyers das Regiment Suys an.[5]) Das Regiment „Pawr“ (Paar) ist zuviel angegeben, denn dies Regiment gehörte diesem Sukkurs nicht an.

Der Marsch dieser Regimenter ging sehr langsam vorwärts, sodaß sie am 2. Mai noch nicht in Regensburg angelangt waren.[6]) Einen Teil des von Maximilian ungeduldig erwarteten Sukkurses schickte Aldringen nach der bedrohten Oberpfalz.[7])

Ziehen wir aus dem vorhergesagten den Schluß, so ergibt sich, daß Aldringen im Laufe des Frühjahrs folgende Regimenter zur Verstärkung erhielt:

1. Kaiserliche:

a) Infanterie.[8]) Alt-, Neu-Aldringen, Fernemont, Camillo Gonzaga, Montecuccoli, Rivara, Paar, Gil de Haes.

---

[1]) W. E. I. 286.

[2]) W. E. I. 286. Wallenstein „an die samentlichen über den in Bayern deputierten succurs bestellten hohen und niederen Offiziere“.

[3]) Hurter a. o. W. II. 286, doch ohne Quellenbeleg.

[4]) Aretin, Bayern, Urk. I. 349.

[5]) Diese Angabe des Regiments z Pf. Suys kann nur ein Schreib- oder Lesefehler Aretins sein Die Quellen bei Krebs nennen Loyers; außerdem existierte ein Regiment z. Pf. Suys nicht.

[6]) W. E. I. 313.

[7]) Die Infanterieregimenter Montecuccoli und Camillo Gonzaga. Krebs a. o. W. III. 355.

[8]) Zweifelhaft ist, ob das Regiment z. F. Traun unter Aldringen in Bayern lag. Im November 1632 wurde Traun zu Aldringen nach Bayern geschickt. Krebs a. o. W. III. 350. Im Januar 1633 lag das Regiment im Stift Passau. W. E. I. 34.

b) Reguläre Kavallerie. Aldobrandini, Hannibal Gonzaga, Montecuccoli, Loyers, Rittberg.

c) Kroatenregiment Batthiany.

2. Ligistisch-bayrische:

Johann v. Reinach, Comargo (½ Regiment).

c) Die Garnisonstruppen unter Strozzi und Goltz.

Außer der Armeeabteilung Holk, welche für die Operationen im Felde verwandt wurde, standen in dem Holk zugewiesenen Verteidigungsabschnitte eine Anzahl von Garnisonstruppen unter den Generalwachtmeistern Giacomo Graf Strozzi und Maximilian v. d. Goltz.

1. Das Detachement Strozzi.

Nach der Quartierliste vom 26. Mai 1633 [1]) waren die Truppen unter Strozzi in einem großen Kreissegment um Pilsen längs der böhmischen Grenze von Eger bis nach Prag postiert. Die Stärke betrug 29 Kompagnien z. F. und 8 Kompagnien z. Pf. Dieselben waren folgenden Regimentsverbänden entnommen:

a) Infanterie: Max. v. Wallenstein 4 Kompagnien [2]), Mortzin 10 Kompagnien, Neu-Trčka 7 Kompagnien, Adelzhofen 5 Kompagnien, Thun 2 Kompagnien, Jung-Breuner 1 Kompagnie. Summa 29 Kompagnien.

b) Reguläre Reiterei: Piccolomini 4 Kompagnien, Trčka 4 Kompagnien. Summa 8 Kompagnien.

Innerhalb der Garnisonstruppen treten im Laufe der folgenden Monate kleine Verschiebungen ein [3]) Einenteils vollzog sich eine Verstärkung durch Übernahme einiger Besatzungen des Detachements v. d. Goltz, 3 Kompagnien Thun z. F. und 2 Kompagnien Uhlefeld z. Pf., welche in Böhmisch-Kamnitz, Auscha und Bensen im Quartier lagen,

---

[1]) W. E. I. 369.

[2]) Der Rest dieses Regimentes, 6 Kompagnien, stand unter Gallas in Schlesien: Elster a. o. W. S. 48.

[3]) Vgl. für das folgende: W. E. I. 493, 523/4.

traten zu Strozzi über. Vom Korps Holk wurden 6 Kompagnien Trčka z. Pf. als Garnisonstruppen zu Strozzi gesandt. Andrerseits trat eine Schwächung ein. Die in Aussig, Brüx und Commotau liegenden 4 Kompagnien Piccolomini z. Pf und 5 Kompagnien Adelzhofen z. F. stießen zum Korps Holk zur Verwendung als Feldtruppen. Im August 1633 bestanden die Garnisonen aus folgenden Truppeneinheiten:

a) Infanterie: Neu-Trčka 7 Kompagnien, Thun 10 Kompagnien, Mortzin 10 Kompagnien, Jung Breuner 1 Kompagnie, Max. v. Wallenstein 4 Kompagnien. Summa: 32 Kompagnien.

b) Reguläre Reiterei: Trčka 10 Kompagnien, Uhlefeld 2 Kompagnien. Summa: 12 Kompagnien.

2. Das Detachement Goltz.

An den äußersten rechten Flügel der Aufstellung des Korps Holk schloß sich von Leitmeritz a. Elbe bis Zittau in der Oberlausitz der Verteidigungsabschnitt an, welcher während des Jahres 1632 von dem Generalwachtmeister Maximilian v. d. Goltz zu sichern war. Die Wichtigkeit dieser Stellung, welche die Elbe und die Neissepässe beherrschte und die Verbindung mit der in Schlesien operierenden Armee unter Gallas darstellte, hatte Wallenstein von Anfang an mit strategischem Scharfblick erkannt. Deshalb wurde diese Position während des Winters 1632/33 besetzt gehalten. Anfang Januar 1633 wurde Goltz mit seinem Infanterieregiment dorthin gesandt, um die in Zittau liegende Garnison zu verstärken.[1]) Am 26. Mai 1633[2]) zählte das dort stehende Detachement:

a) Infanterie: Böhm 10 Kompagnien, Thun 3 Kompagnien, Goltz 5 Kompagnien. Summa: 18 Kompagnien.

b) Reguläre Reiterei: Bredow 2 Kompagnien, Uhlefeld 5 Kompagnien. Summa: 7 Kompagnien.

---

[1]) W. E. I 19. Wallenstein an Desfours d. d. Prag, 6. Januar 1633

[2]) W. E. I. 370.

Vor diesem Termin müssen noch im Kommandobereiche Goltz'ens die Kroatenregimenter Losy und Hrastowacky gestanden haben, denn Wallenstein wendet sich, als Beschwerden über Exzesse dieser 2 Regimenter eingelaufen waren, an Goltz und fordert denselben auf, für die Abstellung, Verhütung und Bestrafung dieser Ausschreitungen zu sorgen.[1] Ebenso hat zweifelsohne das ganze Infanterieregiment Goltz unter seinem Inhaber um Zittau gelegen und waren die 5 Kompagnien nur vorübergehend zu Holk abkommandiert[2], wie auch diese 5 Kompagnien in einer späteren Liste des Korps Holk nicht mehr aufgeführt werden.[3] Im August traten 3 Kompagnien Thun z. F., 2 Kompagnien Bredow z. Pf. und 2 Kompagnien Uhlefeld z. Pf. unter die Befehle Strozzis und Holks, sodaß sich im August 1633 das Detachement Goltz aus 20 Kompagnien Infanterie und 3 Kompagnien Kavallerie zusammsetzte[4]:

Infanterie: Goltz 10 Kompagnien, Böhm 10 Kompagnien. Uhlefeld z. Pf. 3 Kompagnien.

§ 4.

Die Armee Aldringens.

a) **Bestand der kaiserlichen Armee.**

Wallenstein und Maximilian von Bayern wandten, nachdem Gustav Adolf nach vergeblichem Sturm auf ihr verschanztes Lager bei Zirndorf abgeschlagen war, am 23. September 1632 sich mit der gesamten Armee gegen Norden in der Absicht Sachsen zu erobern und den Schwedenkönig zu einer Diversion zu zwingen. Die Belagerung der Festung Koburg brachen sie nach schweren Verlusten ab. Hier zu Koburg trennte sich der Kurfürst Maximilian von Wallenstein, um zum Schutze seines Landes zurück-

---

[1]) W. E. I. 184, 194.

[2]) W. E. I. 370.

[3]) W. E. I. 523.

[4]) W. E I. 524. „Bei Herrn Obristen Goltz über sein und des Böhmen Regiment sein noch von dieser Armada z. Pf. Uhlefeldische 3 Kompagnien."

zukehren. Vorher wurden zu Koburg Vereinbarungen getroffen, deren Ergebnis und Inhalt die Unterordnung Aldringens mit einem Teil kaiserlicher Truppen unter Maximilian bildet, während ligistische Truppen unter dem Grafen Pappenheim an die Befehle Wallensteins gewiesen wurden.[1]) Bei Maximilian verblieben unter dem Kommando des kaiserlichen Generals Aldringen folgende kaiserliche Regimenter.[2]) Infanterie: Vesp. v. Paar, Alt-Wangler, Aldringen, Beck, Reste der Infanterieregimenter Friedrich Herzog v. Savelli[3]), Philipp Graf Pappenheim. Reguläre Kavallerie: Rittberg, Aldobrandini, Gonzaga.

Zu diesen Regimentern stießen diejenigen, welche Graf Ernst Montecuccoli aus Schwaben mitgeführt hatte.[4]) Nach Heilmann[5]) die Regimenter z. Pf. St. Martin, Augustin v. Vitztum, Schauenburg und Grossin. Die von Heilmann angeführten Namen sind zum Teil falsch. Nach den Ausweisen bei Wrede kommen die Kavallerieregimenter Schauenburg und Grossin nicht vor. Eine genauere Angabe der von Montecuccoli nach Bayern geführten Regimenter findet sich in einem Berichte Montecuccolis selber vom 8. April 1633.[6]) Hiernach war Montecuccoli auf Befehl Wallensteins im September 1632 mit den 4 besten Regimentern z. Pf. aus dem Elsaß nach Nürnberg gerückt: Marquis de Hareaucourt, Augustin v. Vitztum, Gronsfeld, Schönberg.

---

[1]) Die Untersuchung über die „Koburger Konvention“ und über die Frage des Oberbefehls über die in Bayern stehenden Truppen werde ich in einem besonderen Exkurs behandeln. Siehe Anhang.

[2]) Das Vorhandensein dieser Regimenter in Bayern ergibt sich aus dem Schreiben Aldringens an Maximilian d. d. 26. Nov. 1632. Heilmann a. o. W. II. 1. 395.

[3]) Ende 1632 abgedankt. Siehe oben S. 23, Note 5.

[4]) Aretin, Bayern, Urk. I. 346.

[5]) Heilmann a. o. W. II. 1. 395.

[6]) W. E. I. 243 fg. Ob Montecuccoli noch andere Regimenter aus dem Elsaß nach Nürnberg führte, ist nicht festzustellen. Vgl. Hirn. M. I. Ö. G. Ergänzgsbd. V. S. 146. Hiernach erhielt Montecuccoli im August 1632 den Befehl mit 5000 Mann z. F. u. 16 Kompagnien z. Pf. nach Nürnberg zu marschieren. Ob der Abmarsch in dieser Stärke geschah, ist ungewiß.

Von den bei Heilmann erwähnten Regimentern stimmen 2 mit den bei Hallwich genannten überein, Vitztum und St. Martin. Letzteres Regiment stand zur Zeit, als Montecuccoli es nach Nürnberg führte, unter Heinrich Marquis de Hareaucourt und wurde Ende 1632 an Baptist de St. Martin übertragen.[1]) Was die 2 übrigen Regimenter angeht, so kann bei Heilmann ein Les- oder Schreibfehler der Namen vorliegen, Schauenburg für Schönberg, Grossin für Gronsfeld.

In den ersten Novembertagen trafen die bisher in Österreich ob der Enns einquartierten Regimenter z. F. Traun, Montecuccoli bei Aldringen ein.[2])

Maximilian war nach der bei Pöttmes erfolgten Vereinigung mit den Truppen Aldringens aus Schwaben aufgebrochen. Gemeinschaftlich wollten sie Rain und Donauwörth belagern. Als man vor Rain lag und die Belagerung schon weit vorgeschritten war, traf, vom Tage nach der Schlacht bei Lützen datiert, eine Depesche Wallensteins ein, in welcher der Höchstkommandierende seinem Untergeneral befahl, „alle und jede impresen, sie seind auch von was für importanz sie immer wollen, stehen zu lassen und sich in continenti mit allem kaiserlichem Volk nach Eger zu incaminieren“[3]). Um diesem Briefe mehr Nachdruck zu verleihen, sandte Wallenstein sofort nach der Schlacht bei Lützen den Grafen Rivara an Aldringen ab, der den Befehl wiederholte, welcher diesen nach Böhmen abrief.[4]) Kurz darauf langte jedoch ein Gegenbefehl bei Aldringen ein, welcher bestimmte, „daß Aldringen für seine Person mit demjenigen Volk so Montecuccoli vor diese

---

[1]) Wrede III. 393.

[2]) Krebs a o. W. III. 350.. Nach einem Schreiben Maxim. an die Regierung zu Landshut d. d. Geisenfeld, 4. November 1632 M. R. Die zur Vergleichung von Krebs herangezogene Stelle bei Hallwich W. E. I. 34 bezieht sich auf eine spätere Sendung der 2 Regimenter zu Aldringen, denn diese Regimenter wurden nach der Schlacht bei Lützen ebenfalls von Wallenstein zurückberufen.

[3]) Aretin, Wallenstein, Urk. No. 20.

[4]) Krebs a o. W. III. 351. Aldringen an Maximilian d. d. Beilngries, 26. November 1632. Münch. Reichsarchiv.

aus Schwaben gebracht, dessen zwar sehr wenig gewest, noch heraußen verbleiben" solle.[1]) Diesem Befehl gehorchend schickte Aldringen die 9 Regimenter: Gonzaga, Aldobrandini, Rittberg z. Pf., Montecuccoli, Aldringen, Wangler, Beck, Paar und Traun z. F. nach Böhmen.[2]) Er selbst verblieb mit den 4 Regimentern z. Pf. St. Martin (früher Hareaucourt), Vitztum, Gronsfeld, Schönberg[3]), dem Reste der Infanterieregimenter Gottfried Graf Pappenheim und Savelli in Bayern.[4])

Dieser schwache Bestand des Aldringschen Korps dauerte nicht lange an. Schon mit Beginn des Jahres 1633 beginnen die Nachsendungen von Verstärkungen, bewirkt durch die Hilfegesuche Maximilians und die zuweilen kritische Lage Bayerns.[5]) Die sukzessive Vermehrung bis Mitte April betrug nach der oben angestellten Untersuchung 9 Regimenter z. F., 5 Regimenter z. Pf., 1 Regiment Kroaten.[5])

Nach Eintreffen der sukzessiv nachgesandten Verstärkungen standen unter Aldringens Befehl in Bayern und im Reich folgende kaiserliche Regimenter:[6])

---

[1]) Aretin, Bayern, Urk. I. S. 346.

[2]) Die Namen der vom Herzoge zum Abzuge nach Böhmen und der zum Verbleiben in Bayern bestimmten Regimenter bei Heilmann, Kriegsgeschichte II. 1. 395. Die 9 Regimenter lagen bei Eger: li novi regimenti che V. E manda, loggiarano all' intorno di Egra, acciveché conforme la necessità possana assister là et qui M. R. Krebs a. o. W. III. 351, Note 1.

[3]) Am 23 Februar 1633 trägt Wallenstein dem Grafen Aldringen auf, dem erledigten Kavallerieregiment von Schönberg den Obersten Louis Comte de Bruay vorzustellen. W. E. I. 28, No. 3.

[4]) Heilmann a. o W II. 1. 395. Pappenheim lag z. T. in Staffelstein (Chemnitz II. 38) z. T. in der Stadt Pappenheim, W. E. I. 413, Soden, Gust. Adolf u sein Heer in Süddeutschland II 190/1.

[5]) Siehe oben S. 75—83.

[6]) Nach W. E. I. No 570, 538 stand Ossa unter Aldringen. Ich erwähne jedoch die Regimenter unter Ossa erst bei dem Zuge Ferias zum Entsatze Breisachs, da Ossa bei dieser Expedition Feria unterstellt war. Vgl. S. 100.

1. Infanterie:

Philipp Graf Pappenheim . . .	5	Komp.	[1]
Ernst Graf Montecuccoli . . .	6	„	[2]
Stanislaus v. Traun	6	„	[3]
Alt-Aldringen	10	„	[4]
Neu-Aldringen	—		
Rivara	5	„	[5]
Vespasian v. Paar	—		
Johann Freiherr v. Fernemont .	9	„	[6]
Camillo Marchese Gonzaga . .	5	„	[7]
Wilhelm Haes, gen. Gil de Haes	10	„	[8]

2. Reguläre Reiterei.[9]

a) Arkebusiere:

Baptist de St. Martin (vorher Hareaucourt).
Maximilian Graf Gronsfeld.
Ernst Graf Rittberg.
Gottfried v. Loyers.

b) Kürassiere:

Augustin v. Vitztum-Eckstädt.
Louis Bruay (früher Schönberg).
Ernst Graf Montecuccoli.
Peter Grandprior Aldobrandrini.
Hannibal Marchese Gonzaga.

3. Kroaten:

Franzesko de Batthyani.
Lorenz Blascowitz.[10]

---

[1] W. E. II. 446.

[2] Heilmann a. o. W. II. i. 416.

[3] Wrede II. 47.

[4] W. E. II. 446 Die Stärke von 10 Komp. ergibt sich aus der dort angestellten Berechnung Aldringens. Nach Abzug der 5 Komp. Pappenheim und des Regiments Alt-Aldringen habe er von 60 Kompagnien noch 45 Kompagnien.

[5] W. E. II. 450.

[6] Krebs a. o. W. III. 352.

[7] W. E II. 450.

[8] Krebs a. o. W. III. 352.

[9] Das Arkebusierregiment König stand unter Ossa. und trat erst im Spätherbst unter Aldringen

[10] Chemnitz II. 340, 42. Krebs a. o. W. III. 371.

4. Dragoner:

Johann Graf Aldringen.[1])

Über die nur an einer Stelle erwähnten Polen läßt sich etwas genaueres nicht feststellen.[2])

b) **Die Ligaregimenter in Bayern.**

Die Streitkräfte der Liga standen verteilt in Bayern und in Nordwestdeutschland. Für die ligistische Armee sind wir noch immer auf die ältere Publikation Heilmanns angewiesen. Die vom bayrischen Generalstabe herausgegebene Geschichte der bayrischen Armee verwertet für die Zeit des 30jährigen Krieges kein neues Material, sondern stützt sich vollkommen auf die Ergebnisse Heilmanns. Einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Zusammensetzung der bayrisch-ligistischen Armee enthält die ausführliche Urkunde, welche Walter Götz in einem Aufsatze „Die Kriegskosten Bayerns und der Ligastände im 30jährigen Kriege“ veröffentlicht hat.[3]) Hier wird ein Teil der bayrisch-ligistischen Regimenter bei der Rechenschaftsablegung der Einnahmen und Ausgaben namentlich aufgezählt. Krebs[4]) gibt ebenfalls wichtige Aufschlüsse über die Zusammensetzung der bayrischen Kavallerie. Trotzdem ist das Material sehr lückenhaft und kann deshalb eine vollständige Liste der Ligatruppen im Jahre 1633 nicht gegeben werden. Wir müssen uns darauf beschränken, die urkundlich nachweisbaren Regimenter, welche in Bayern und den angrenzenden Gebieten standen, in einer Tabelle kurz zusammenzustellen.[5])

a) Infanterie:

Otto Heinrich Graf Fugger (früher Alt-Tilly) 9 Komp.[6])
Hans Heinrich Graf Reinach . . . . . . 12 „

[1]) Krebs a. o. W. III. 371.

[2]) W. E. I. 257.

[3]) Forschungen zur bayrischen Geschichte. Bd. XII. S. 120 ff.

[4]) Krebs a. o. W. III. 371 ff.

[5]) Die Zahl der Kompagnien ist dem urkundlichen Material bei Heilmann passim entnommen. Wenn nicht, dann besonders vermerkt.

[6]) Die Chemnitz a. o. W II. 99 erwähnten Teile des Regiments Würzburg sind identisch mit Alt-Tilly, später Fugger, vgl. Ritter a. o. W. III. 336.

Gottfried Graf Pappenheim	10 Komp.
Joachim v. Wahl	12 „
Johann v. Troibřze (früher Fugger)	11 „
Hans Christoph v. Ruepp	9 „
Gabriel Comargo	5 „

1 Kompagnie z. F. des Erzbischofs Paris v. Salzburg.[1])

b) Reguläre Reiterei:

Adam Philipp Freiherr v. Kronberg	13 Komp.
Maximilian v. Billehe	9 „
Joh. Philipp Graf Cratz v. Scharffenstein	9 „
Hans Wolf Freiherr v. Salis	3 „
Galimberti	5 „
Egon Graf v. Fürstenberg	7 „
Georg Rudolf v. Hasslang	5 „
Bracciolini	5 „
D'Espaigne	4 „
Busch	6 „
Binder[2])	5 „
Johann v. Werth / Mannteufel[3])	18 „
Kessler[4])	1 „
Erzbischof v. Salzburg[5])	1 „

c) Dragoner:

Joachim v. Wahl	2 Komp.
Metternich	5 „
Adam Philipp Freiherr v. Kronberg	5 „

Ob die bayrisch-ligistische Armee auch Kroaten in ihren Reihen zählte, ist nicht genau für das Jahr 1633 festzustellen. In den früheren und späteren Jahren waren

[1]) W. E. II. 432, Heilmann a. o W. II. 2. 920.

[2]) Jacob a. o. W. Anm. S. 80, Nr. 270 erwähnt das Regiment Binder, 5 Komp. stark, im Nov. 1633 in Villingen in Garnison Früher unter Rudolf Friedrich Graf Fürstenberg, Goetz a. o. W. S. 120.

[3]) Am 16. Okt. 1633 in von Werth inkorporiert. Heilmann II. 2. 1120 vgl. W. E. I. 415.

[4]) Vgl. Jacob a. o. W. Anm S 43 Nr. 104. Im Laufe des Krieges auf 3 Komp. erhöht. W. E. II. 215. 5. Februar 1634.

[5]) W. E. II. 432. Heilmann a. o. W. II 2. 920.

Kroaten vorhanden, z. B. 1622 2 Kompagnien, 1624 3 Kompagnien, 1635 6 Kompagnien.[1]) Vielleicht darf man aus dem Vorhandensein von Kroaten während der vorhergehenden und nachfolgenden Jahre schließen, daß auch 1633 einige Kompagnien im Heere standen.[2]) In der Stärke aber, in welcher sie beim Heere Wallensteins auftraten, waren sie im bayrisch-ligistischen Heere nicht vertreten. Der Grund hierfür lag wohl in der großen Entfernung der Werbebezirke für Kroaten von den Gebieten der Ligastände.

c) **Die Stärke der kaiserlich-bayrischen Armee.**

Die Streitmacht Aldringens und Maximilians zählte insgesamt:

10 Kaiserliche Infanterieregimenter,
9 Regimenter z. Pf.,
2 Kroatenregimenter,
1 Dragonerregiment,
6 1/2 ligistisch-bayrische Infanterieregimenter und
1 salzburgische Kompagnie,
13 Regimenter z. Pf., 1 salzburgische Kompagnie z. Pf., 1 Kompagnie Kessler z. Pf.
3 Dragonerregimenter und eine unbestimmte, geringe Anzahl von Kroaten.

Diese Streitmacht wäre sicherlich hinreichend gewesen den vereinten Armeen Bernhards v. Weimar und Horns gegenüber das Feld zu behaupten. Aber dieselbe war nicht konzentriert, sondern sie lag zersplittert in Bayern, der Oberpfalz, Pfalz-Neuburg, Schwaben bis in die Gegenden des Allgäus und des Bodensees. In diesen Gebieten standen z. T. sehr beträchtliche Truppenkörper als Garnisonen in den zahlreichen Festungen, welche zum Zwecke der militärischen Beherrschung des offenen Landes

[1]) Heilmann a. o. W. II. 2. 919, 920, 923.

[2]) Über das Vorhandensein von wenigen Kompagnien Kroaten in der bayrisch-ligistischen Armee findet sich eine Notiz von schwedischer Seite. Sperreuter an Oxenstjerna d. d Augsburg 23. Sept. 1633 meldet das Erscheinen von 3 Kompagnien Kroaten vom Regiment Fugger. Oxenstjerna Skrifter II. Bd. 9. S. 747.

besetzt gehalten werden mußten. Okkupiert waren z. B. folgende Plätze:[1]) Staffelstein (Teile von Jung-Pappenheim), Bamberg, Eltmann, Hochstädt (60 Mann), Schnaitach (250 Mann z. F. und 80 Dragoner), Forchheim (300 Mann), Lichtenau (200 Kroaten), Wilzburg (300 Mann), Herrieden (100 Mann Fürstenberg z. Pf.), Eschenbach, Auerbach, Weissmain, Cronach (100 Mann Adelzhofen), Willibaldsburg bei Eichstädt (200 Dragoner und 300 Mann Landesausschuß), Mindelheim (100 Mann Würzburg z. F.), Landsberg (300 Mann z. F., 60 z. Pf. und 500 Rekruten), Lützmannstein, Rain (832 Mann z. F. und 32 z. Pf.), Amberg, Regensburg (Regiment z. F. Troibřze), Neumarkt (6 Kompagnien Montecuccoli z. F., 1 Kompagnie Salis z. Pf.), Passau (200 Mann und 2 Kompagnien Landesausschuß), Schloß Donaustauf (80 Mann), Pappenheim (Teile des Reg. Jung-Pappenheim), Landshut, München, Braunau, Herzogenaurach (300 Mann), Straubing (100 Mann z. Pf. 400 Mann z. F. unter Oberst Hasslang), Ingolstadt, Rheinfelden, Memmingen, Kaufbeuren (300 Mann), Kempten.

Ein genaues Bild über die Besatzungen kann man nicht gewinnen. Immerhin war die Stärke nicht so gering, daß man dieselbe ganz außer acht lassen kann. Zwar bestand ein Teil der Besatzungen aus dem von Maximilian reorganisierten Landesausschuß, aber auch die aktive Armee hat sicherlich ein beträchtliches Kontingent zur Sicherung der Festungen abgegeben.

Mit 4—5000 Mann wird die Stärke der Garnisonen sicher nicht zu hoch veranschlagt sein. Denn daß die Stärke der Besatzungen zuweilen sehr beträchlich war, zeigen die Mannschaftszahlen einiger Festungsgarnisonen zu Beginn des Jahres 1634. In Biberach lagen 1500 Mann, in Kempten 620 Mann, in Memmingen 10 Kompagnien

---

[1]) Die folgende Liste kann bei dem vorliegenden Quellenmaterial keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Sie soll nur die Behauptung stützen, daß ein großer Teil des Heeres als Garnisonen verwandt wurde. Die Quellen für die Liste waren: Chemnitz, Wallensteins Ende, Soden, Heilmann, Oxenstjerna Skrifter II afdel Bd. 7, 8.

Arco z. F., 4 Kompagnien Goeß z. F., 1 Kompagnie Vitztum z. Pf.[1])

Über die numerische Stärke der unter Aldringen operierenden kaiserlichen Truppen sind wir nicht so genau unterrichtet, wie es wünschenswert wäre. Die Angaben der Quellen und die Berechnungen der diesen Zeitabschnitt behandelnden Historiker weichen soweit von einander ab, daß hieraus kein klares Bild gewonnen werden kann. Die Aldringsche Armee zählte an Infanterie[2]) ohne die Regimenter Neu-Aldringen und Paar 56 Kompagnien; rechnen wir für die 2 Regimenter 18 Kompagnien, so erhalten wir 74 Kompagnien Infanterie, eine Zahl, die den überlieferten Angaben ziemlich nahe kommt; nach einer Liste des Wiener Staatsarchivs zählte die Infanterie Aldringens 67 Kompagnien.[3])

Für die Reiterei haben wir keine detaillierten Angaben über die Stärke der einzelnen Regimenter. Im April betrug die Zahl der zu Aldringen kommandierten Kompagnien Reiter 84.[4]) Nach Hallwich[5]) hatte die Kavallerie im Januar 1634 nach dem Zuge mit Feria eine Stärke von 104 Kompagnien. Wie ist dieser Unterschied zu erklären. Die Angabe Hallwichs umfaßt sämtliche berittene Truppen, mit Bestimmtheit wenigstens die Kroaten. Dies geht hervor aus dem Schreiben Aldringens an Wallenstein vom 16. Januar.[6]) Hiernach legte Aldringen 38 Kompagnien Kavallerie, darunter 14 Kompagnien Kroaten in Schwaben in die Winterquartiere. Ebenso werden auch die 5 Kompagnien Aldringen Dragoner in die Zahl bei Hallwich mit einbegriffen sein. Nehmen wir die von Hurter mitgeteilte Zahl von 84 Kompagnien z. Pf. an, dazu 14 Kompagnien Kroaten

[1]) Vgl. Droysen, Bernhard v. Weimar I. 379 ff, Heilmann a. o. W. II 1. 465 ff., Oxenstjerna Skrifter II. Bd. 8, S. 152, Theatrum Europaeum III. 186 ff., 208.

[2]) Vgl. oben S. 89.

[3]) Hurter a. o. W. S. 187.

[4]) Hurter ibidem.

[5]) W. E. II. 439. Ferdinand an Aldringen d. d. Wien 11. Januar 1633.

[6]) W. E. II. 191.

und 5 Kompagnien Dragoner, so ergibt sich eine Stärke von 103 Kompagnien. Diese Zahl kommt mithin der von Hallwich überlieferten sehr nah. Zwar zählt bei der Angabe Hallwichs das Regiment Peter König mit,[1]) dessen Stärke zwischen 6 und 10 Kompagnien schwankt, welches erst im Spätherbst zur Aldringschen Armee stieß und vorher zur Abteilung Ossa gehört hatte, dafür aber müssen wir Teile des Regiments Vitztum in Abzug bringen, die beim Rückzug Aldringens aus dem Elsaß im Schwäbischen verblieben.[2]) Hiernach sind wir befugt, die obengefundenen Angaben für ungefähr richtig anzunehmen und als Grundlage für unsere Stärkeberechnung zu betrachten. Da die Armee Aldringens keine Gelegenheit hatte, in Ruhe die eingerissenen Lücken durch Neuwerbungen auszufüllen, so müssen wir die geringe Durchschnittsstärke bei der Stärkeberechnung zu Grunde legen: Hiernach betrug die Stärke der Armee Aldringens: 6586 Mann z. F.[3]) 4705 Mann z. Pf., 532 Kroaten und 230 Dragoner. Summa 12053 Mann.[4])

Ebenso mangelhaft sind die urkundlichen Nachrichten über die numerische Stärke der bayrisch-ligistischen Armee: Heilmann[5]) gibt eine unvollkommene, detaillierte Liste für die bayrische Kavallerie für das Jahr 1633, doch ohne genaues Datum, sodaß wir nicht wissen, ob die Liste den Mannschaftsetat zu Beginn oder zu Ende des Feldzugsjahres 1633 verzeichnet. Nach dieser Liste zählte die bayrische Kavallerie ohne die Regimenter z. Pf. Busch, Binder, Joh. v. Werth, Mannteufel, die Dragonerregimenter Metternich, Kronberg und die Kompagnie z. Pf. Keßler in 63 Kompagnien 3605 Mann. Die Stärke der nicht verzeichneten Regimenter ist unbekannt, doch läßt sich die Zahl der Kompagnien feststellen.[6]) Joh. v. Werth zählte nach der Inkorporation des Regiments Mannteufel 18, Busch 6,

[1]) Chemnitz a. o. W. II. 340, 442

[2]) Oxenstjerna, Skrifter II. Bd. 8, S. 152.

[3]) Bei Annahme von 74 Kompagnien; bei 67 Kompagnien 5963 Mann.

[4]) Beziehungsweise 11430 Mann.

[5]) Heilmann a. o. W. II. 2. 920/.1.

[6]) Vgl. oben S. 90, 91.

Binder 5 Kompagnien, Dragoner: Metternich 5, Kronberg 5 Kompagnien, Keßler 1 Kompagnie. Setzt man für diese 40 Kompagnien die Durchschnittsstärke der obengenannten 63 Kompagnien, so ergibt sich bei Annahme von 57 Mann pro Kompagnie eine Stärke von 2280 Pferden. Die gesamte Kavallerie zählte mithin 103 Kompagnien: 91 Kompagnien regulärer Reiterei und 12 Kompagnien Dragoner mit zirka 5885 Pferden.

Für die Infanterie sind wir auf Rückschlüsse angewiesen, die wir aus der Stärke der Infanterieregimenter vor der Schlacht bei Nördlingen ziehen. Nach den Listen bei Heilmann[1]) vom 4. Juni und August 1634 zählten die 6½ ligistischen Infanterieregimenter 68 Kompagnien, wozu noch 1 salzburgische Kompagnie z. F. kommt, sodaß die bayrisch-ligistische Infanterie 69 Kompagnien zählte. Für die Infanteriekompagnien können wir im Gegensatz zu den kaiserlichen Kompagnien unter Aldringen die hohe Durchschnittsstärke von 118⅔ Mann annehmen, denn die Ligaregimenter z. F. weisen durchschnittlich einen hohen Etat auf.[2]) Nehmen wir diese Durchschnittsstärke an, so stellt sich die Stärke der bayrisch-ligistischen Infanterie auf 8188 Mann, die gesamte Stärke der bayrischen Armee auf 14 073 Mann. Die vereinten Armeen Aldringens und Maximilians zählten mithin 14 774 Mann z. F. und 11 352 Mann z. Pf. (mit Einschluß der Kroaten und Dragoner). Summa: 26 108 Mann. Zur Verfügung im Felde standen rund 21 000 Mann, da die Garnisonen, wie oben gezeigt, mit annähernd 5000 Mann in Abzug zu bringen sind.

Wie verhält sich diese Berechnung zu den gleichzeitigen Angaben.[3]) Die Stärkedaten im Theatrum Europaeum, in der von Jacob benutzten Relationis historicae Semestralis Continuatio 1632 beziehen sich auf die Zeit, als Wallenstein nach Abschluß der „Koburger Konvention"

[1]) Heilmann a. o. W. II. 2. 893.

[2]) Heilmann II. 2. 890 ff. Jacob a. o W. Anm. S. 108 No. 100.

[3]) Über die Stärkeverhältnisse siehe die Berechnungen bei Brohm, Joh. v. Aldringen, Hallesche Abhandlungen zur neueren Geschichte XVII. S. 20, 21. Jacob a. o. W. Anm. S. 8. No. 3.

sich von Maximilian trennte und sind sicher zu gering angegeben.[1]) Sonstige Quellennachweise sind nicht vorhanden. Brohm hat versucht eine Berechnung anzustellen, hat aber, da er die genaue Zusammensetzung der kaiserlichen und bayrischen Truppen nicht kannte, die Stärke ebenfalls zu gering angegeben. Näher der Wirklichkeit kommt Schreiber[2]), welcher die Stärke auf 10000 Mann Bayern und 4000 Kaiserliche angibt, und zwar müssen wir die Berechnung für die Zeit nach dem 26. November annehmen, nachdem Aldringen den größten Teil seiner Truppen nach Böhmen zurückgesandt hatte. Jacob[3]) schätzt die kaiserlich-ligistischen Streitkräfte Ende März, also vor Eintreffen der 6 Regimenter des Aprilsukkurses auf annähernd 20000 Mann und kommt damit der von uns berechneten Stärke ziemlich nahe. Die Angaben bei Hallwich,[4]) der 25700 Mann kaiserlicher Truppen herausrechnet, sind als übertrieben zurückzuweisen.

d) Die Verschiebungen durch den Zug zum Entsatze der Festung Breisach.

Anfang Juli begann der schwedische General, Pfalzgraf Otto Ludwig, von neuem die Blockierung der Festung Breisach.[5]) Die verfügbaren schwedischen Streitkräfte genügten nicht zu einer wirklichen Belagerung, aber durch eine möglichst scharfe Blockierung versuchten sie die Festung durch Aushungern zu bezwingen, mit umsomehr Aussicht auf Erfolg, da man auf kaiserlicher Seite in unverzeihlicher Weise keine Sorge für eine genügende Verproviantierung getragen hatte. So beginnen nun die düsteren Berichte über den gefährlichen Zustand der Festung. Hilfe tat not! Der Kaiser wandte sich an

---

[1]) Relatio gibt 8000—9000 Mann, Theatrum Europaeum nur 7000—8000 Mann an.

[2]) F. A. W. Schreiber: Maximilian I., der Katholische, Kurfürst von Bayern und der 30jährige Krieg. 1868. S. 575.

[3]) Jacob a. o. W. Anm. S. 8. No. 3.

[4]) W. E. II LIX. Note 66.

[5]) Weinitz, Der Zug des Herzogs Feria nach Deutschland, Heidelberg 1882. S. 26.

Wallenstein und schlug diesem vor, daß der in Tirol stehende Oberst Rudolf v. Ossa mit Teilen der erzherzoglich-tiroler Truppen und der oberländischen Garnisonen unter dem Schutze eines von Aldringen vorübergehend abzutretenden Kavalleriekorps die Verproviantierung durchführen solle.[1]) Wallenstein kam dem Wunsche sofort nach und schon am 27. Juli[2]) erhielt Aldringen den Befehl, den Feldmarschallleutnant v. Scherffenberg mit 20 Kompagnien z. Pf. und allen Dragonern ohne Bagage zur Verproviantierung Breisachs abzusenden. Über die Befehle und Gegenbefehle, welche Scherffenberg erhielt und die im Zusammenhang mit dem Zuge des Herzogs von Feria stehen, sich des weiteren zu verbreiten, dürfte hier zwecklos sein. Genug, Aldringen nahm die Entsendung[3]) von 20 Kompagnien z. Pf., darunter 10 bayrischen, und 15 Dragonerkompagnien, darunter 10 bayrischen, in Aussicht. Von den kaiserlichen Regimentern sollen marschieren: Graf Rittberg 1 Kompagnie (2), Aldobrandini 1 Kompagnie (2), Gonzaga 1 Kompagnie (2), de St. Martin 1 Kompagnie (3), Vitztum, 2 Kompagnien (3), Loyers, 1 Kompagnie (2), Bruay 2 Kompagnien (3), Gronsfeld 1 Kompagnie (3). Dragoner: Aldringen 5 Kompagnien. Die in Klammern befindlichen Ziffern geben die Zahl der Kompagnien an, die für den Fall einer Weigerung des Kurfürsten, bayrische

---

[1]) W. E. I. 457. Ferdinand an Wallenstein d. d. Wien 22. Juli 1633. Ferdinand wünscht die Entsendung von 4000 Mann z. Pf. und 1000 Dragonern.

[2]) W. E. I. 471, 473.

[3]) W. E. I. 500. Aldringen an Wallenstein d. d. Regensburg 6. August 1633. „J. Ch. D. haben bewilliget, daß auch von ihren Truppen etliche mitkommandiert worden . . . . . also daß der halbe Teil deß Volggß von den kays. und der andere halbe Teil von den Kur Bayrischen kommandiert worden.“ Über die Zusammensetzung des Detachements Scherffenberg vgl. Krebs a. o. W. III. 371, Note 3; Jacob a. o. W. Anm. S. 43 N. 104. Letzterer hat nach Einsichtnahme eines Aktenstücks im Münchener Reichsarchiv die Angaben von Krebs, die im großen und ganzen richtig sind, in einem Punkte rektifizieren können. Nach Krebs zählte 1 Kompagnie z. Pf. Keßler zu den für die Expedition bestimmten kaiserlichen Kompagnien, nach Jacob war die Kompagnie Keßler bayrisch und blieb zurück.

Kompagnien dem Detachement zuzuteilen, abgeschickt werden sollten. Aldringen hatte jedoch mit dem bayrischen Generalfeldzeugmeister Otto Heinrich Graf Fugger von den bayrischen Regimentern z. Pf.: Billehe, Fürstenberg, Hasslang, Salis, Bracciolini, Busch, v. Werth je eine, von Graf Kronberg 2 Kompagnien und je 5 Kompagnien Metternich und Kronberg Dragoner ausgesucht. Maximilian stimmte am 2. August „schweren Herzens" zu, konzedierte 9 Kompagnien z. Pf. und 5 Kompagnien Dragoner.[1]) Als durchaus notwendig zur Verteidigung Bayerns sollten zurückbleiben die 5 Dragonerkompagnien Kronberg und die Kompagnie z. Pf. Keßler. Inzwischen hatte Aldringen bereits, ehe Maximilians Antwort eintraf, Scherffenberg abgefertigt, ihm aber nur 10 Kompagnien Dragoner mitgegeben, in der Weise, daß 2 Aldringsche, 2 Metternichsche und 1 Kronbergsche zurückbehalten waren. 2 Kompagnien Kronberg sollten noch, um den Wünschen Maximilians nachzukommen, zurückbeordert werden, doch läßt sich die Ausführung des letzteren nicht nachweisen.

Anstelle der vorgesehenen 20 Kompagnien z. Pf. und 15 Dragonerkompagnien brachen unter Scherffenberg auf: 19 Kompagnien z. Pf., darunter 9 bayrische, 10 Kompagnien Dragoner, darunter 7 bayrische.[2])

Scherffenberg konnte sein Ziel nicht erreichen. Er vermochte es nicht, sich durch die Schwarzwaldpässe hindurchzuschlagen und mußte sich auf die inzwischen von Ossa am Bodensee gesammelten Truppen zurückziehen.[3])

Inzwischen waren die Verhandlungen wegen Aufstellung eines spanischen Heeres am Oberrhein unter der Führung des Herzogs von Feria zum Abschluß gebracht worden. Trotz des heftigsten Widerstandes Wallensteins wurde die Aufstellung des spanischen Heeres genehmigt und Aldringen erhielt nach langwierigen Unterhandlungen mit dem Kaiser, Wallenstein und Maximilian den Befehl

---

[1]) Krebs a. o. W. III. 372.

[2]) Dragoner: 3 Kompagnien Metternich, 4 Kompagnien Kronberg, 3 Kompagnien Aldringen.

[3]) Über die Schwierigkeiten des Marsches vgl. W. E. I. 487 ff.

sich mit Feria zu vereinigen. Anfang September brach er gegen Westen auf.[1]) Am 29. September erfolgte die Vereinigung mit der Armee des Herzogs von Feria in der Gegend von Ravensberg. Trotz des Widerstrebens Wallensteins übernahm Aldringen den Oberbefehl über die vereinigten Truppen.[2])

Über die Stärke und Zusammensetzung der kombinierten Armee nach Regimentseinheiten läßt sich etwas Bestimmtes nicht nachweisen. Das Heer Aldringens bestand aus dem größten Teil der ihm bisher unterstehenden kaiserlichen Regimenter und einem Teil der bayrischen Truppen, soweit Maximilian dieselben entbehren konnte. Die Armee Ferias bestand aus dem eigentlich spanischen Truppenkörper, gebildet aus spanisch-italienischen Regimentern, und dem unter Ossa stehenden kaiserlichen Korps.[3]) Ossa befehligte die Infanterieregimenter Liechtenstein, Arco zu Renede, Truchseß, Georg Ulrich v. Wolkenstein, Schmidt, Franz de Mércy[4]), das Arkebusierregiment Peter König.[5]) Diese 7 Regimenter werden wohl mit den 6000 Mann identisch sein, welche Ossa als Verstärkung dem Korps Feria zuführen sollte.[6])

Die Stärke des spanischen Korps betrug nach der Aussage des Obersten Ossa, welcher die Verpflegung dieser Truppen beaufsichtigte, nicht mehr als 8000 Mann z. F. und 1200 Mann z. Pf. Die Organisation und Führung war

---

[1]) Vgl. J. Brohm a. o. W. 58—65.

[2]) Jacob a. o. W. 113 ff.

[3]) Über die Zugehörigkeit der unter Ossa stehenden kaiserlichen Regimenter zum Korps Feria vgl. Jacob a. o. W. Anm. S. 59 N. 169.

[4]) W. E. 475, 567, 573. Truchseß, Wolkenstein, Schmidt waren Tiroler Regimenter, wahrscheinlich jene 3 Tiroler Regimenter, welche in Ferias Dienst treten sollten. Vgl. W. E. I. 341, Anm. 1.

[5]) Das Regiment König stand in Schwaben, W. E. I. 542. Unter Ossas Kommando. J. Hirn a. o. W. M. J. O. G. Ergänzungsband V. S. 150. Ossas Patent als Oberbefehlshaber in Tirol und Schwaben 17. Juli 1633 W. E I. 450.

[6]) W. E. I. 486 „. . . . . daß der Duca de Feria seinen Herauszug in Deutschland fortstellen und der Obriste Ossa mit 6000 Mann in Tirol sich mit demselben konjungieren soll.“

eine schlechte, Train, Artillerie, Intendantur und fähige Führer fehlten.[1]) Schätzt man nach Zurücklassung von Garnisonen die Truppen Aldringens auf rund 12000 Mann[2]), das Korps Ossa auf 4000 und Ferias Armee auf 9000 Mann, so ergibt sich immerhin eine Stärke von 25000 Mann. Hiermit stimmen auch die gleichzeitigen Quellen ungefähr überein. Gualdo Priorato[3]) gibt die Zahl der Kombattanten auf 26000 Mann an, das Theatrum Europaeum[4]) schätzt die Zahl der bei Basel vorbeimarschierenden Truppen auf 20—30000 Mann; ebenso betrug nach Chemnitz[5]) die Heeresstärke anfänglich 25—30000 Mann, wobei die ursprüngliche Stärke der Armee Ferias auf 12000 Mann z. F. und 2000 Reiter geschätzt wurde.

Mit dieser Streitmacht gelang es am 20. Oktober, nachdem der Feind die Blockierung aufgegeben hatte, Breisach zu entsetzen. Am 4. November erfolgte die Trennung der Armee, da Maximilian wegen der Bedrohung Regensburgs durch Bernhard v. Weimar Aldringen abberufen hatte.[6]) Auf Befehl Maximilians sandte er 30 Kompagnien z. Pf. und 4 Kompagnien Dragoner unter Billehe in Eilmärschen nach Bayern[7]), während er selbst im Elsaß verblieb und die Verbindung mit Feria wiederherstellte. Wegen Proviantmangels mußten sie am 23. November den Rückzug nach der Donau antreten.[8]) Unter fortwährenden Beunruhigungen durch Horn erreichte die vereinigte Armee glücklich Bayern.

---

[1]) W. E. I. 568. Jacob a. o. W. Anm. S. 58, No. 167 teilt die Angabe Diegos mit: 9000 Mann z. F. u. 1500 Reiter.

[2]) Die Zahl ist vielleicht noch zu gering: 104 Kompagnien z. Pf., 60 Kompagnien z. F. W. E. II. 439, dazu noch bayr. Kompagnien, allein 34 Kompagnien z. Pf. unter Billehe, Jacob a. o. W. Anm. S. 80 No. 270.

[3]) Gualdo Priorato a. o. W. S. 181 ff.

[4]) Theatrum Europaeum II. 125.

[5]) Chemnitz a. o. W. II. 256, 205.

W. E. II. 75; Jacob a. o. W. S. 159.

[7]) W. E. II. 72; Jacob a. o. W. S. 159.

[8]) W. E. II. 123; Jacob a. o. W. S. 162, Anm. S. 81 No. 275.

Für Aldringen galt es jetzt den durch den mühevollen Rückzug völlig gelockerten Verband der Armee wieder zu festigen und die Lücken im Mannschaftsbestande auszufüllen. Dazu bedurfte er unbedingt ruhiger Winterquartiere. In Bayern konnte er keine Quartiere beziehen, da die so schwer heimgesuchten Lande von den eigenen Truppen stark belegt waren und Maximilian die Aufnahme auf das entschiedenste abschlug.[1]) Schwaben war zusehr den Angriffen der Schweden ausgesetzt. So mußte sich denn der Kaiser dazu entschließen, die Armee Aldringens in den Erblanden und dem Erzstift Salzburg unterzubringen.

Die Armee Aldringens zählte damals nach Abgabe einer Anzahl von Besatzungen 104 Kompagnien Reiterei und 60 Kompagnien Infanterie.[2]) Diese sollten folgendermaßen auf die salzburger und österreichischen Gebiete verteilt werden. 20 Kompagnien Kavallerie und die gesamte Infanterie, außer den 2 an der Isar liegenden Regimentern Alt- und Neu-Aldringen[3]), 40 Kompagnien, sollten im Erzstift Salzburg Quartiere beziehen. Der Rest der Kavallerie, 84 Kompagnien, sollte in Österreich unter der Enns überwintern.[4]) Die Quartierordnung wurde geändert. Der Erzbischof Lodron Paris v. Salzburg weigerte sich, die Truppen in sein Land aufzunehmen. Andrerseits verringerte Aldringen[5]) die Zahl der Kavallerie, welche noch keine Quartiere hatte, dadurch, daß er 4 deutschen Regimentern mit 24 Kompagnien: Keßler, König, Loyers und Gronsfeld und 2 Kroatenregimentern mit 14 Kompagnien: Batthyani und Blaskowitz, im ganzen 38 Kompagnien, den Befehl gab, in Oberschwaben Quartiere zu beziehen, obgleich diese Gegenden kaum die nötigsten Garnisonen unterhalten konnten. 5 Kompagnien Pappenheim z. F.

---

[1]) Über die Schwierigkeiten der Einquartierung vgl. W. E. II. 161, 312, 384, 402, 405, 408, 409, 412, 414, 417, 419, 424.

[2]) W. E. II. 439.

[3]) W. E. II. 424.

[4]) W. E. II. 445 ff.

[5]) Chemnitz a. o. W. II. 340, 442; W. E. II. 191, II, 446. Nach Aldringens Aussage die schlechtesten Regimenter.

quartierten in Weiden in der Oberpfalz, 10 Kompagnien Alt-Aldringen z. F. in Landshut. Sein zweites Regiment Neu-Aldringen zog er wieder an sich. So blieben noch 66 Kompagnien Kavallerie und 45 Kompagnien Infanterie übrig, die in die kaiserlichen Gebiete eingelegt werden mußten.[1]) Da der Erzbischof von Salzburg sich weigerte, die Truppen in sein Gebiet aufzunehmen, befahl Ferdinand II., daß die für Salzburg bestimmten 22 Kompagnien z F. ihre Quartiere in Innerösterreich nehmen sollten.[2]) Der Rest der Infanterie, 28 Kompagnien, welcher anfangs auf Befehl Wallensteins in Passau und Österreich ob der Enns zur Verstärkung Piccolominis zurückbleiben sollte, erhielt von Ferdinand II. den Befehl ebenfalls nach Innerösterreich zu marschieren, um dort Winterquartiere zu beziehen.[3]) Obgleich Wallenstein an Aldringen den Befehl sandte, die 20 Kompagnien z. Pf. und die Infanterie, es sei „per amor oder per forza", ins Salzburgische zu legen[4]), führten Aldringen und Scherffenberg, der die Kavallerie kommandierte, ihre Truppen nach Innerösterreich. Nur 2 Regimenter z. F. Rivara und Camillo Gonzaga, je 5 Kompagnien, verblieben wegen der drohenden Gefahr in Passau[5]). Er selbst und sein Stab blieben ebenfalls in dieser Stadt, nachdem er für seine Truppen gesorgt hatte.[6]) Die in Oberschwaben liegenden 38 Kompagnien Reiter wurden bald von Horn aus ihrer Ruhe gescheucht und machte sich Aldringen um die Erhaltung derselben nicht geringe Sorge[7]). Aus diesem Grunde bat er Wallenstein um Anweisung anderer Quartiere und um Zuweisung eines höheren Offiziers zur Führung dieser Truppen.[8]) Ob dies geschah, entzieht sich unserer Kenntnis.

---

[1]) W. E. II. 446. Die Zahl der Kompagnien z. Pf. schwankt in den Briefen zwischen 45 und 50 Kompagnien.
[2]) W. E. II. 447.
[3]) W. E. II. 194, 202.
[4]) W. E. II. 449, 446.
[5]) W. E. II. 449, 450.
[6]) W. E. II. 195/6.
[7]) W. E. II. 459.
[8]) W. E. II. 215.

So war denn endlich nach großen Bemühungen für die Truppen Aldringens gesorgt. Anstatt mit einem Erfolge hatte dieser mit den größten Hoffnungen unternommene Feldzug Ferias und Aldringens mit einem Rückzuge und völligem Fehlschlage geendigt.

§ 5.

Die kaiserlichen Truppen im Elsaß.

Als Wallenstein im Jahre 1632 vor Nürnberg lag und die Gefahr einer Schlacht mit Gustav Adolf immer drohender wurde, hatte er alle verfügbaren Truppen an sich gezogen. Auch der kaiserliche Kommandeur im Elsaß, Graf Ernst Montecuccoli erhielt im August 1632 den Befehl, mit 5000 Mann z. F. und 16 Kompagnien z. Pf. nach Nürnberg zu marschieren.[1]) Im September 1632 brach er mit den 4 Regimentern z. Pf. Hareaucourt, Vitztum, Gronsfeld, Schönberg, den besten Truppen, auf, um sich mit Wallenstein zu vereinigen.[2]) Die Leitung über die in Elsaß verbleibenden Truppen erhielt der Markgraf Wilhelm v. Baden.[3]) Zur Deckung der oberrheinischen Lande und zur Sicherung des wichtigen Rheinüberganges Breisach hinterließ er die Regimenter:[4])

1. Infanterie:

Markgraf Wilhelm v. Baden	4 Komp.
Matthias Vernier	6 „
Heinrich v. Metternich[5])	5 „
Lorenz Ajazzio[6])	500 Mann
Oberstleutnant Baron Carl v. Suys . . .	400 „

---

[1]) Vgl. J. Hirn, a. o. W. M. J. Ö. G. Erg.-Bd. V. S. 146.

[2]) W. E. I. 243.

[3]) Theatrum Europ II. 611.

[4]) Für das folgende vgl. den ausführlichen Bericht Montecuccolis vom 8. April 1633 aus Faucogney W. E. I. 243 ff.

[5]) Ein ligistisches Regiment siehe oben S. 29, Note 2.

[6]) Oxenstjerna, Skrifter II. 8, S. 100 nennt ihn Agatz, Chemnitz I. 448 Ajatzo; wahrscheinlich führte er ein erzherzogliches Regiment.

2. Reguläre Reiterei:

Arkebusier-Regiment Joh. Freiherr v. Montrichier	5 Komp.
Kürassier-Regiment Marquis de Bentivoglio	5 „
Ungenannt	3 „

Die Besatzung von Breisach bestand aus den Infanterieregimentern:

Johann v. Goess (früher Max v. Liechtenstein)	6 Komp.
Ascanio v. Jächtersheim[1]	11 „
Adolf Graf Liechtenstein unter dem Oberstleutnant Aescher v. Büningen	500 Mann
Markgraf Wilhelm v. Baden	3 Komp.

In den Kämpfen, welche im Winter 1632/33 und im Frühjahr 1633 stattfanden und die zumeist zu Ungunsten der Kaiserlichen ausfielen, wurde diese Streitmacht zum größten Teil aufgerieben. Montecuccoli sah sich, als er zu Anfang 1633 von Wallenstein nach dem Oberrhein zurückgesandt wurde, vor die Aufgabe gestellt, die Reste der Truppen zu sammeln und die gelichteten Reihen durch Neuwerbungen auszufüllen. Bei seiner Rückkehr fand er nur jammervolle Trümmer der kaiserlichen Armee vor, bestehend aus 80 Kürassieren des Regiments Bentivoglio, an Fußvolk nur noch 70 Mann unter dem Oberstleutnant Suys, 200 Mann Vernier. Die Besatzung von Breisach schätzte er auf ungefähr 200 Pferde und 2500 Mann z. F. Außerdem lag in Hagenau der Administrator des Bistums Straßburg, Graf zu Salm mit 1200 Mann.[2] In Philippsburg stand der Oberstleutnant Kaspar Baumberger v. Bairnsberg mit einer starken Garnison[3] und Heidelberg hielt der ligistische Oberst Metternich mit 4 Kompagnien seines Regiments.[4]

---

[1] 6 erzherzogliche und 5 kaiserliche Kompagnien.

[2] W. E. I. 249.

[3] Theatrum Europaeum III. 80, Chemnitz II. 46, 137, 351.

[4] Heilmann a. o. W. II 2. 1128.

Unter großen Schwierigkeiten[1]) gelang es dem Grafen Montecuccoli, der auf das Gebiet des Stiftes Ludres beschränkt war, bis Anfang April eine kleine Truppenabteilung aufzubringen, bestehend aus[2]):

Freiherr v. Hareaucourt de St. Balemon 8 Kompagnien.	
Oberstleutnant v. Suys	70 Mann
Matthias Vernier	200 „
Arkebusierregiment Hermann Fortunat v. Baden	200 „
Kürassierregiment Bentivoglio	80 „
Dragonerregiment Lenoncourt 5 Kompagnien	200 „
Neugeworbene Dragoner.	

Bei Schlettstadt lagen 600 Mann z. F. und 30 Mann z. Pf. unter dem früheren Oberstleutnant Montecuccolis, dem Baron v. Vervenne. Mit dem Baron von Savoyeux trat Montecuccoli in Unterhandlungen wegen Aufstellung eines Regiments z. Pf., doch wurde die Werbung vom Parlament zu Dôle untersagt; trotzdem trat das Regiment zusammen.[3])

Inzwischen hatte Wallenstein auf Anraten Aldringens den Feldmarschall Grafen Hannibal v. Schauenburg mit dem Oberbefehl in den oberrheinischen Landen betraut. Dieser stand im April 1633 mit 1500 Mann z. F. und 200 Reitern in Oberschwaben bei den Waldstädten. Wahrscheinlich bildeten seine 2 Regimenter, Alt- und Neu-Schauenburg, die später nachweisbar am Oberrhein standen, das kleine Detachement. Die Reiter befehligte der junge Franz von Mércy.[4]) Am 19. Mai berichtet Montecuccoli über den Fortschritt der Werbungen.[5]) Hier findet sich wieder die Zusammensetzung seines Korps. Mit den ihm

[1]) Über die Schwierigkeiten der Neuwerbungen vgl. W. E. I 39, 53, 106, 243 ff.

[2]) Quelle für das folgende: W. E. I. 243 ff.

[3]) W. E. I 351.

[4]) W. E. I. 293. Nach Wrede III. 545. wurde das Kürassierregiment Mércy successive seit 1630 geworben.

[5]) W. E. I. 351. Genannt werden die Regimenter z. Pf. Fortunat v. Baden, Bentivoglio, Savoyeux, Hareaucourt z. F. Letzteres kapituliert am 30. Juni in Neuenburg, W. E. I. 449, 462.

am 5. April[1]) übersandten 100 Werbepatenten hoffte Montecuccoli seine Armee verstärken zu können, doch erschwerte der Mangel an sicheren Quartieren die Werbungen. Mit dem Herrn v. Bassompierre verhandelte er über die Aufstellung eines Regiments z. F. und z. Pf. zu je 10 Kompagnien. Über die tatsächliche Aufstellung des Regiments ist nichts näheres bekannt. Am 27. Mai[2]) wird die Streitmacht Schauenburgs und Montecuccolis auf 4000 Mann angegeben, doch zählte die im Felde stehende Truppe nach Schauenburgs Aussage am 28. Mai nur 1500 Mann z. F. und 700—800 Mann z. Pf.[3]) Bedeutend höher, wohl mit Einschluß sämtlicher Garnisonen, wird die Streitmacht vom Markgrafen Wilhelm v. Baden am 27. Juli[4]) auf 9000 Mann z. F. und 800 Mann z. Pf. angegeben.

Urkundlich nachweisbar standen im Elsaß, Breisach und den vorderösterreichischen Landen folgende Regimenter:

1. Infanterie:

Markgraf Wilhelm v. Baden, Matthias v. Vernier, Johann v. Goess, Askanio v. Jächtersheim, Rudolf Graf Liechtenstein, Freiherr Hareaucourt de St. Balemon, Hannibal Graf Schauenburg (Alt- und Neu-Schauenburg), Heinrich v. Metternich.

2. Kavallerie:

Johann Montrichier, Hermann Fortunat Markgraf v. Baden, Baron de Savoyeux, Franz de Mércy, Marquis de Bentivoglio; Dragonerregiment Lenoncourt.

Völlig im unsichern sind wir über die Zusammensetzung des Detachements Salm und der Garnison in Philippsburg. Vielleicht standen hier die im Herbst 1632 aus dem Kurstift Trier nach dem Elsaß marschierenden Regi-

---

[1]) W. E. I. 351.

[2]) W. E. I. 374 ff.

[3]) W. E. I. 384. Die größeren Besatzungen in Breisach, Philippsburg, Heidelberg sind wohl ausgeschlossen.

[4]) W. E I. 472.

menter Bronkhorst z. Pf., Röllinger z. Pf., de la Moulie z. F.[1]) Das Regiment Ajazzio wird 1633 nicht mehr erwähnt; ob dasselbe aufgelöst wurde ist ungewiß.

§ 6.

Die katholischen Streitkräfte am Niederrhein und im niedersächsischen Kreise.

Im Kurstift Köln, am Niederrhein, in Westfalen und an der Weser führte nach dem Abmarsche Pappenheims im Herbste 1632 der ligistische Generalfeldzeugmeister Jobst Maxim. v. Gronsfeld den Oberbefehl. Ihm waren nach der Schlacht bei Lützen der kaiserliche Generalfeldzeugmeister Johann Graf v. Merode-Waroux und der Oberst Lothar v. Bönninghausen mit den dortstehenden kaiserlichen Truppen unterstellt.[2])

Sehr ausgedehnt war das Kriegstheater. Im niedersächsischen Kreise, an der Weser, stand Gronsfeld gegen den Herzog Georg v. Braunschweig-Lüneburg und Dodo v. Kniphausen, deren Heer durch ein hessisches Korps unter Peter Holzappel, genannt Melander, und wolfenbüttelsche Truppen unter Thilo Albrecht v. Uslar verstärkt war. Am Rhein bedrängte der schwedische General Wolf Heinrich v. Baudissin[3]) die katholischen Truppen derart, daß der Kurfürst Ferdinand v. Köln Teile des Korps Gronsfeld unter dem Obersten Leo Heinrich Graf Westphalen und Truppen der Infantin Isabella aus den Niederlanden und Luxemburg erbat.[4])

---

[1]) Theatrum Europaeum II. 609; das Regiment de la Moulie wird im Herbst 1633 in Brabant stehend erwähnt, ibidem III. 106. 1634 mit Mansfeld im Reich. Khevenhüller a. o. W. XII. 1349, Heilmann a. o. W. II. 2. 894.

[2]) W. E. I. 154. Hallwich, Gestalten aus Wallensteins Lager, Joh. Merode S 78.

[3]) Ende März erhielt der Pfalzgraf Christian v. Birkenfeld den Oberbefehl, Baudissin verließ den schwedischen Dienst. Hallwich, Merode S. 85.

[4]) W. E. I. 195. Hallwich, Merode S. 75. Die spanischen Hilfstruppen standen unter dem Grafen Isenburg; ein Teil kam aus

Über die genauere Zusammenstellung der von Gronsfeld befehligten Armee lassen uns die Quellen fast völlig im Stich.[1]) In den Urkunden, Flugschriften wie gleichzeitigen darstellenden Werken werden ligistische und kaiserliche Regimenter ohne Unterschied angeführt. Mit einiger Sicherheit kann man das Vorhandensein folgender Regimenter im Kommandobereiche Gronsfelds feststellen, ohne daß es dabei möglich wäre, die Zugehörigkeit zur Liga oder zum Kaiser zu erkennen.

1. Infanterie:

Gottfried Hugo v. Geleen.[2])
Otto Ludwig v. Blankhart.[3])
Werner Graf Tilly (Jung-Tilly).[4])
Jobst Maximilian v. Gronsfeld.[5])

Luxemburg unter dem Befehl des Obersten Rovereit. Welche Regimenter er befehligte, ist nicht bestimmt. Im Dezember 1632 lagen nach einer Liste Baudissins vom 17./27. Dezember Oxenstjerna, Skrifter II. 9. S. 816. Note, in Luxemburg die Regimenter z Pf.: Isenburg, Barbançon, Salm, Musque, Metternich, Wittenhorst Astheur (7), Baron d'Alst, 7 Kompagnien Franches hors de Regiments, Une de Traventhal; Infanterie: Embden, Metternich, Loveroy (wohl Roveroy) Biron, Vice Comte de Alpen, Warel, Iustin, Frederich Imperial. —

Von diesen Regimentern standen nach Khevenhüller XII. 1348/9 im November 1634 unter Mansfeld im Reich: Reiterei: Metternich, Salm, Isenburg, Barbançon; Infanterie: Roveroy, Biron, Metternich.

[1]) Die Hauptquellen sind in der Abhandlung: E. Schmidt, Die Belagerung von Hameln und die Schlacht bei Hessisch-Oldendorf (Hallesche Abhandlungen) 1880 zusammengestellt, doch stützt sich die Untersuchung fast ausschließlich auf die damaligen, gleichzeitigen darstellenden Werke und auf Flugschriften. Vgl. v. d. Decken, Herzog Georg v. Braunschweig und Lüneburg Bd II. 1834, H. Hallwich, Merode 1886. Theatrum Europaeum III. 86 bietet eine ausführliche Liste der in der Schlacht bei Hessisch-Oldendorf fechtenden Regimenter, doch ist dieselbe mit Vorsicht zu gebrauchen.

[2]) Hallwich, Merode S. 108. Ligistisches Regiment. Heilmann II. 894.

[3]) Schmidt S. 21. Ligistisch, nach dem Tode des Inhabers 1633 erhält Wolf Dietrich v. Reven das Regiment Heilmann II 893, vgl. Hallwich, Merode S. 108, 118.

[4]) Hallwich. Merode S. 82, 108. Ligistisch.

[5]) 7 Kompagnien unter Schellhammer in Hameln, Hallwich, Merode S. 83. Ligistisch.

Johann Graf Merode-Waroux.[1])
Wilhelm Graf Westphalen.[2])
Philipp Carl Friedrich von Waldecker.[3])
Boury.[4])
Rovereit[5]) (Roveroy).
Neuchinger.[6])
Baron v. Flamorsin.[7])
Westerholt.[8])

2. Kavallerie:
Muske.[9])
Bertram Adolf v. Quaedt.[10])
Pallant (Bylandt).[11])
Asseburg.[12])

---

[1]) Hallwich, Merode S. 93. Theatrum Europaeum III. 86. Kaiserlich.

[2]) Merode S. 108, Theatrum Europaeum III. 86. Nach Heilmann II 893 vom Stift Paderborn geworben. Ligistisch.

[3]) Merode 108, 118 Anm. 1. Ligistisch. Heilmann II. 893 erwähnt das Regiment für das Jahr 1635.

[4]) Anfang 1633 bei der Infantin Isabella W. E. I. 245. Später bei Gronsfeld. Hallwich, Merode S. 108, Theatr. Europ. III. 86 erwähnt ein Regim. Barry, wahrscheinlich für Boury; vgl. Khevenhüller XII 1349.

[5]) Dez. 1632 in Luxemburg, Oxenstjerna, Skrifter II. 9 816. Anfang 1633 im Kurkölnischen W E. I. 195. Nach Wrede II. 7 von 1631—35 in den spanischen Niederlanden. Kaiserlich.

[6]) Theatrum Europ. III. 86. Nach Heilmann II 893, 1635 mit Mansfeld im Reich. Vom Stift Münster geworben.

[7]) Hallwich, Merode S. 108, Theatr. Europ. III. 86.

[8]) Theatrum Europaeum III. 86.

[9]) Das im Theatr. Europ. III. 86 erwähnte Reg. Muske ist vielleicht identisch mit dem im Dez. 1632 in Luxemburg liegenden Regiment z. Pf. „Musque". Oxenstjerna Skrifter II 9. 816. Gehört vermutlich zu den von Roveroy ins Stift Köln geführten Regimentern

[10]) Hallwich, Merode S 82, Theatr Europ. III. 86.

[11]) Schmidt S. 21, Merode S. 82; Theatr. Europ III. 86 nennt ein Regim. Bylandt unter dem Oberstleutnant Pallant. Heilmann II. 923 erwähnt für 1635 ebenfalls ein Regiment Bylandt, vgl. Khevenhüller XII. 1348.

[12]) Schmidt S 21. In der Liste vom 10. Mai 1633 W. E. I. 324 wird das Regiment Hasenburg, welches Wrede III. 495 mit Asseburg identifiziert, als bei Gallas stehend erwähnt. Dies ist ein Irrtum, da alle anderen Quellen das Regiment nach Nordwestdeutschland verlegen.

Floris Freiherr v. Merode-d'Asti.[1])
Ohr.[2])
Wartenberg.[3])
Horst.[4])
Leo Heinrich v. Westphalen.[5])
Lohr[6].)
Lerchenfeld.[7])
Nicolaus Wippart.[8])
Alexander Freiherr v. Vehlen.[9])
Lothar v. Bönninghausen.[10])

Keineswegs ist mit dieser Liste die Anzahl der Regimenter erschöpft. Eine Reihe von Regimentern, deren Inhaber nicht festzustellen sind, lag in den Festungen

[1]) Hallwich, Merode S. 93, Theatr. Europ. III. 86. Das Regiment wurde nach der Schlacht bei Hessisch-Oldendorf dem Freiherrn Carl Roland v. Suys, Herrn zu Grysort, verliehen, stets Grysort genannt. Hallwich, Merode S. 109, Wrede III. 415, vgl. Khevenhüller XII. S. 1348.

[2]) Theatrum Europaeum III. 86. E. Schmidt S. 46.

[3]) Theatr. Europ. III. 86, Heilmann II. 923 erwähnt für 1635 ein Regim. Wartenberg. Khevenhüller XII. 1348 für Nov. 1634.

[4]) Hallwich, Merode S. 83. Der Führer des Regiments war der Oberstleutnant Joh. Reinhardt v. Horrich, Chemnitz II. 51 ff, Hallwich Merode S. 118.

[5]) Theatrum Europ. S. 86. Heilmann II. 923 erwähnt für 1635 ein Regiment Westphalen. Nach Wrede III 518 von 1633—35 im Dienste der Liga.

[6]) Theatrum Europ. III. 145; vgl. Wrede III. 443, Heilmann II. 923 erwähnt für 1635 ein Regiment Lohn.

[7]) 1632 von Pappenheim geworben, diente bis 1635 im Heere der Liga, vgl Heilmann II. 923, Khevenhüller XII. 1348.

[8]) Der Inhaber des Regiments war nach Wrede III. 444 Philipp Graf Mansfeld, das Regiment wurde von dem Oberstleutnant Wippart geführt. 1633—35 bei der ligistischen Armee; Schlacht bei Hessisch Oldendorf Theatrum Europaeum III. 86.

[9]) Nach Wrede III. 444 1633 im Reich, Eroberung von Ahlen bei Warendorf in Westfalen.

[10]) Nach Wrede III. 440 nach Lützen bei der Liga; wahrscheinlich unter seinem Inhaber bei Gronsfeld, denn der Oberstleutnant des Regiments, Heister, wird erwähnt; Hallwich, Merode S. 110. Im April 1634 unter seinem Inhaber im Gefecht bei Höxter. Khevenhüller XII. 1353.

Nordwestdeutschlands, andere fochten um spanischen Sold gegen die Generalstaaten. Zum mindesten standen außerdem in diesen Gegenden das Regiment z. Pf. Franzesco Don Imperiale[1]) und das Dragonerregiment Lothar v. Bönninghausen.[2])

Besser wie über die Zusammensetzung sind wir über die Stärke unterrichtet.

Zu Anfang 1633 standen im Kurstift Köln nur geringe Garnisonen. Zur Verstärkung sandte Gronsfeld 2400 Mann z. F. und 27 Kompagnien z. Pf. nach Köln unter dem Obersten Leo Graf Westphalen.[3]) 45 Kompagnien z. Pf. standen unter Gronsfeld im Stift Hildesheim[4]); ebensoviele Kompagnien z. Pf. und 10 846 Mann z. F. lagen über ganz Niedersachsen und Westfalen zerstreut in Garnison.[5]) Zu diesen Truppen stießen noch spanische Hilfsvölker unter Rovereit und Isenburg und die neugeworbenen Truppen des Pfalzgrafen Wolf Wilhelm v. Neuburg.[6]) Hiernach erhalten wir zu Beginn des Jahres 1633 eine Stärke von mindestens 117 Kompagnien z. Pf. und 13 246 Mann z. F. ohne den spanischen und neuburgischen Sukkurs. Mit 20 000 Mann wird die Stärke der im Kommandobereiche Gronsfelds liegenden Truppen nicht zu hoch angegeben sein. Bei Hessisch-Oldendorf zählte die Feldarmee nach den Kämpfen bei Rinteln und Willingshausen[7]) 10 925 Mann z. F. und 2660 Pferde[8]), womit die übrigen Quellen

---

[1]) Standort für das Jahr 1633 unbekannt. 1634 mit Mansfeld im Reich. Khevenhüller XII. 1348.

[2]) Nach Wrede III. 617 von 1632—35 am Rhein und in Westfalen

[3]) Hallwich, Merode S. 75.

[4]) W. E. I. 198 „.... darunter ein guter theil ohne Pistolen und Bandelier und keinen einzigen Mann zu Fuß."

[5]) Hallwich, Merode S 82.

[6]) Khevenhüller XII. 693; Hallwich, Merode S. 82.

[7]) E. Schmidt a. o. W. S. 19 ff., 45 ff.

[8]) Theatrum Europaeum III. 86.

ebenfalls übereinstimmen. Im November betrug die Stärke der kaiserlich-ligistischen Armee trotz der Verluste bei Hessisch-Oldendorf 12 800 Mann z. F. und 4500 Mann z. Pf.[1])

---

[1]) W. E. II. 138.

P. S. Außer diesen Regimentern werden noch genannt: Osterholt z. Pf., l'Eremite z. Pf., Paul Taube. Vgl. Theatrum Europ. III. S. 145. Khevenhüller XII. 698. Doch läßt sich sonst etwas genaues über diese Regimenter nicht feststellen.

Anhang.

Exkurs über die Frage des Oberbefehls in Bayern.

Da in Bayern die Truppen zweier verbündeter Kriegsherrn gemeinsam für dieselben Interessen kämpften, so erhebt sich sofort die Frage, wer führte das Oberkommando. Die Regelung des Verhältnisses der 2 Truppenkörper zu einander war zu Koburg in den ersten Tagen des Oktobers 1632 getroffen worden.[1]) Was war der Inhalt dieser „Koburger Konvention" und was besagte die dort vereinbarte Zuordnung Aldringens zu Maximilian?

In einer authentischen, schriftlichen Aufzeichnung sind uns die dort vereinbarten Punkte nicht erhalten. Was wir über sie wissen, stammt abgesehen von einer flüchtigen, dehnbaren Bemerkung Aldringens, die zudem noch durch einen Zweiten berichtet wird, von bayrischer Seite. Anfang September 1633 übersendet der bayrische Vizekanzler Bartholomaeus v. Richel an Ferdinand II. ein ausführliches Schreiben, welches das Verhältnis Aldringens zu Maximilian eingehend behandelt.[2]) In diesem Briefe teilt er eine spätere Erläuterung Aldringens über die vorausgehenden Schreiben vom 27. und 28. August 1633 mit und zitiert die folgende Stelle: „weil er vorhin, nemblich

[1]) Das genaue Datum der Vereinbarung zu Koburg läßt sich nicht mehr feststellen. Als Terminus a quo ergibt sich der 7. Oktober 1632, der Tag, an welchem Wallenstein Koburg besetzte, als terminus ad quem der 13. Oktober 1632, der letzte Tag des Aufenthalts in Koburg; vgl. Hurter a. o. W. 163 Note 80. Die Behauptung Hurters, daß Maximilian sich schon am 27. September in Forchheim von Wallenstein getrennt habe, ist irrig. Khevenhüller a. o. W. XII. 181 setzt die Trennung auf den Tag des Abmarsches Wallensteins von Koburg, also den 13. oder 14. Oktober 1632.

[2]) W. E. II. 319. Praesentatum 16. September 1633. Die Stelle steht S. 320 Z. 16.

vor einem Jar, zu Koburg mit dem bey sich habendem Volckh Irer Churfürstl. Durchl. in Bayern zuegegeben worden sey, so wolle ihme derowegen nit gebüren, ohne deroselben Vorwissen waß darvon hinwegkh zu schickhen". Der Sinn dieses Satzes ist: Aldringen sagt, daß er kraft der Koburger Abmachungen dem Kurfürsten Maximilian in dem Sinne beigegeben sei, daß ohne dessen Vorwissen Aldringen keine Truppen abgeben dürfe. Nicht klar geht aus dem Satze hervor, ob dies „an Bayern gewisen"[1]) Subordination oder Koordinatien bedeutet. Hier setzt nun umso bestimmter die Äußerung des bayrischen „Diskurses über des Friedlands actiones" ein, jener Denkschrift, welche, obgleich zur Verkleinerung Wallensteins und als Beweismittel für seinen Verrat verfaßt, dennoch in den meisten Fällen die Wahrheit für sich hat.[2]) Ohne scheinbar ein Mißverständnis aufkommen zu lassen, heißt es hier kategorisch: „endlich ist sich verglichen und akkordiert worden, daß . . . . . der Veldmarschall Gf. v. Pappenheim zum Herzog v. Friedtland stoßen, hinentgegen der Graf v. Aldring mit Irer Churf. D. nach Bayrn gehen soll, mit diesem ausdrücklichen gedüng, das wie Pappenheimb vom Herzog von Friedland, also Aldring von Irer Churf. D. Immediate dependieren solle". Übereinstimmend hiermit ist die Aussage Maximilians vom 12. Mai 1633:[3]) „ . . . . . daß ich mit allem meinem vielfältigen remonstriern und ersuchen bisher sovil nit erhalten mögen, daß sye mir die Direction und Disposition über das mir zu hilff und beystand zugeordneten kayserlichen kriegsvolkh dergestalt, wie wir unns zu Coburg mit einander verglichen, gelassen und, gleich wie ich dem Grafen von Pappenheimb seelig mit seinem undergehabten Bundtsvolckh gewiesen, als auch Sie hergegen den Grafen v. Aldringen mit dem kaiserl. sukkurs nachmals an mich gewiesen . . . . . ".

Über die Äußerung Aldringens hinausgehend, doch schwankend und unbestimmt ist die Angabe Maximilians

---

[1]) W. E. II. 319 Z. 4 v. u. 320 Z. 13.
[2]) Aretin, Bayern, Urk. I. 313.
[3]) W. E. I. 327.

vom 2. April 1633:[1]) „Derowegen wie E. L. das bey Ir habend bundtsvolkh dergestalt überlassen, daß sie sich Dehsen nach Irem gefallen und gelegenheit bedienen konden, also wirdt es ja mit dem grafen v. Aldring und kay. Volckh so E. L. hergegen an mich gewisen, auch kheinen andern Verstand und ich mich dahero zu prävalieren haben zu versicherung meiner Land, wie es die noturft erfodert."

Diese von bayrischer Seite stammenden Aktenstücke geben uns einseitig die Ansicht Maximilians und dessen Interpretation der Koburger Konvention wieder. Hiernach stellt sich das Verhältnis Aldringens zu Maximilian als ein festes Unterordnungsverhältnis da. Alle Aussagen betonen, die eine entschiedener wie die andere, das „Immediate dependieren" Aldringens und die Maximilian zustehende „Direktion und Disposition" über das ihm zugewiesene kaiserliche Volk. Die Unterordnung Aldringens wird der unbedingten Subordination Pappenheims unter die Befehle Wallensteins gleichgesetzt, also keine formlose Zuordnung, sondern eine tatsächliche Unterordnung. Sein Korps sollte nicht den Charakter eines auf unbestimmte Zeit zugewiesenen Hilfskorps tragen, sondern den eines unterstellten, dem Kurfürsten zur beliebigen Verfügung überlassenen Korps. Die bayrische Auslegung bedeutet mithin die völlige Überlassung kaiserlicher Truppen an Maximilian, der dieselben zur Verfolgung seiner wittelsbachischen wie der allgemeinen Interessen verwenden darf.

Bei der Vorsicht Wallensteins und seiner Abneigung gegen Maximilian dürfen wir jedoch annehmen, daß er die oberste Leitung über die Armee Aldringens nicht aus der Hand gab und sich einen festen und dauernden Einfluß auf dieselbe bewahrte.

Zwei Befugnisse in Betreff der Verfügung über die Armee Aldringens scheint Wallenstein sich vorbehalten zu haben. Zunächst Beschränkung der kriegerischen Aktionen Aldringens, sobald sie seinen Interessen und Plänen widersprachen, sodann die Zurückberufung im

[1]) Aretin, Bayern, Urk. I. 347. Unten.

Falle der dringenden Not. Die Zurückziehung sollte jedoch ohne das Vorwissen und die Einwilligung des Kurfürsten nicht geschehen.[1]) Von diesem Rechte machte Wallenstein nach der Schlacht bei Lützen Gebrauch, indem er den größten Teil der kaiserlichen Truppen aus Bayern abforderte. Da er die Truppen aber ohne Vorwissen und die Einwilligung Maximilians zurückberief und gerade zu einer Zeit, in welcher die bayrische Armee auf die Mitwirkung der kaiserlichen Truppen angewiesen war, so erblickten die bayrischen Staatsmänner darin einen Bruch der Koburger Konvention.[2])

Das erstere Recht läßt sich nur aus den Ereignissen und Tatsachen ableiten. Die strengen Defensiv-Ordonnanzen im Jahre 1633, durch welche Wallenstein auf die Operationen Aldringens den maßgebendsten Einfluß ausübte, dürfen wir vielleicht als die Betätigung dieses Rechtes ansehen. Der Grund für die zwei Beschränkungen liegt in dem Gegensatz der Ziele und daher auch in den Wegen und Mitteln der Kriegsführung der zwei führenden katholischen Männer. Der leitende Gesichtspunkt für die Strategie Wallensteins war der Schutz Böhmens. Deshalb erhielt Aldringen, sowie der zum Zusammengehen mit diesem angewiesene Feldmarschall Holk, den kategorischen Befehl, sich in der Defensive zu halten und die Verbindung untereinander aufrecht zu erhalten und durch „hazardieren" diese Verbindung nicht zu gefährden. Aus diesem Grunde mußte Wallenstein sich die Oberleitung über das Korps Aldringen vorbehalten. Anders dachte Maximilian. Er wollte mit Hülfe der Armee Aldringens nicht nur sein Land schützen, sondern den Geboten der Kriegsraison folgend, die Kriegslasten auf andere Gebiete abwälzen und dazu bedurfte er der völligen Unterordnung Aldringens.

Innerhalb der Beschränkungen, die zwar maßgebend die gesamte Kriegsführung beeinflußten, da sie sehr dehnbar waren, hatte Maximilian die Oberleitung. An seine

[1]) W. E. I. 319.

[2]) Aretin, Bayern, Urk. I. 345 Zeile 13 v. o. Die Zurückberufung als „dem Coburger Accord diametrè zuwiderlaufend" bezeichnet.

Befehle wurden Aldringen und dessen Truppen gewiesen. Ebenso wurden die im Jahre 1633 in Bayern eintreffenden Sukkurse an die Befehle des Ligahauptes gewiesen.[1]) Die rein militärische Leitung hatte Aldringen, da er der kriegserfahrenere und angesehenere General war. Über die Ligatruppen hatte Aldringen kein formelles Kommando, sondern er führte bei den größeren Aktionen als der tauglichste General den Befehl. Für die Behauptung Jacobs[2]), daß Aldringen nach seiner Belassung in Bayern auch den Oberbefehl über die bayrischen Truppen erhielt, findet sich kein Beleg in den Quellen. Vielmehr verfügt Maximilian über die Ligatruppen nach eigenem Gutdünken. Die bayrischen Truppen werden von den Defensivordonnanzen Wallensteins nicht betroffen, was der Fall hätte sein müssen, wenn Aldringen in gleicher Weise den Oberbefehl auch über die bayrischen Truppen geführt hätte. Aldringen hat kein Recht die bayrischen Truppen ohne Genehmigung des Kurfürsten bei kriegerischen Operationen aus Bayern zu führen.[3]) Die militärische Leitung der Ligatruppen übertrug Maximilian, da er selbst auf dem Gebiete des Kriegswesens ein Dilettant war, an Ott-Heinrich Graf Fugger.[4])

---

[1]) W. E. I 286.

[2]) Jacob, Von Lützen nach Nördlingen S. 23.

[3]) Vgl. die kriegerische Tätigkeit Johann v. Werths in der Oberpfalz, die Entsendung bayrischer Truppen unter Scherffenberg zum Entsatze Breisachs und die vorhergehenden Verhandlungen. Krebs a. o W. III. 372.

[4]) Heilmann a. o. W. II. 2 1119.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Felix, Heinrich, August Konze am 10. April 1882 als Sohn des Königlichen Kreisschulinspektors a. D. Dr. phil. J. Konze zu Hünfeld, Reg.-Bez. Kassel. Ich besuchte zunächst die Volksschule zu Fraulautern, Reg.-Bez. Trier. Seit 1890 in Frankfurt a. M. ansässig, wurde ich von meinem Vater bis zur Unterprima vorbereitet und in diese Klasse Ostern 1899 aufgenommen. Ostern 1901 verließ ich das Goethegymnasium zu Frankfurt a. M. mit dem Zeugnis der Reife, um mich dem Studium der Geschichte, Germanistik und der romanischen Sprachen zu widmen. Am 1. April 1901 trat ich zu Heidelberg in das 2. badische Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I No. 110 als Einjährig-Freiwilliger ein. Zu gleicher Zeit war ich an der Universität Heidelberg immatrikuliert. Dort waren meine Lehrer: Kuno Fischer, Schäfer, Marcks, Domazewski, Ehrismann, Cartellieri. Von Ostern 1902 bis Herbst 1905 besuchte ich die Universität Bonn und bestand hierselbst das Doktorexamen am 19. Juli 1905. Meine Lehrer waren: Ritter, Nissen, v. Bezold, Hampe, Strack, Wilmanns, Franck, Drescher, Litzmann, Foerster, Gaufinez, Steffens, Erdmann, Kühnemann, Wiedemann, Clemen, Löschke, Sell, Sachse. Allen meinen verehrten Lehrern werde ich dauernd zu großem Danke verpflichtet sein.



Berichtigungen.

S. 47. Z. 2 v. u.: 4705 Mann, 230 Mann.
„ 47. „ 1 v. u.: 532 Mann, Summa 11 430 Mann.
„ 48. „ 1 v. o.: 12 053 Mann.